

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN, LÜTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

6. Jahrgang

Redaktionsschluß: 16. September 1926
 Ausgabetag: 22. September 1926

Nummer 17

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
		1926							
Gütererzeugung									
Steinkohlenförd. (ausschl. Saargebiet)	1000 t	11190	10611	11424	10086	10678	11756	13074	.
Braunkohlenförderung	"	12222	11077	11835	10067	9894	11202	11482	.
Koksproduktion (ausschl. Saargebiet)	"	2106	1985	2145	1963	1974	1963	2045	.
Haldenbest. Ruhrgeb.*†)	"	6560	6722	1) 7336	1) 7326	6951	1) 6315	5786	.
Kaliproduktion (Reinkali)	"	108,3	119,4	108,3	77,3	73,3	87,0	87,2	.
Beschäftigungsgrad									
Andrang bei den	Gesuche auf je 100 off. Stellen	966	936	826	736	756	752	647	.
Arbeitsnachweisen		449	463	409	411	435	455	424	.
Vollarbeitslose	} auf 100 Mitgl. d. Fachverb.*)	22,6	22,0	21,4	18,6	18,1	18,1	17,7	.
Kurzarbeiter		22,6	21,6	21,7	19,1	18,2	17,2	16,6	.
Hauptunterstützungsempfänger	am 1. d. Monats	1498,7	2030,6	2055,9	1942,0	1781,2	1744,1	1740,8	1) 1652,3
Auswärtiger Handel									
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. RM	733,3	721,3	686,9	725,3	706,7	795,9	949,6	.
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	"	802,2	787,9	926,9	781,7	730,9	1) 760,4	823,2	.
Verkehr									
Einnahmen der	} Insgesamt Dav. Pers.- u. Gepäckverk.	292,8	289,4	336,9	341,4	371,9	372,7	410,6	.
Reichsbahn		"	89,3	79,2	95,2	108,3	127,8	119,8	139,3
Wagengestellung d. Reichsbahn	1000 Wagen	2) 2646	2) 2694	2) 3154	2) 2886	2) 3023	3261	3475	.
Schiffsverkehr in Hamburg	1000 N.-R.-T.	1289	1215	1336	1368	1301	1487	1726	.
(Mittel von Ankunft u. Abfahrt)									
Preise									
Großhandelsindexziffer	1913 = 100	120,0	118,4	118,3	122,7	123,2	124,6	127,4	127,0
Agrarerezeugnisse	"	114,5	112,4	113,1	121,5	122,3	125,0	129,2	128,9
Industriestoffe	"	130,4	129,5	128,0	124,9	124,0	123,7	124,0	123,5
Indexz. d. Lebenshaltungskosten	1913/14 = 100	139,9	138,8	138,3	139,6	139,9	140,5	142,4	142,5
Steinkohlenpreis (Fett-Förderk., Rh.-Westf.)	} RM f. 1 t	14,92	14,92	14,92	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87
Eisenpreis (Gießereirohisen III ab Oberhausen)		86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00	86,00
Roggenpreis (märkisch, Berlin)		150,22	147,08	155,46	175,32	177,78	185,46	197,50	197,02
Geld- und Finanzwesen									
Geldumlauf*)	Mill. RM	4846,3	4923,8	5049,9	5030,4	5042,8	5169,4	5281,8	5304,5
Gold und Deckungsdevisen*)	"	1758,4	1930,0	2058,9	1973,4	1970,9	1909,0	2080,2	2083,5
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	"	4176,6	3885,8	4411,3	4468,3	4501,1	4613,3	4898,8	4766,1
Postscheckverkehr (insgesamt)	"	9245,6	8062,2	9052,9	9238,7	9062,9	9292,2	9800,3	.
Wirtschaftskredite*)	"	2774,9	2630,9	2464,2	2186,0	2066,0	2129,5	1968,8	2039,7
Sparkasseneinlagen*)	"	1798,3	1937,6	2044,6	2154,3	2258,6	2362,3	2469,2	5) 2469,2
Einnahm. d. Reichs a. Steuern usw.	"	663,5	466,7	442,9	584,6	435,4	425,3	708,0	.
Gesamte Reichsschuld*)	"	2338,6	2333,9	2318,0	2259,6	2230,9	2218,5	2147,8	.
Reiner Kapitalbedarf der A.-G. (X).	"	4) 44,3	3) 29,3	2) 25,2	3) 35,6	30,0	129,2	97,7	98,0
Konkurse	"Zahl	2092	1998	1871	1302	1046	913	701	493
Geschäftsaufsichten	"	1553	1573	1481	923	691	477	366	228
Aktienindex	1913 = 100	24,0	26,4	28,0	30,5	30,3	32,1	34,6	37,9
Umsätze d. Konsumvereine +)	RM je Kopf	4,37	4,60	4,93	4,36	4,78	4,76	5) 5,06	.
Bevölkerungsbewegung									
Eheschließungshäufigkeit	46 Großstädte auf 1000 Einw.	5,2	6,9	8,2	8,0	10,6	7,9	8,2	.
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeb.)	u. 1 Jahr ohne Ortsfremde	14,3	15,0	15,0	15,3	14,6	14,2	14,4	.
Sterblichkeit (Sterbef. ohne Totgeb.)	"	11,3	11,8	11,5	11,1	10,1	9,4	9,2	.
Überseische Auswanderung	Zahl	5727	4615	4) 5843	4) 7107	4) 7017	4) 3436	5) 3711	.

*) Stand am Monatsende. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — x) Neugründungen und Kapitalerhöhungen nach dem Ausgabekurs ohne Sacheinlagen und Fusionen. — +) Durchschnittl. Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

1) Berichtigt. — 2) Nachträglich einschließlich Oppeln berechnet. — 3) Nachträglich berechnet. — 4) Ohne Amsterdam. — 5) Vorläufige Zahlen. — 6) Nach Bereinigung der Mitgliederzahl. — 7) Am 1. September 1926: 1 549 408. — 8) Ohne Amsterdam, Antwerpen und Danzig.

Weitere Ergebnisse der Berufszählung vom 16. Juni 1925.

Berichtsgebiet: Württemberg, Hamburg, Oldenburg, Anhalt, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe.

Die Verteilung der Bevölkerung auf Wirtschaftsgruppen und Berufe.

Die Verteilung der Erwerbstätigen und der gesamten Bevölkerung auf die sieben großen Wirtschaftsabteilungen der Berufsstatistik ist unter Darlegung der neuen Grundsätze, nach denen die systematische Einreihung der Berufstätigen erfolgt, für eine Reihe von Ländern bereits veröffentlicht worden¹⁾. Eine eingehendere Gliederung — nach Wirtschaftsgruppen — ist in den Übersichten auf S. 559—561 dargestellt.

In den „Wirtschaftsgruppen“ der Berufsordnung wird im allgemeinen der gleiche Personenkreis nachgewiesen, der in der gewerblichen Betriebszählung in den Gewerbegruppen erscheint. Da die neue Berufsstatistik die Bevölkerung ebenfalls zunächst nach der Zugehörigkeit zu einem Betriebe gliedert, entspricht also beispielsweise die Zahl der in den gewerblichen Betrieben beschäftigten Personen der Gewerbegruppe IX „Chemische Industrie“ der Zahl der Berufstätigen der Wirtschaftsgruppe IX „Chemische Industrie“ der Berufszählung. Der Unterschied der beiden Zählungen und damit der Ergebnisse liegt darin, daß die Berufsstatistik von dem einzelnen Menschen ausgeht und so die eingehende berufliche und soziale Gliederung der von einer Wirtschaftsgruppe abhängigen Bevölkerung bringt und diese Nachweisungen mit Angaben über das Alter und den Familienstand der einzelnen Berufstätigen verbindet, während die Betriebszählung vom Betriebe und den mehr summarischen Personalangaben der Betriebe ausgeht und daher eine ähnliche spezielle Darstellung der Verhältnisse der beschäftigten Personen nicht bringen kann. Ein weiterer Unterschied ergibt sich daraus, daß die Berufsstatistik die Wohnbevölkerung der einzelnen Gebiete beruflich gliedert; sie weist also beispielsweise nach, in welchen Wirtschaftsgruppen die Einwohnerschaft Hamburgs tätig ist, ohne Rücksicht darauf, ob die Arbeitsstätte in Hamburg oder außerhalb des Staatsgebiets liegt. Die Personenzahlen der gewerblichen Betriebszählung enthalten dagegen alle in Hamburger Betrieben beschäftigten Personen, ohne Rücksicht darauf, ob die Personen in Hamburg wohnen oder nicht.

Aus den dargelegten Gründen müssen die nachstehenden Zahlen über die Verteilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung auf die Wirtschaftsgruppen Abweichungen von den zum Teil bereits veröffentlichten Zahlen der gewerblichen Betriebszählung²⁾ aufweisen. Die Unterschiede sind in den kleineren Ländern besonders groß, da hier eine Überschreitung der Landesgrenzen auf dem Wege zur Arbeitsstätte viel häufiger vorkommt als in den größeren Ländern. Auf Grund der eingehenden

Veröffentlichungen der beiden Zählungen für kleinere Verwaltungsbezirke wird es später vielleicht möglich sein, Vergleiche über den Sitz der Betriebe und den Wohnort der Arbeiterschaft anzustellen.

Die in den Übersichten auf den Seiten 559—561 enthaltenen Zahlen der Selbständigen, Angestellten, Arbeiter und mithelfenden Familienangehörigen in den verschiedenen Wirtschaftsgruppen geben nur ein Bild der Berufsgliederung in den einzelnen Ländern, ohne daß daraus auf die Bedeutung der Wirtschaftsgruppen im Rahmen der gesamten deutschen Volkswirtschaft endgültig Schlüsse gezogen werden können.

Die Gliederung nach Wirtschaftsgruppen stellt noch nicht die eingehendste betriebliche Gliederung der Erwerbstätigen dar; die Berufsstatistik unterscheidet vielmehr in jeder Wirtschaftsgruppe eine Reihe von Wirtschaftszweigen; als Beispiel ist nachstehend die Aufgliederung der Gruppe VII (Wirtschaftszweig 27 bis 32) angeführt.

VII. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau.	
W 27	Maschinenbau
W 28	Kessel- und Apparatebau
W 29	Eisenbau (Eisenkonstruktion)
W 30	Schiffbau (einschl. Schiffskesselbau)
W 31	Bau von Land- und Luftfahrzeugen (ausschl. Eisenbahnwagen-, Holzwagen- u. Karosseriebau)
W 32	Eisenbahnwagenbau

Erst innerhalb der einzelnen Wirtschaftszweige werden die Erwerbstätigen nach ihrem persönlichen Berufe ausgezählt, im Maschinenbau z. B. die Dreher, Einrichter und Revisoren. Former, Gießer, Schmiede, Schweißer, Klempner, Mechaniker, Schlosser, Nieter, Maler und Lackierer, Modelldrechsler, Modelltischler, Werkzeugmacher usw. Durch diese spezielle Gliederung ergeben sich sehr umfangreiche Tabellen, deren Veröffentlichung im vollen Umfang dem Quellenwerk (Statistik des Deutschen Reichs) vorbehalten bleiben muß. Um jedoch auch im Rahmen dieser Zeitschrift Material über die Besetzung einiger Berufe zu geben, wird in der untenstehenden Übersicht auf S. 561 eine Auswahl wichtiger Berufe zusammengestellt, ohne dabei auf die Verteilung dieser Berufstätigen auf die einzelnen Wirtschaftszweige näher einzugehen. Diese Zusammenstellung enthält nur die in abhängiger Stellung befindlichen Berufstätigen, also nicht die selbständigen Schlosser, Schmiede usw.

Der Erkenntniswert der im Jahre 1925 zum ersten Male konsequent durchgeführten betrieblichen Gliederung der Berufsstatistik ergibt sich aus folgenden Beispielen.

Es waren beispielsweise in Hamburg beschäftigt von je 100

Maurern . . .	90,8	vH	im	Baugewerbe
Dachdeckern	77,2	"	"	"
Gläsern . . .	82,2	"	"	"
Malern . . .	74,9	"	"	"
Tischlern . .	67,3	"	"	Holzgewerbe
Böttchern . .	22,1	"	"	"
Stellmachern	60,1	"	"	"

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 16, S. 514 ff. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 16, S. 528/29.

Verteilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung auf die Wirtschaftsgruppen nach der Berufszählung vom 16. Juni 1925.

Wirtschaftsgruppen	Stellung im Beruf	Württemberg		Hamburg		Oldenburg		Anhalt		Lübeck		Mecklenburg-Strelitz		Schaumburg-Lippe	
		Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige
A. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei.															
I. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht	Selbständige ...	172 808	365 331	3 007	5 692	32 104	78 274	6 702	13 475	685	1 502	2 822	6 061	1 736	3 317
	Angestellte ...	2 642	3 996	347	574	1 126	1 514	1 223	2 461	153	219	919	1 669	40	67
	Arbeiter ...	62 514	70 417	5 161	7 918	25 491	34 247	20 831	32 996	2 026	3 342	15 806	28 834	1 825	2 116
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	397 083	398 623	4 158	4 228	69 987	75 635	13 591	14 143	1 038	1 042	5 819	5 976	3 872	4 007
	zusammen ...	635 047	838 367	12 671	18 413	128 708	189 670	42 347	63 075	3 900	6 105	25 366	42 540	7 473	9 507
II. Forstwirtschaft u. Fischerei	Selbständige ...	506	1 230	323	1 013	281	907	32	94	119	341	50	158	38	133
	Angestellte ...	1 659	3 893	542	1 313	325	961	217	548	26	63	175	439	49	137
	Arbeiter ...	3 526	7 338	846	1 492	1 040	2 317	571	1 271	134	295	784	1 874	258	593
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	71	103	3	3	78	85	5	5	16	16	13	14	5	11
	zusammen ...	5 762	12 564	1 714	3 821	1 724	4 270	825	1 918	295	715	1 022	2 486	350	874
Abteilung A	insgesamt ...	640 809	850 931	14 385	22 234	130 432	193 940	43 172	64 993	4 195	6 820	26 388	45 026	7 823	10 381
B. Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe.															
III. Bergbau, Sali- narienwesen und Torfabrikation	Selbständige ...	32	83	7	16	33	112	26	70	—	—	3	5	—	—
	Angestellte ...	159	360	47	89	106	253	487	1 229	—	1	2	7	11	87	224
	Arbeiter ...	1 522	3 426	237	508	2 281	5 042	3 885	11 446	2	3	72	85	2 235	6 002
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	3	3	—	—	35	48	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen ...	1 716	3 872	291	613	2 455	5 455	4 398	12 745	3	5	82	101	2 322	6 226
IV. Industrie der Steine u. Erden	Selbständige ...	1 437	4 016	280	760	1 602	5 070	145	441	55	156	39	120	23	69
	Angestellte ...	990	2 052	292	545	284	663	207	461	76	168	39	101	46	100
	Arbeiter ...	13 153	25 357	1 498	2 997	5 924	11 434	3 112	7 137	637	1 259	656	1 628	1 103	2 583
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	108	109	5	5	53	53	10	10	—	—	2	2	—	—
	zusammen ...	15 688	31 534	2 075	4 307	7 863	17 220	3 474	8 049	768	1 583	736	1 851	1 172	2 752
V. Eisen- u. Metall- gewinnung	Selbständige ...	192	589	64	182	26	80	23	76	17	58	7	25	—	—
	Angestellte ...	1 007	1 996	478	943	241	606	199	419	256	644	12	20	—	—
	Arbeiter ...	6 971	14 532	2 232	4 574	2 056	5 302	1 887	4 631	1 576	4 000	151	450	14	26
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen ...	8 174	17 122	2 774	5 699	2 323	5 988	2 109	5 126	1 849	4 702	170	495	14	26
VI. Herstellung v. Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	Selbständige ...	7 238	19 492	2 231	5 893	1 470	4 687	608	1 712	204	566	270	759	102	280
	Angestellte ...	5 111	9 173	1 196	2 130	309	532	170	288	220	470	13	27	22	42
	Arbeiter ...	44 938	71 852	10 889	17 067	4 480	7 227	2 862	4 303	1 698	2 718	584	742	441	599
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	287	307	61	61	91	96	36	36	13	13	8	9	—	4
	zusammen ...	57 574	100 824	14 377	25 151	6 350	12 542	3 676	6 339	2 135	3 767	875	1 537	569	925
VII. Maschinen- Apparate- und Fahrzeugaubau	Selbständige ...	2 259	6 650	805	2 191	334	1 046	233	673	97	310	52	156	14	39
	Angestellte ...	11 641	21 907	5 534	11 474	837	2 113	3 152	6 048	953	2 092	106	202	26	47
	Arbeiter ...	51 925	93 502	25 920	48 717	5 176	11 311	13 337	27 413	4 563	9 958	467	968	125	183
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	43	44	10	10	22	24	3	8	—	—	2	2	—	—
	zusammen ...	65 868	122 103	32 269	62 392	6 419	14 494	16 731	34 142	5 613	12 360	627	1 328	165	269
VIII. Elektrotech- nische Industrie, Feinmechanik u. Optik	Selbständige ...	2 920	7 325	1 390	3 496	339	969	225	589	120	348	78	199	22	59
	Angestellte ...	8 140	14 448	1 664	2 824	190	414	181	328	87	144	38	64	18	33
	Arbeiter ...	38 904	58 849	5 776	8 356	985	1 739	788	1 203	345	524	128	198	102	161
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	169	170	52	53	27	29	24	24	—	—	9	9	2	2
	zusammen ...	50 133	80 792	8 872	14 729	1 541	3 151	1 218	2 144	552	1 016	253	470	144	255
IX. Chemische In- dustrie	Selbständige ...	770	1 943	513	1 404	39	124	178	494	24	63	6	16	7	25
	Angestellte ...	2 635	4 505	3 454	5 816	156	334	1 779	4 065	102	167	18	34	26	48
	Arbeiter ...	6 418	11 234	5 460	10 267	450	1 005	8 100	21 163	184	391	63	146	109	267
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	75	75	7	7	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen ...	9 898	17 757	9 434	17 494	646	1 464	10 057	25 722	310	621	87	196	142	340
X. Textilindustrie	Selbständige ...	4 249	7 749	460	876	112	263	110	194	55	98	30	60	61	144
	Angestellte ...	8 036	14 262	595	934	514	1 134	99	169	48	68	35	56	65	99
	Arbeiter ...	66 259	88 197	2 696	3 570	5 005	8 472	506	692	228	348	182	325	413	788
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	387	417	33	33	18	22	12	12	2	2	1	1	11	11
	zusammen ...	78 931	110 625	3 784	5 413	5 649	9 881	727	1 067	333	516	248	442	550	1 042
XI. Papierindu- strie u. Vervielfältigungsgew.	Selbständige ...	1 884	4 731	971	2 299	189	568	193	498	102	265	52	142	15	39
	Angestellte ...	3 328	5 969	1 383	2 303	167	304	269	494	152	288	22	33	8	11
	Arbeiter ...	22 617	35 180	8 040	12 347	1 036	1 805	1 934	3 546	705	1 181	148	256	41	64
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	244	265	36	36	29	29	39	39	15	15	6	6	1	1
	zusammen ...	28 073	46 145	10 430	16 985	1 421	2 706	2 435	4 577	974	1 749	238	437	65	115

Noch: Verteilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung auf die Wirtschaftsgruppen
nach der Berufszählung vom 16. Juni 1925.

Wirtschaftsgruppen	Stellung im Beruf	Württemberg		Hamburg		Oldenburg		Anhalt		Lübeck		Mecklenburg-Strelitz		Schaumburg-Lippe	
		Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige
XII. Lederindustrie und Lino-leumindustrie	Selbständige ...	2 115	5 671	234	610	237	754	175	460	29	76	70	200	24	69
	Angestellte ...	1 194	2 088	317	562	278	584	126	42	9	12	—	—	19	45
	Arbeiter ...	8 694	15 795	1 192	2 095	2 041	4 852	275	462	31	40	86	103	171	355
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	130	132	11	11	15	15	15	19	—	—	6	6	—	—
	zusammen ...	12 133	23 686	1 754	3 278	2 571	6 205	491	983	69	128	162	309	214	469
XIII. Kautschukindustrie und Asbestindustrie	Selbständige ...	44	115	99	218	3	9	4	11	3	6	—	—	—	—
	Angestellte ...	223	339	870	1 573	15	23	12	24	1	3	1	2	3	5
	Arbeiter ...	467	724	3 227	5 561	106	216	27	47	5	5	1	5	48	114
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	2	2	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen ...	736	1 180	4 201	7 357	124	248	43	82	9	14	2	7	51	119
XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	Selbständige ...	12 653	33 328	2 761	6 844	1 510	4 637	871	2 317	317	859	418	1 142	201	594
	Angestellte ...	3 339	6 420	1 456	2 680	303	654	333	665	231	439	90	209	37	60
	Arbeiter ...	40 981	65 518	10 939	19 448	4 562	7 771	4 468	8 370	1 797	3 517	1 542	3 329	829	1 387
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	721	733	41	41	63	74	62	71	3	3	28	29	2	2
	zusammen ...	57 694	105 999	15 197	29 013	6 438	13 136	5 734	11 423	2 348	4 818	2 078	4 709	1 069	2 043
XV. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	Selbständige ...	900	1 488	129	311	17	49	20	49	9	20	6	19	—	—
	Angestellte ...	1 170	2 217	153	275	3	10	14	4	3	6	1	1	—	—
	Arbeiter ...	8 450	13 769	823	1 792	26	54	15	26	25	43	16	38	—	—
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	18	18	4	4	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—
	zusammen ...	10 438	17 492	1 109	2 382	46	113	39	79	37	69	24	59	—	—
XVI. Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	Selbständige ...	11 741	29 107	3 279	7 864	1 834	5 394	2 000	4 816	464	1 143	466	1 160	163	430
	Angestellte ...	4 885	8 564	6 400	10 779	844	1 613	1 089	2 196	610	1 065	147	279	69	128
	Arbeiter ...	27 660	39 243	19 082	32 018	4 578	7 724	6 484	12 979	2 642	4 317	1 339	2 250	378	619
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	8 752	8 780	1 094	1 096	1 052	1 098	1 288	1 304	3 300	301	278	279	98	99
	zusammen ...	53 038	85 694	29 855	51 757	8 308	15 829	10 861	21 295	4 016	6 826	2 230	3 968	708	1 276
XVII. Bekleidungs-gewerbe	Selbständige ...	27 538	49 351	10 884	19 566	3 999	8 892	2 646	5 003	1 281	2 235	977	1 994	585	1 301
	Angestellte ...	4 267	6 735	1 851	2 560	121	186	83	103	66	82	14	22	10	14
	Arbeiter ...	44 225	55 737	17 116	21 673	3 182	3 954	2 450	3 015	1 151	1 476	665	793	521	584
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	1 715	1 728	577	584	200	219	147	154	50	50	46	47	35	37
	zusammen ...	77 745	113 551	30 428	44 383	7 502	13 251	5 326	8 275	2 548	3 843	1 702	2 856	1 151	1 936
XVIII. Bau-gewerbe (einschl. der Bauneben-gewerbe)	Selbständige ...	13 055	37 839	4 885	12 782	2 715	9 049	1 017	2 994	563	1 600	386	1 164	180	518
	Angestellte ...	6 539	14 357	3 052	6 632	615	1 490	541	1 207	295	696	163	431	66	147
	Arbeiter ...	47 143	87 338	22 490	47 593	10 812	24 810	7 818	17 757	2 969	6 782	2 273	5 434	1 321	2 877
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	224	228	58	58	39	51	30	32	6	6	11	12	4	4
	zusammen ...	66 961	139 762	30 485	67 065	14 181	35 400	9 406	21 990	3 833	9 084	2 833	7 041	1 571	3 546
XIX. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätsgewinnung u. -versorgung	Selbständige ...	216	675	38	125	29	81	15	38	7	20	5	11	1	2
	Angestellte ...	1 372	4 083	1 315	3 071	222	506	445	960	84	220	49	85	17	39
	Arbeiter ...	4 242	9 877	3 571	9 195	687	1 892	959	2 236	332	936	206	517	81	198
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	zusammen ...	6 337	14 647	4 924	12 391	938	2 479	1 419	3 254	423	1 176	260	613	99	239
Abteilung B	insgesamt ...	601 137	1 032 785	202 259	370 409	74 775	159 562	78 144	167 292	25 820	52 277	12 597	26 419	10 006	21 578
C. Handel und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaft.															
XX. Handelsgew.	Selbständige ...	29 441	65 218	41 344	91 458	6 839	18 593	4 697	10 270	3 098	7 266	1 304	3 282	525	1 324
	Angestellte ...	34 287	47 697	79 793	116 999	8 092	11 487	4 665	6 793	5 389	7 690	1 264	1 770	536	776
	Arbeiter ...	12 080	20 932	28 675	51 647	2 773	5 728	2 056	3 846	2 160	4 105	611	1 340	219	460
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	14 360	14 597	7 443	7 516	2 385	2 441	1 682	1 713	722	722	382	387	169	174
	zusammen ...	90 168	148 444	157 253	267 620	20 089	38 249	13 100	22 622	11 369	19 783	3 561	6 779	1 449	2 734
XXI. Versiche-rungswesen	Selbständige ...	582	1 574	749	1 962	86	249	56	127	57	163	28	75	2	8
	Angestellte ...	3 893	7 830	5 110	9 039	381	881	210	452	446	873	160	285	19	32
	Arbeiter ...	216	437	427	775	15	31	6	12	9	17	6	9	—	—
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	7	7	5	5	2	2	2	2	—	—	1	1	—	—
	zusammen ...	4 698	9 848	6 291	11 781	484	1 162	274	593	512	1 053	195	370	21	40
XXII. Verkehrs-wesen	Selbständige ...	1 612	4 377	3 400	8 992	564	1 794	390	1 082	331	929	152	429	21	61
	Angestellte ...	24 453	66 995	26 780	58 591	5 588	17 923	3 718	10 957	2 322	5 441	1 191	3 685	436	1 378
	Arbeiter ...	14 396	33 780	48 978	105 945	5 175	14 811	3 287	9 099	3 169	7 871	959	2 786	566	1 673
	Mithelf. Famil.-Angehörige ...	181	183	83	83	62	71	57	64	16	16	12	13	—	—
	zusammen ...	40 642	105 333	79 241	173 611	11 389	34 599	7 452	21 202	5 838	14 287	2 314	6 913	1 025	3 112

1) Berichtigte Zahlen.

Noch: Verteilung der Erwerbstätigen und der Gesamtbevölkerung auf die Wirtschaftsgruppen nach der Berufszählung vom 16. Juni 1925.

Wirtschaftsgruppen	Stellung im Beruf	Württemberg		Hamburg		Oldenburg		Anhalt		Lübeck		Mecklenburg-Strelitz		Schaumburg-Lippe	
		Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige	Erwerbstätige	Berufszugehörige
XXIII. Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe	Selbständige ...	6 099	12 020	6 768	11 349	1 916	4 389	1 149	2 285	529	944	414	860	155	356
	Angestellte ...	2 075	2 950	4 375	7 208	410	665	179	328	278	449	71	121	132	162
	Arbeiter	8 109	9 206	10 122	15 199	2 012	2 237	869	1 166	1 146	1 593	326	419	261	281
	Mithelf. Famil.- Angehörige ...	9 738	9 931	2 490	2 511	1 814	1 860	913	933	420	420	262	264	156	158
	zusammen ...	26 021	34 107	23 755	36 267	6 152	9 151	3 110	4 712	2 378	3 406	1 073	1 664	704	957
Abteilung C	insgesamt ...	161 529	297 734	266 540	489 279	38 114	83 161	23 936	49 129	20 092	38 499	7 143	15 726	3 199	6 843
D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufsarten.															
Abteilung D. Zugleich Gruppe XXIV	insgesamt ...	55 469	113 995	37 373	77 308	19 992	47 392	7 487	16 172	4 152	8 821	2 194	5 209	1 038	2 061
E. Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe einschl. Wohlfahrtspflege.															
Abteilung E. Zugleich Gruppe XXV	insgesamt ...	23 738	36 132	22 599	40 482	3 707	6 093	2 747	4 727	1 948	3 504	872	1 465	302	570
F. Hausliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung oder ohne Angabe der Betriebszugehörigkeit.															
Abteilung F. Zugleich Gruppe XXVI	insgesamt ...	55 479	61 146	43 251	47 181	14 394	16 919	8 698	10 453	4 495	4 830	4 125	4 827	1 091	1 191
A--F. (Gruppe I--XXVI.) ¹⁾ ¹⁾															
Abteilung A--F	insgesamt ...	1 538 161	2 392 723	586 407	1 046 893	281 414	507 067	164 184	312 766	60 702	114 751	53 319	98 672	23 459	42 624
G. Ohne Beruf und Berufsangabe.															
Abteilung G. Zugleich Gruppe XVII	insgesamt ...	139 278	186 730	76 816	105 630	24 223	38 105	26 008	38 279	9 404	13 220	8 015	11 597	3 289	5 422

¹⁾ Berichtete Zahlen.

Erwerbstätige in wichtigen Metallarbeiter-, Holzarbeiter- und Bauarbeiterberufen am 16. Juni 1925.

Berufe	Hamburg	Oldenburg	Anhalt	Lübeck	Mecklenburg-Strelitz	Schaumburg-Lippe
Metallarbeiter						
Schlosser	12 257	5 527	6 968	1 988	622	441
Schmiede	2 585	1 977	1 890	483	539	217
Kesselschmiede ...	593	267	479	68	4	5
Kupferschmiede ...	696	220	218	57	12	13
Nieter	975	162	59	150	2	—
Schweißer	355	92	105	40	2	1
Feilenhauer	127	7	28	4	—	—
Werkzeugmacher ...	330	55	147	21	1	—
Dreher	2 444	730	1 908	457	31	18
Einrichter u. Revisor.	57	16	39	21	1	—
Bohrer, Hobler, Fräser und sonstige Maschinenarbeiter ...	1 841	393	606	169	5	7
Monteur, Installateur.	10 274	1 289	1 219	695	204	61
Mechaniker	2 191	599	412	66	37	24
Klempner	3 710	637	992	311	63	43
Optiker	126	9	18	7	1	—
Uhrmacher	253	75	65	21	19	10
Holzarbeiter						
Tischler	7 812	3 102	2 489	965	498	424
Drechsler	354	77	78	31	9	7
Bildhauer	88	14	35	10	3	2
Böttcher	720	87	183	61	21	9
Stellmacher	594	470	635	104	372	78
Maschinenarbeiter (Bohrer, Fräser usw.)	467	109	154	106	59	18
Beizer u. Polierer ...	363	7	54	6	18	4
Zimmerleute	4 366	2 561	1 581	572	399	297
Bauarbeiter						
Maurer	4 248	2 636	3 151	712	948	607
Putzer u. Stukkateure	404	65	6	2	4	1
Betonbauarbeiter.	417	32	18	3	2	1
Dachdecker	206	245	390	75	97	40
Glaser	454	28	54	36	14	1
Maler, Lackierer ...	5 173	1 690	1 104	454	165	90
Tapezierer	1 087	151	148	93	24	4
Steinsetzer	681	133	145	46	54	10

Der Rest ist in anderen Gewerbe- und Industriezweigen tätig, so beschäftigt der Warenhandel z. B. 31,9 vH aller Böttchergesellen, die chemische Industrie 17,1 vH.

Nebenstehende Übersicht zeigt deutlich den verschiedenen Grad der Arbeitsteilung in den einzelnen Gebieten. Die Herausbildung von Spezialberufen ist unter den großstädtischen Verhältnissen Hamburgs am weitesten vorgeschritten. So werden z. B. die Arbeiten der Beizer und Polierer, die in den übrigen Ländern offenbar von den Tischlern mitausgeführt werden, in Hamburg von Spezialisten besorgt; eine entsprechende Spezialisierung zeigt sich bei den Bauhandwerkern in den Zahlen der Putzer und Stukkateure und der Betonbauarbeiter im Verhältnis zu den Maurern.

Ergebnisse der Berufszählung für Württemberg.

Die bisher einheitlich feststellbaren Grundtendenzen der Entwicklung¹⁾ finden sich auch in den inzwischen für Württemberg eingegangenen Hauptergebnissen bestätigt.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 16, S. 510.

Erwerbstätige und nicht erwerbstätige Bevölkerung in Württemberg nach der Berufszählung von 1925.

Bevölkerungsgruppe	Zahl insgesamt	vH der Gesamtbevölkerung	männlich		weiblich	
			Zahl	vH der männl. Bevölkerung	Zahl	vH der weibl. Bevölkerung
Erwerbstätige	1 538 161	59,6	870 036	70,0	668 125	50,0
Angehörige einschl. Ehefrauen	902 014	35,0	316 247	25,5	585 767	43,8
Berufslose	139 278	5,4	56 442	4,5	82 836	6,2
Gesamtbevölkerung ...	2 579 453	100	1 242 725	100	1 336 728	100

Die Zunahme der Erwerbstätigkeit, insbesondere der Frauenarbeit, geht hier noch über den Stand in den anderen Ländern hinaus.

Von einer Gesamtbevölkerung von 2 579 453 Personen sind 1 538 161 oder 59,6 vH erwerbstätig, der Umfang der Erwerbstätigkeit ist also erheblich größer als in Bayern mit 53,7 vH, Oldenburg mit 51,6 vH oder Hamburg mit 50,9 vH; die übrigen bisher vorliegenden Ergebnisse bleiben noch weiter zurück. Gegenüber der letzten Vorkriegszählung vom Jahre 1907 ist der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung von 49,4 auf 59,6 vH gestiegen, der Anteil der erwerbstätigen Frauen an der weiblichen Bevölkerung sogar von 36,1 vH auf 50,0 vH.

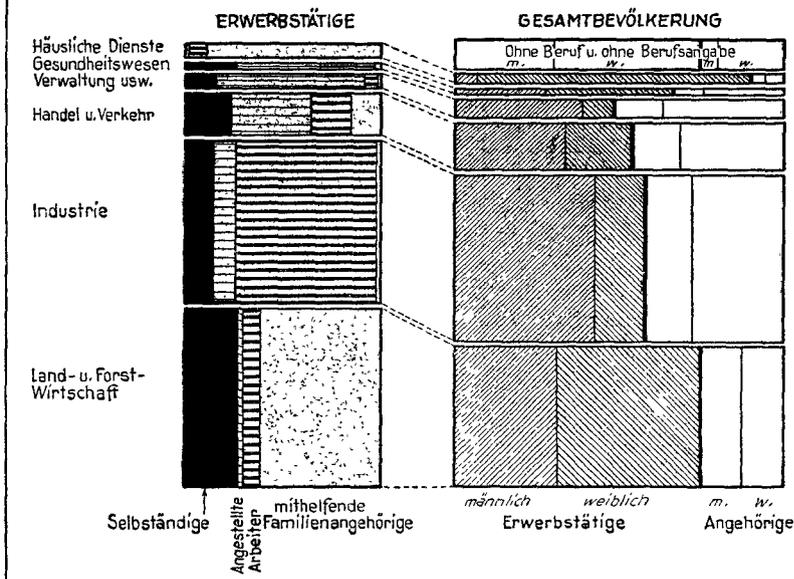
Die Verteilung der Erwerbstätigen auf die in der Berufsstatistik unterschiedenen „Stellungen im Beruf“ und die Entwicklung seit 1907 zeigt nachstehende Übersicht.

Die Erwerbstätigen nach ihrer Stellung im Beruf im Jahre 1907 und 1925 in Württemberg.

Stellung im Beruf	1907	1925	Zu- bzw. Abnahme absolut	gegen 1907 in vH
Erwerbstätige überhaupt				
Selbständige	312 637	315 269	+ 2 632	+ 0,8
Angestellte	88 569	186 762	+ 97 793	+ 109,9
Arbeiter	441 450	550 900	+ 109 450	+ 24,8
Mithelfende Familienangehörige	258 529	435 061	+ 176 532	+ 68,3
Hausangestellte	52 619	50 169	- 2 450	- 4,7
Erwerbstätige	1 154 204	1 538 161	+ 383 957	+ 33,3
Gesamtbevölkerung	2 338 010	2 579 453	+ 241 443	+ 10,3
Männliche Erwerbstätige				
Selbständige	256 829	251 803	- 5 026	- 2,0
Angestellte	74 835	137 026	+ 62 131	+ 83,0
Arbeiter	323 712	394 153	+ 70 441	+ 21,8
Mithelfende Familienangehörige	65 934	86 111	+ 20 177	+ 30,6
Hausangestellte	936	943	+ 7	+ 0,7
Erwerbstätige	722 306	870 036	+ 147 730	+ 20,5
Männliche Bevölkerung	1 141 385	1 242 725	+ 101 340	+ 8,9
Weibliche Erwerbstätige				
Selbständige	55 808	63 466	+ 7 658	+ 13,7
Angestellte	14 074	49 739	+ 35 662	+ 253,4
Arbeiter	117 738	156 747	+ 39 009	+ 33,1
Mithelfende Familienangehörige	192 595	348 950	+ 156 355	+ 81,2
Hausangestellte	51 683	49 226	- 2 457	- 4,8
Erwerbstätige	431 898	668 125	+ 236 227	+ 54,7
Weibliche Bevölkerung	1 196 625	1 336 728	+ 140 103	+ 11,7

Wie in den übrigen Ländern ist die Zahl der selbständigen Existenzen im ganzen wenig verändert; eine Betrachtung der drei wichtigsten Abteilungen zeigt unter Berücksichtigung der für den Vergleich notwendigen Umstellungen, daß die Selbständigen in der Landwirtschaft um 0,9 vH abgenommen, dagegen im Gewerbe um etwa 7 vH und im Handel um etwa 24 vH zugenommen haben.

DIE GLIEDERUNG DER ERWERBSTÄTIGEN UND IHR ANTEIL AN DER GESAMTBEVÖLKERUNG WÜRTTEMBERGS NACH WIRTSCHAFTSGRUPPEN IM JAHRE 1925



Die Schicht der Angestellten hat sich im ganzen verdoppelt, die Zahl der weiblichen Angestellten allein ist sogar über dreieinhalbmal so groß als im Jahre 1907. Die Arbeiterschaft hat gegenüber dem Vergleichsjahr um ein Viertel zugenommen. Die mithelfenden Familienangehörigen, deren richtige Erfassung die meisten Schwierigkeiten bereitet, haben den größten Zuwachs in der absoluten Zahl zu verzeichnen. Die allgemeine Erscheinung des Rückgangs der Hausangestellten findet sich auch in Württemberg.

Der Anteil der einzelnen Wirtschaftsabteilungen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen und an der gesamten Bevölkerung ergibt sich aus folgender Gegenüberstellung:

Von je 100 Erwerbstätigen bzw. Berufszugehörigen entfallen auf nachbezeichnete Wirtschaftsabteilungen

	Erwerbstätige	Berufszugehörige (Erwerbstätige + Angehörige)
A. Land- und Forstwirtschaft	41,7	35,0
B. Gewerbe	39,1	40,0
C. Handel und Verkehr	10,5	11,6
D. Verwaltung, Heerwesen, Kirche, freie Berufe	3,6	4,4
E. Gesundheitswesen und Wohlfahrtspflege	1,5	1,4
F. Hausliche Dienste und Erwerbstätigkeit ohne feste Stellung	3,6	2,4
G. Ohne Beruf und Berufsangabe	—	7,2
zusammen	100	100

Der größte Teil der Erwerbstätigen (41,7 vH) ist in der Landwirtschaft tätig; die in der Berufsstatistik als voll „erwerbstätig“ gezählten mithelfenden Familienangehörigen fallen hier stark ins Gewicht. Betrachtet man dagegen die sogenannten Berufszugehörigen, also die gesamte unmittelbar von der Landwirtschaft lebende Bevölkerung, so stellt sich der Anteil auf 33,0 vH gegen etwa 37,5 vH im Jahre 1907. Die zahlenmäßige Bedeutung der Landwirtschaft im Rahmen des württembergischen Wirtschaftslebens hat also abgenommen, da trotz eines Bevölkerungszuwachses von 10,3 vH die von der Landwirtschaft lebende Bevölkerung eine Verminderung um über 3 vH erfahren hat. Die erste Stelle nimmt in Württemberg das Gewerbe und die Industrie mit 40 vH der Gesamtbevölkerung ein.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die wirtschaftlichen Verhältnisse Österreichs.

Die Republik Österreich umfaßt rund 84 000 qkm und zählt (nach der Volkszählung von 1923) 6 535 000 Einwohner¹⁾; nach Größe und Einwohnerzahl entspricht sie somit etwa dem Lande Bayern rechts des Rheins (70 000 qkm und 6 473 000 Einwohner). Vor dem Kriege umfaßte die österreichisch-ungarische Monarchie, deren Stammland das heutige Österreich bildete, 676 000 qkm mit 51,4 Millionen Einwohnern. Bei der Aufteilung durch den Vertrag von St. Germain erhielten:

Österreich	84 000 qkm	6,7 Mill. Einw.
Ungarn	98 000 "	7,6 " "
Tschechoslowakei	141 000 "	18,6 " "
Jugoslawien	142 000 "	7,6 " "
Rumanien	113 000 "	6,1 " "
Polen	80 000 "	8,2 " "
Italien	23 000 "	1,6 " "

Das heutige Österreich setzt sich aus zwei nicht aufeinander abgestimmten wirtschaftlich-sozialen Gebilden zusammen: der Stadt Wien (1 866 000 Einwohner), die vor dem Zusammenbruch die Hauptstadt eines an Fläche und Einwohnerzahl etwa achtmal so großen Landes war, und dem mäßig großen und auch sehr dünn bevölkerten Gebiet der östlichen Alpen mit ihrem Vorland. Der für das ganze Land errechnete Durchschnitt der Bevölkerungsdichte beträgt nur 78 Einwohner auf 1 qkm, d. h. etwas mehr als die Hälfte des entsprechenden Durchschnitts im Deutschen Reich (134); in der Stadt Wien kommen 6711 Einwohner auf 1 qkm, in den übrigen Bundesländern nur zwischen 25 (Tirol) und 77 (Niederösterreich).

Für die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes ist zunächst die Feststellung von Wichtigkeit, daß die Ernährungsbasis außerordentlich knapp bemessen ist. Nur 2 139 000 ha, d. s. 26 vH der Gesamtfläche, werden als Ackerland oder Gärten benutzt, während in Deutschland (heutigen Umfangs) 47 vH des Bodens in gleicher Weise Verwendung finden. Ferner steht der Ernteertrag sowohl vom Hektar wie auch je Kopf der Bevölkerung bei den wichtigsten Getreidearten und bei den Kartoffeln weit unter den entsprechenden Durchschnitts im Deutschen Reich. Die in der nachfolgenden Übersicht in Klammern beigefügten Zahlen geben die Durchschnitte im Deutschen Reich für das Jahr 1925 wieder.

¹⁾ Die folgenden Zahlenangaben sind zumeist dem Österreichischen Statistischen Handbuch 1925 entnommen.

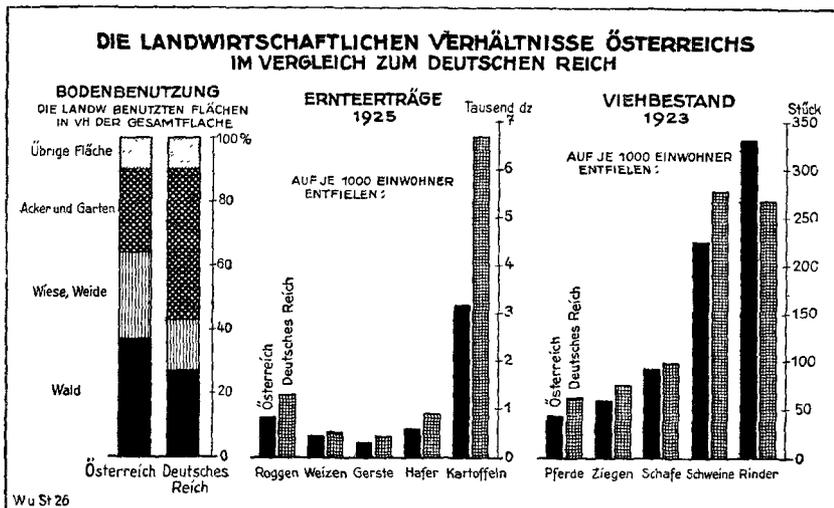
Es betragen im Jahre 1925:

Anbaufläche 1900 ha	Ernte		
	1000 dz	dz je ha	dz je Kopf
Roggen	384	5 501 (14,3)	(17,1) 0,84 (1,30)
Weizen	186	2 904 (14,8)	(20,7) 0,44 (0,52)
Gerste	141	2 007 (14,2)	(18,1) 0,51 (0,42)
Hafer	308	3 884 (12,6)	(16,2) 0,59 (0,30)
Kartoffeln	176	20 684 (117,4)	(148,5) 3,17 (6,99)

Während also dem Ackerbau nur geringe Bedeutung beigemessen werden kann, ist die Rindviehzucht des Landes von großer Wichtigkeit.



Etwa 27 vH der Gesamtfläche (2 224 000 ha) stehen als Wiese oder Weide hierfür zur Verfügung, während in Deutschland (heutiges Gebiet) nur 16 vH als Wiese oder Weide verwendet werden. Im März 1923 wurden insgesamt 2 162 000 Stück Rindvieh oder 331 auf 1000 Einwohner ermittelt, während im Deutschen Reich im Oktober des gleichen Jahres nur 267 Stück auf 1000 Einwohner gezählt wurden. Die übrige Viehhaltung spielt nur eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle. Es wurden ermittelt:



	März 1923	auf 1000 Einwohner in Österreich	im Dtsch. Reich
Rinder	2 162 000	331	267
Pferde	283 000	43	62
Schweine	1 473 000	225	277
Schafe	597 000	91	98
Ziegen	382 000	59	75

Die Zahl der Schafe hatte im heutigen Österreich vor dem Kriege (Dezember 1910) nur 296 000 und die der Ziegen nur 234 000 betragen.

Nicht so ungünstig wie die Ernährungsbasis gestaltet sich die Rohstoffbasis des Landes. Das österreichische Alpenland, vor allem Steiermark, ist reich an Holz, Braunkohle, Erzen und Salz und besitzt zahlreiche Wasserläufe, deren Kraft wirtschaftlichen Zwecken nutzbar gemacht werden kann. Das Land verfügt über 3 139 000 ha Wald, welche 37 vH des Bodens des gesamten Gebiets bedecken; im Deutschen Reich (jetzigen Umfangs) beträgt dagegen der Anteil des Waldlandes an der Gesamtfläche (1913) nur rund 27 vH. Die Förderung an Braunkohle¹⁾ erreichte im Jahre 1924 rund 27,9 Millionen dz (etwa 2 vH der reichsdeutschen Förderung); auch geringe Mengen Steinkohle¹⁾ (1,7 Millionen dz) wurden gewonnen. Wichtiger ist die Förderung der Erze, die im gleichen Jahre (1924) betrug bei:

Eisen- und Manganerz ¹⁾	7,1 Mill. dz, = rd. 13 vH	} der reichs- deutschen Förderung.
Blei- und Zinkerz	1,1 " " " 11 "	
Kupfererz	0,8 " " " 10 "	

Ferner wurden 3,5 Mill. hl Sole gewonnen, aus denen 636 000 dz Sudsalz erzeugt wurden. Der gesamte Bergbau (Kohle, Erz und Salz) beschäftigte im Jahre 1924 im Durchschnitt 25 700 Beamte und Vollarbeiter, von denen auf den Braunkohlenbergbau 16 700 und auf den Eisen- und Manganerzbergbau 3400 entfielen. Verhüttungsindustrie hat nur in geringerem Umfang Fuß gefaßt, da die zur Verhüttung erforderliche Qualitätskohle fehlt; es bestehen nur drei Hochofenwerke (800 Personen) und drei Blei- und Kupferhütten (600 Personen).

Für die weitere Ausgestaltung des österreichischen Gewerbes ist beim Fehlen größerer Kohlenlager das Vorhandensein von Wasserläufen mit starkem Gefälle, an denen die Alpenländer überaus reich sind, von größter Bedeutung. Die vorhandene Leistung wird bei Niederwasser auf 3 694 000 PS geschätzt, von denen 1 657 000 als ausnützlich angesehen werden. Ende 1924 wurden hiervon bereits im Jahresmittel 488 000 PS (Niederwasserleistung 243 000 PS und Höchstleistung 671 000 PS) ausgenützt; 96 000 PS im Jahresmittel (46 000 bzw. 293 000) befanden sich im Ausbau.

Angesichts der Tatsache, daß neben den Alpenländern eine Millionenstadt (Wien) in Österreich liegt, reichen Ernährungs- und Rohstoffbasis für den Unterhalt des Landes nicht aus. Zahlreiche auf Ausfuhr eingestellte verarbeitende Industriezweige müssen in Betrieb gehalten werden. Ihr Schwergewicht liegt naturgemäß in der Stadt Wien und ihrer näheren Umgebung (Niederösterreich). Nach der letzten gewerblichen Betriebszählung können etwa 55—60 vH der gesamten Industrie (einschließlich Handwerk und Haus-

gewerbe) auf Wien mit Niederösterreich gerechnet werden, wovon wiederum etwa zwei Drittel auf die Stadt Wien entfallen (Metallverarbeitung und Maschinenbau, Holzbearbeitung, Textilindustrie und Konfektion). Neben Wien und seinen Nachbargemeinden kommen nur noch Steiermark (Metall- und Holzverarbeitung) und Vorarlberg (Textilindustrie) als Industriegebiete in Betracht. Im Jahre 1923 wies die Unfallversicherung in der Industrie (Bergbau und Verarbeitung) insgesamt 41 200 Betriebe und 537 000 Vollarbeiter nach, die 7,0 bzw. 6,3 vH der im gleichen Jahre von der reichsdeutschen Unfallversicherung nachgewiesenen Zahl der Betriebe bzw. der versicherten Personen¹⁾ ausmachen. Nächst dem Baugewerbe stehen unter den Industriezweigen der Maschinenbau und die Textilindustrie an der Spitze. In den wichtigsten Gewerbebezügen betrug die Zahl der

	versicherungspflichtigen Betriebe	Vollarbeiter
Baugewerbe	11 400	78 600
Maschinenbau	1 900	72 100
Textilindustrie	1 200	57 100
Metallverarbeitung	3 800	55 900
Nahrungsmittelindustrie	4 900	48 300
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	10 400	42 200
Papier-, Leder- und Gummiindustrie	1 200	39 900

Das Hausgewerbe, das den größten Teil der Wiener Konfektion repräsentiert, ist in den Zahlen der Unfallversicherung nicht mit enthalten.

Entsprechend der wirtschaftlichen Struktur des Landes, die bei knapp bemessener Ernährungs- und Rohstoffbasis recht umfangreiche verarbeitende Industriezweige aufweist, beruht auch die Ausfuhr Österreichs (1925 insgesamt 2,0 Milliarden Schilling) in der Hauptsache auf Fertigwaren, vor allem auf Erzeugnissen der Textilindustrie und der eisen- und metallverarbeitenden Industriezweige. Nur in geringerem Umfange kommen daneben auch Rohstoffe, wie z. B. Holz, in Frage. Die wichtigsten Posten der Ausfuhr waren im Jahre 1925 (in Millionen Schilling):

Baumwollgarne	113,2	Kautschukwaren	38,0
Baumwollwaren	146,0	Leder und -waren	85,9
Wollgarne	49,4	Holz	182,7
Wollwaren	33,6	Holzwaren	51,3
Seidengespinnste	45,8	Roheisen	16,6
Seidenwaren	62,6	Eisenwaren	188,9
Konfektionswaren	90,6	Rohmetalle	24,0
Papierzeug	44,0	Metallwaren	79,0
Papier und -waren	103,1	Maschinen usw.	137,9

Bei der Einfuhr, die im Jahre 1925 insgesamt 2,9 Milliarden Schilling betrug und damit um 0,9 Milliarden Schilling die Ausfuhr überstieg, überwogen andererseits Nahrungsmittel sowie Roh- und Brennstoffe für die verarbeitenden Industriezweige. Hier waren im gleichen Jahre die wichtigsten Posten (in Millionen Schilling):

Lebende Tiere	261,0	Baumwolle	138,3
Nahrungsmittel u. Getränke	770,0	Baumwollgarne	31,9
Kohle, Koks, Briketts	229,2	Baumwollwaren	184,5
Roheisen	13,7	Wolle	72,1
Eisenwaren	64,6	Wollgarne	29,6
Rohmetalle	73,9	Wollwaren	104,4
Metallwaren	16,8	Seidengespinnste	55,6
Maschinen usw.	113,0	Seidenwaren	81,5

Der Hauptstrom der aus Österreich ausgeführten Waren hat die Nachfolgestaaten und die Balkan-

¹⁾ Im Jahre 1925 wurden 30,6 Mill. dz Braunkohle, 1,4 Mill. dz Steinkohle und 10,3 Mill. dz Eisen- und Manganerz gefördert.

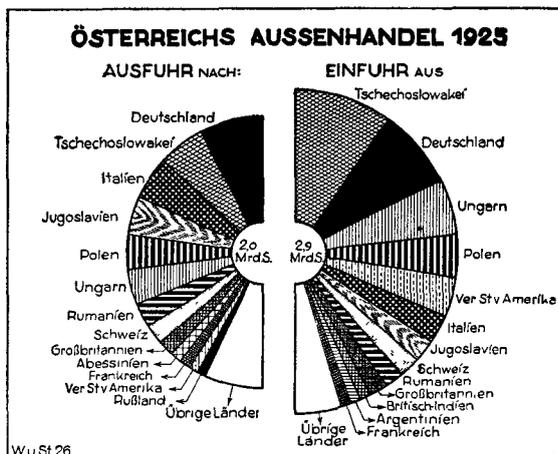
¹⁾ Die Zahl der versicherten Personen ist etwas höher als die entsprechende Zahl der Vollarbeiter, so daß die 6,3 vH als etwas zu niedrig angesehen werden können.

länder, also den Südosten Europas, zum Ziel; etwa 10 vH werden nach Polen und Rußland geliefert. Bei der Einfuhr ergibt sich das gleiche Bild. Es gingen 1925 von der Gesamtausfuhr nach bzw. kamen von der Gesamteinfuhr aus:

	Ausfuhr nach	Einfuhr aus
	in vH	
Tschechoslowakei	11,1	19,6
Ungarn	8,3	11,0
Jugoslawien	9,0	4,6
Rumanien	5,9	3,7
Bulgarien	1,4	1,0
Griechenland	0,6	0,2
Türkei	0,7	0,2
zusammen	37,0	40,3
Polen	8,4	8,6
Rußland	2,0	0,3
zusammen	47,4	49,2

Etwa die Hälfte des Außenhandels der Republik Österreich entfällt demnach auf den Handel mit den südöstlichen und östlichen Gebieten Europas. Unter den übrigen Staaten steht Deutschland an der Spitze, dessen Anteil an der Ausfuhr Österreichs 15,1 vH und an seiner Einfuhr 15,8 vH beträgt. Auch Italien (10,4 vH der Ausfuhr und 5,7 vH der Einfuhr) und die Schweiz (4,8 vH bzw. 4,4 vH), Großbritannien (3,6 vH bzw. 3,6 vH) und die Vereinigten Staaten von Amerika (2,2 vH bzw. 7,7 vH) sind am Außenhandel Österreichs stärker beteiligt.

Besondere Erwähnung verdient noch der Fremdenverkehr, welcher neben den natür-



lichen Hilfsquellen des Landes und der industriellen Produktion einen bedeutenden Faktor des österreichischen Volkseinkommens bildet. In der Zeit vom 1. November 1924 bis zum 31. Oktober 1925 wurden insgesamt 13,8 Millionen Übernachtungen gezählt, von denen 5,2 Millionen auf Ausländer (2,0 Millionen auf Reichsdeutsche) entfielen¹⁾.

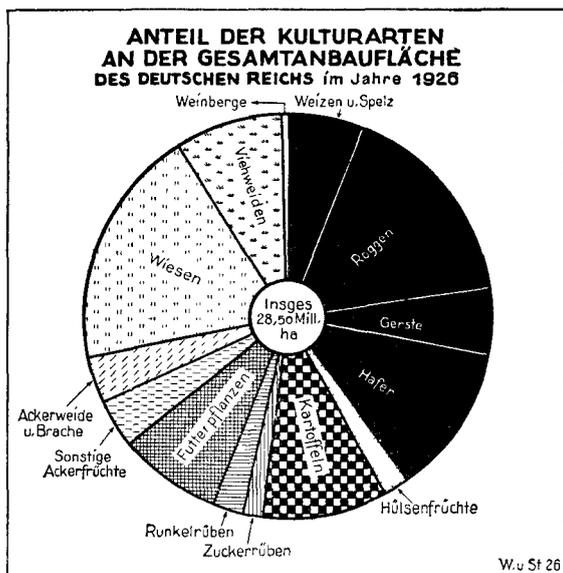
¹⁾ Vgl. auch S. 592.

Die Anbauflächen im Deutschen Reich im Jahre 1926.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der zu Anfang Juni 1926 durchgeführten Anbauerhebung beträgt im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) die landwirtschaftlich benutzte Fläche — ohne Hausgärten und Obstanlagen auf dem Felde — rd. 28,50 Mill. ha. Hier von entfallen auf das Ackerland 20,47 Mill. ha oder 71,8 vH, auf Wiesen 5,47 Mill. ha (19,2 vH), auf Viehweiden 2,48 Mill. ha (8,7 vH) und auf Weinberge 0,08 Mill. ha (0,3 vH).

Anbauflächen im Deutschen Reich 1926.

Fruchtarten	Anbaufläche in ha (Jetziger Gebietsumfang)			Zunahme (+) oder Abnahme (—) 1926 gegen	
	1926	1925	1913	1925 vH	1913 vH
Winter-Weizen . . .	1 454 876	1 417 049	1 491 073	+ 2,7	— 2,4
Sommer-Weizen . . .	145 529	135 129	214 708	+ 7,7	— 32,2
Winterspelz u. -Emmer	124 728	125 112	240 060	— 0,3	— 48,0
Winter-Koggen . . .	4 650 482	4 622 022	5 223 503	+ 0,6	— 11,0
Sommer-Roggen . . .	80 192	86 471	106 335	— 7,3	— 24,6
Winter-Gerste . . .	159 530	127 338	47 022	+ 25,3	+ 239,3
Sommer-Gerste . . .	1 324 282	1 307 311	1 385 698	+ 1,3	— 4,4
Hafer	3 475 108	3 452 427	3 928 480	+ 0,7	— 11,5
Menggetreide	321 824	313 163	298 203	+ 2,8	+ 7,9
Hülsenfrüchte	414 710	409 243	374 619	+ 1,3	+ 10,7
Lupinen	174 164	180 066	131 688	— 3,3	+ 32,3
davon zum Drusch (Körnergew.) . . .	46 602	48 616	—	— 4,1	—
Mischfrucht	239 388	218 662	187 471	+ 9,5	+ 27,7
Sonst. Getreide und Hülsenfrüchte	52 312	56 679	89 756	— 7,7	— 41,7
Kartoffeln	2 759 646	2 808 946	2 841 924	— 1,8	— 2,9
Zuckerrüben	420 620	419 501	478 291	+ 0,3	— 12,1
Runkelrüben	725 210	717 885	553 793	+ 1,0	+ 31,0
Sonst. Hackfrüchte . .	295 943	289 505	250 787	+ 2,2	+ 18,0
Weißkohl	47 001	48 128	47 158	— 2,3	— 0,3
Sonst. Garten- gewächse	70 458	67 093	68 853	+ 5,0	+ 2,3
Raps und Rübsen . . .	31 106	37 904	28 920	— 17,9	+ 7,6
Hopfen	14 177	12 582	22 271	+ 12,7	— 36,3
Gespinstpflanzen (Flachs, Hanf u. a.)	24 124	37 327	15 854	— 35,4	+ 52,2
Anderer Handels- gewächse	29 543	29 426	32 578	+ 0,4	— 9,3
Klee	1 795 737	1 908 485	1 746 129	— 5,9	+ 2,8
Luzerne	272 221	265 610	208 648	+ 2,5	+ 30,5
Sonst. Futterpflanzen	277 164	272 401	318 883	+ 1,7	— 13,1
Brache	501 621	520 655	587 925	— 3,7	— 14,7
Ackerweide	592 056	596 477	564 948	— 0,7	+ 4,8
Bewässerungswiesen	334 649	340 420	—	— 1,7	—
Anderer Wiesen	5 131 234	5 128 115	5 336 802	+ 0,1	+ 2,4
Viehweiden und Hutungen	2 481 871	2 469 027	2 291 603	+ 0,5	+ 8,3
Weinberge	81 589	81 791	90 243	— 0,2	— 9,6
Zusammen	28 503 095	28 501 944	29 204 226	+ 0,0	— 2,4



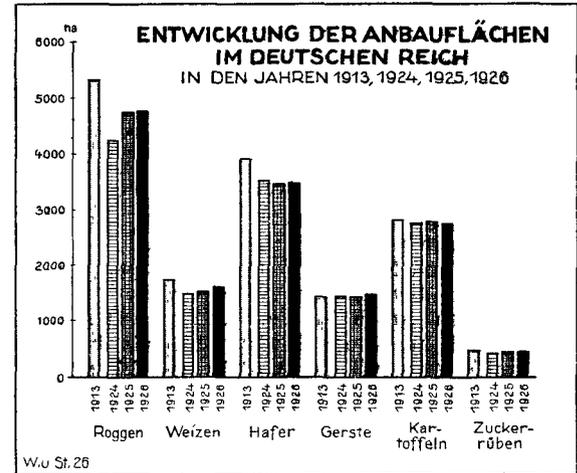
Von dem Ackerlande des Jahres 1926 waren bestellt mit Brotgetreide (Weizen, Speß, Roggen) 6,46 Mill. ha oder 31,5 vH, mit Futtergetreide (Gerste und Hafer) 4,96 Mill. ha (24,2 vH), mit Menggetreide, Hülsenfrüchten und anderen Getreidearten 1,20 Mill. ha (5,9 vH), mit Hackfrüchten 4,20 Mill. ha (20,5 vH), mit feldmäßig gebauten Gartengewächsen, Handelsgewächsen und Futterpflanzen zusammen 2,56 Mill. ha (12,5 vH). Die übrige Fläche des Ackerlandes mit 1,09 Mill. ha (5,3 vH) verteilt sich auf Brache und Ackerweide. Unter den Getreidearten steht der Roggen an erster Stelle; sein Anteil am Ackerlande beträgt 23,1 vH. Es folgen Hafer (17,0 vH), Weizen (7,8 vH) und Gerste (7,3 vH). Die Kartoffeln nehmen 13,5 vH der Fläche des Ackerlandes ein.

Die Veränderungen im Anbau, die sich naturgemäß von Jahr zu Jahr ergeben, sind teils durch die wechselnde Fruchtfolge, teils durch Umstände wirtschaftlicher Art — insbesondere durch die jeweilige Preisgestaltung für landwirtschaftliche Erzeugnisse — bedingt.

Im Vergleich mit dem Jahr 1925*) zeigt die diesjährige gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche eine nur verhältnismäßig geringe Zunahme von 1100 ha. Innerhalb der Gesamtfläche sind in den Anbauverhältnissen im Jahre 1926 gegenüber 1925 jedoch teilweise beträchtliche Verschiebungen eingetreten. Der gesamte Getreideanbau ist erheblich größer als im Vorjahr. Im einzelnen beträgt der Anbauwuchs bei Weizen rd. 48 000 ha (3 vH), bei Roggen rd. 22 000 ha (0,5 vH), bei Gerste rd. 49 000 ha (3,4 vH) und bei Hafer rd. 22 700 ha (0,7 vH). Auch der Anbau von Menggetreide und Mischfrucht hat an Ausdehnung gewonnen. Unter den Hackfrüchten zeigt sich bei den Kartoffeln ein Rückgang der Anbaufläche um rd. 49 000 ha (1,8 vH), der sich aus den schlechten Absatzverhältnissen von Kartoffeln des Vorjahres erklären dürfte. Die Flächen der übrigen Hackfrüchte haben sich vermehrt. Eine auffällige Ersehnung bieten die Flächenveränderungen der Handelsgewächse. Während sich der Hopfenanbau um rd. 1600 ha (12,7 vH) vergrößert hat, sind die Flächen der Gespinstpflanzen erheblich (Flachs um 11 500 ha oder 34,2 vH, Hanf u. a. um 1700 ha oder 46,3 vH) gegen 1925 zurückgeblieben. Der verminderte Anbau von Gespinstpflanzen wird in der Hauptsache auf die schlechten Absatzverhältnisse des Vorjahres zurückgeführt. Eine besonders starke Flächenabnahme zeigt sich beim Klee, bei dem die Anbaufläche um rd. 113 000 ha (5,9 vH) zurückging.

*) Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 16, S. 525.

Als Ursache hierfür dürfte die Dürre des vorjährigen Sommers und der starke Mäusefraß im letzten Herbst und Winter anzusehen sein, wodurch Umpflügungen von Klee in größerem Ausmaße vorgenommen werden mußten. Die Viehweiden haben sich gegen das Vorjahr um 12 800 ha ausgedehnt.



Gegenüber der Vorkriegszeit (Bodenbenutzungserhebung 1913¹⁾ beträgt der Rückgang an der landwirtschaftlichen Kulturfläche insgesamt rd. 701 000 ha oder 2,4 vH. Diesen Ausfall trägt vor allem das Ackerland, das sich insgesamt um rd. 1,012 Mill. ha (4,7 vH) verringert hat. Bezüglich des sehr starken Rückganges kann mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß seit 1913 umfangreiche Teile des Ackerlandes für Siedlungs-, Wohnungsbau- und Straßenbauzwecke, Haus- und Schrebergärten sowie industrielle Anlagen verwendet worden sind. Die Weinberge haben gegen 1913 mehr als 8000 ha (9,6 vH) eingebüßt. Einen Zuwachs erfuhren die Wiesen um rd. 129 000 ha (2,4 vH) und die Viehweiden um rd. 190 000 ha (8,3 vH). Infolge der Verminderung des Ackerlandes weist auch der größte Teil der wichtigsten Fruchtarten bedeutend kleinere Anbauflächen auf. Der Rückgang der Anbaufläche betrug beim Brotgetreide insgesamt 820 000 ha (11,3 vH), beim Hafer 453 000 ha (11,5 vH), bei den Kartoffeln 82 000 ha (2,9 vH) und bei den Zuckerrüben 58 000 ha (12,1 vH). Eine Vergrößerung der Flächen haben die Runkelrüben um 171 000 ha (31 vH) und die Futterpflanzen im ganzen um 71 000 ha (3,1 vH) erfahren.

¹⁾ Jetziger Gebietsumfang.

Saaten- und Erntestand im In- und Ausland.

Saaten- und Erntestand im Deutschen Reich zu Anfang September 1926.

Auf die lange Regenperiode in den beiden Vormonaten ist im August nach anfänglich noch unbeständiger Witterung wieder trockenes und warmes Wetter gefolgt, welches die Erntearbeiten soweit förderte, daß die Getreideernte bis auf wenige Reste von Weizen und Hafer beendet ist. Nach mehrfachen Berichten über den Ausfall von Druschproben sollen die Körnererträge hinter den zu Anfang August abgegebenen Vorschätzungen

zurückbleiben. Namentlich wird dies von den Wintergetreidearten berichtet, deren Blüte zumeist in die Regenzeit gefallen war. Günstiger als das Wintergetreide wird im allgemeinen das Sommergetreide beurteilt, hauptsächlich der Hafer, der einen guten Körnerertrag verspricht. Der Ertrag an Stroh wird bei sämtlichen Getreidearten fast allgemein als reichlich angesehen.

Von den Hackfrüchten haben sich die Kartoffeln von den nachteiligen Folgen der übermäßig starken Niederschläge nicht mehr recht erholen können. In letzter Zeit ist ihre Weiterentwicklung vielfach auch durch Ver-

krustung des Bodens behindert worden. Die Ernte an verwendbaren Frühkartoffeln ist meist gering ausgefallen, da die Knollen klein geblieben und teilweise verfault sind. Die Aussichten für die Zucker- und Runkelrüben-ernte werden im allgemeinen als gut bis mittel bezeichnet.

Der Graswuchs auf den Wiesen und Weiden sowie der zweite Kleeschnitt hat sich fast ausnahmslos gut entwickelt und verspricht sowohl nach Menge wie Beschaffenheit ein befriedigendes Ertragnis, ausgenommen in den Überschwemmungsgebieten, wo das Futter völlig verschlamm ist und nicht mehr genutzt werden kann. Die Grummeternte ist in vollem Gange und teilweise bereits beendet.

An tierischen Schädlingen werden häufiger noch Mäuse erwähnt, die jetzt nach dem Verlassen der Getreidefelder hauptsächlich auf den Kartoffel- und Klee-feldern Schaden anrichten. An Pflanzenkrankheiten ist beim Getreide vornehmlich Rost und Weißfährigkeit, bei den Kartoffeln die Schwarzbeinigkeit, der Kartoffelkrebs sowie die Knollen- und Krautfäule in größerem Umfange verbreitet.

Saatenstand Anfang September 1926¹⁾.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt Anfang				Preu- ßen	Meck- lenb.- Schw.	Thü- rin- gen	Bay- ern	Würt- tem- berg
	Sept. 1926	Aug. 1926	Septbr. 1925	1913					
Hafer	2,6	2,5	3,1	2,4	2,7	3,0	2,6	2,1	2,2
Kartoffeln	3,3	3,1	2,8	2,6	3,3	3,5	3,3	3,2	3,3
Zuckerrüben	2,8	2,8	2,9	—	2,9	2,9	2,6	2,4	2,5
Runkelrüben	2,8	2,8	2,6	—	2,8	2,9	2,8	2,6	2,6
Klee	2,7	2,8	2,9	2,4	2,7	2,6	2,6	2,5	2,8
Luzerne	2,5	2,5	2,8	2,4	2,5	2,6	2,7	2,2	2,7
Bewässerungswiesen	2,4	2,4	2,4	2,1	2,5	2,7	2,5	2,3	2,6
Anderer Wiesen	2,6	2,5	3,0	2,5	2,7	2,7	2,4	2,4	2,6

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Stand der Reben im Deutschen Reich Anfang September 1926.

In den Weinbergen hat die bessere Witterung im August die schweren Schäden, die durch die Maifröste und die anhaltende Nässe der letzten Monate entstanden sind, nicht mehr auszuheilen vermocht. Nur in einigen Weinbaugebieten wird eine geringe Besserung gegenüber dem Stand zu Anfang August festgestellt. Im übrigen ergaben die Beurteilungen aber zumeist noch eine weitere Verschlechterung. Die Ursache hierfür liegt hauptsächlich in den starken Schädigungen durch Peronospora, Oidium und den Sauerwurm, gegen die alle Bekämpfungsmittel infolge zu starker Niederschläge unwirksam geblieben sind. Außerdem haben auch die vielfach kühlen Nächte manchen Schaden angerichtet. Nach dem jetzigen Stande der Weinberge wird nur mit einem Ertrag zu rechnen sein, der weit unter einer Mittelernste zurückbleibt; doch dürfte die Ernte nicht ganz so gering wie 1923 ausfallen.

Für die wichtigsten Weinbaugebiete lautet die Be-gutachtung des Rebstandes zu Anfang September gegen-über dem Vormonat wie folgt:

Preuß. Rheingaugebiet	4,1 (4,0)	Rheinpfalz	3,4 (3,6)
Ubr. Rheingeb. Preußens 4,1 (4,0)		Unterfranken	4,3 (3,3)
Nahengebiet	4,2 (4,0)	Neckarkreis	4,0 (3,7)
Mosel-, Saar- u. Ruwerg. 3,5 (3,7)		Jagstkreis	4,7 (4,1)
Rheinnessen	4,2 (3,8)	Badische Weinbaug. 3,5 (3,6)	

Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Erntenachrichten des Auslandes.

Unbeständige Witterung mit vorherrschender Kühle und Nässe war in vielen Ländern Europas während des Monats August der Entwicklung der Feldfrüchte, besonders des Brotgetreides, wenig förderlich. Die ge-gehten Erwartungen sind demgemäß zurückgegangen. Die Qualität der Früchte hat oft stark gelitten. Anderer-seits hat aber auch die Witterung — besonders beim Hafer und bei den Zuckerrüben — noch Nutzen gebracht.

Der Ausfall der Weizenernte wird in Polen, den Niederlanden und besonders in Rumänien geringer ge-schätzt als bisher. In England erreichen die Erträge eine Durchschnittsernte nicht, sind aber höher als 1925. In Rußland sind reichliche Niederschläge im Norden, Nordosten und an der mittleren Wolga nieder-gegangen, während im Süden zu heißes und trockenes Wetter vorherrschte. Mit Ausnahme der Regengebiete ist in den übrigen Teilen Rußlands die Ernte im allge-meinen unter günstigen Bedingungen vor sich gegangen. Die Heuschreckenschwärme haben nur in einzelnen Ge-bieten im Norden des Kaukasus größeren Schaden an-gerichtet.

Auch die neuen Berichte aus Österreich, Belgien, Italien und Litauen bestätigen die Ansicht, daß die europäische Weizenernte in ihrer Gesamtheit zwar nicht so reichlich wie im Vorjahr sein wird, daß sie jedoch über dem Durch-schnitt der Jahre 1920/24 liegt.

Die Weizenernte der Vereinigten Staaten von Amerika ist größer gewesen als erwartet wurde. Die Feuchtig-keit der letzten Julihälfte hatte den Stand des Weizens gebessert; die Witterung blieb auch der weiteren Ernte-entwicklung günstig. Man rechnet nach den letzten Schätzungen von Anfang August mit einer Weizenernte von 228,5 Mill. dz. Diese Menge ist etwas größer als der Durchschnitt der Jahre 1920/24 und liegt um 26 vH über den vorjährigen Erträgen. In Kanada ist die letzte amtliche Ernteschätzung im August gegen den Vormonat infolge ungünstiger Witterung schlechter ausgefallen. Gegen Ende des Monats haben infolge Witterungs-umschlags die Ertragsaussichten wieder eine Besserung erfahren.

In Argentinien herrscht ein sehr milder Winter. In Australien haben allgemeine Regenfälle die Ernteaus-sichten weiterhin gebessert.

Ernteschätzungen (in 1000 dz)

	1926	1925	1926	1925
Weizen				
Belgien	3 455,2	3 940,1	Rumänien . . .	30 000,0
Engl. u. Wales	14 529,5	13 818,2	Kanada	86 263,9
Italien	55 870,0	65 548,0	Ver. St. v. Am.	228 473,4
Litauen	1 163,7	1 438,4	Japan	7 540,3
Niederlande	1 300,0	1 562,9	Ägypten	10 126,2
Österreich	2 680,0	2 904,3	Marokko (franz.)	5 200,0
Polen	14 757,0	15 762,1	Tunis	2 800,0
Roggen				
Belgien	5 038,2	5 513,2	Österreich . . .	4 690,0
Finnland	2 353,0	3 475,8	Polen	55 128,0
Italien	1 677,0	1 703,0	Rumänien . . .	2 500,0
Litauen	3 588,8	6 633,8	Ungarn	7 567,0
Niederlande	3 400,0	4 122,9	Kanada	3 348,9
Hafer				
Belgien	6 472,1	6 169,1	Österreich . . .	4 610,0
Engl. u. Wales	14 824,1	14 021,4	Polen	32 012,0
Finnland	4 690,0	5 865,6	Rumänien . . .	10 000,0
Italien	5 900,0	6 891,0	Ungarn	3 622,0
Litauen	3 815,0	2 846,2	Kanada	63 061,8
Niederlande	3 900,9	2 948,6	Ver. St. v. Am.	190 291,6
Gerste				
Belgien	832,4	906,8	Polen	16 417,0
Engl. u. Wales	9 408,6	10 262,1	Rumänien . . .	16 000,0
Finnland	1 266,0	1 408,0	Ungarn	4 858,0
Italien	2 500,0	2 800,0	Kanada	19 877,8
Litauen	2 366,1	2 449,7	Japan	16 262,4
Norwegen	1 108,0	1 127,7	Marokko (franz.)	6 200,0
Österreich	1 980,0	2 006,7	Tunis	1 800,0
Mais				
Bulgarien	7 418,0	7 152,5	Kanada	2 332,6
Ungarn	21 723,0	22 345,5	Ver. St. v. Am.	654 567,5
Kartoffeln				
Belgien	28 800,0	31 008,7	Kanada	11 507,2
Ungarn	20 637,0	23 095,1	Ver. St. v. Am.	94 050,1
Zuckerrüben				
Belgien	17 290,0	21 675,9	Niederlande . .	19 000,0
Bulgarien	3 000,0	¹⁾ 161,2	Ungarn	14 460,0

¹⁾ Durchschnitt 1920/24 = 2 147 200 dz.

In der Übersicht sind die Ergebnisse der 25 Länder, deren vorjährige Weizenerzeugung 66 vH der gesamten Ernte auf der nördlichen Halbkugel betrug, zusammengefaßt.

Gesamtergebnisse der Getreideernten.

		(Mill. Doppelzentner)		Durchschn.
		1926	1925	1920/24
Weizen				
Europa (15 Länder)		197,3	211,5	166,6
Kanada u. Ver. Staat. v. Am.		314,7	293,5	319,8
Asien (4 Länder)		99,2	101,4	104,3
Nordafrika (4 Länder)		26,2	28,5	23,5
Zusammen (25 Länder)		637,4	634,9	614,2
Roggen				
Europa (14 Länder)		95,3	113,0	86,1
Kanada u. Ver. Staat. v. Am.		14,0	15,8	23,1
Zusammen (16 Länder)		109,3	128,8	109,2
Hafer				
Europa (15 Länder)		101,0	97,6	86,7
Kanada u. Ver. Staat. v. Am.		253,4	298,6	266,7
Nordafrika (3 Länder)		2,1	2,8	2,1
Zusammen (20 Länder)		356,5	399,0	355,5
Gerste				
Europa (16 Länder)		82,6	81,1	73,3
Kanada u. Ver. Staat. v. Am.		61,5	71,9	55,0
Asien (3 Länder)		24,9	29,0	26,1
Nordafrika (3 Länder)		13,1	20,1	15,3
Zusammen (24 Länder)		182,1	202,1	169,7

Beim Roggen waren in einigen Ländern die Druschergebnisse besser als erwartet wurde, so daß z. B. Ungarn seine Roggenschätzung gegen den Vormonat erhöht hat. Der Anteil, den die in der Übersicht zusammengefaßten 16 Länder im Vorjahr an der Roggenproduktion der nördlichen Erdhälfte hatten, betrug 30 vH.

Die Ernte an Futtergetreide befriedigt nach wie vor. Der Hafer hat sich gut entwickelt, doch lassen die vielen Regengüsse im August Ausfallverluste befürchten. Auch die Gerste hat aus der reichlich feuchten Witterung dieses Sommers Nutzen gezogen. Die Qualität weist aber außerordentliche Verschiedenheiten auf. Der Anteil der in der Übersicht zusammengefaßten Länder an der Gesamternte nördlich des Äquators betrug im Vorjahr beim Hafer (= 20 Länder) 60 vH, bei der Gerste (= 24 Länder) 58 vH.

Der Mais steht in den europäischen Produktionsgebieten nicht ganz so gut wie im Vorjahr. Die Ernten in Bulgarien und Ungarn liegen über einer Mittelerte, auch Rumänien erhofft eine gute Ernte. Der Ernteausfall in Nordamerika wird als sehr schlecht betrachtet. Der Schaden, den die Trockenheit in der Entwicklungsperiode angerichtet hat, konnte durch die späteren Regenfälle nicht wieder ausgeglichen werden.

Die Aussichten für die Kartoffelernte sind weiterhin nicht ungünstig.

Die Zuckerrüben, denen die vielen Regenfälle Nutzen gebracht haben, versprechen eine gute Ernte. Alle Länder berichten über einen günstigen Stand. Nur der Bericht aus Österreich erwähnt, daß die Rüben dünn und klein sind, während die Blätter sich stark entwickelt haben.

Über den Stand der Weinberge lauten die Nachrichten sehr verschieden. Die Balkanländer und Italien sehen einer zufriedenstellenden Ernte trotz stark entwickelter Krankheiten entgegen. In Spanien und den nördlich gelegenen Ländern hat der Wein sehr unter der Nässe gelitten, so daß wohl kaum mit einer Mittelerte zu rechnen sein wird.

Die deutsche Kohlenförderung im Juli 1926.

Begünstigte der englische Bergarbeiterstreik im Juni namentlich den Kohlenabsatz des Ruhrgebietes, so trug er im Juli dazu bei, auch den Markt der übrigen Kohlenreviere zu beleben. Die gesamte durchschnittliche Steinkohlenförderung je Arbeitstag übertraf mit 484 200 t den Vormonat um 7300 t.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1925 ³⁾	1926	1926	1926
	Monatsdurchschnitte			1926	1926	1926
Steinkohle						
Insgesamt	15 842	11 729	11 061	10 678	11 756	13 074
dav. Ruhrgebiet	9 515	9 515	8 686	8 351	9 208	10 174
„ W.-Obschl.	3 620	924	1 189	1 209	1 327	1 588
Braunkohle						
Insgesamt	7 269	7 269	11 649	9 894	11 202	11 482
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 305	2 777	3 313	3 309
„ mitteld. „	3 225	3 225	4 813	3 948	4 614	4 491
„ rhein. „	1 695	1 695	3 301	2 986	3 089	3 473
Koks	2 886	2 639	2 234	1 974	1 963	2 045
Preßkohle						
aus Steinkohle	583	541	417	389	429	458
„ Braunkohle	1 831	1 831	2 803	2 519	2 793	2 942

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. — ³⁾ Vorläufiges Ergebnis. — ⁴⁾ Ost- und Westoberschlesien.

Im Ruhrgebiet wurde im Juli zum erstmalig die monatliche Durchschnittsförderung des letzten Vorkriegsjahres überschritten. Arbeitstäglich wurden 376 800 t Steinkohle gegen 373 900 t im Juni gewonnen. Feierschichten wegen Absatzmangels waren nicht mehr erforderlich. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter konnte um 8084 Köpfe vermehrt werden und betrug Ende Juli 374 466. Die Lagerbestände an Kohlen, Koks und Briketts einschließlich der Bestände in den Syndikatslagern beliefen sich Ende Juli auf 7,4 Mill. t gegen 8,1 Mill. t im

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

Wochen 1926	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	insgesamt Steinkohle	arbeitsstäglich Koks ¹⁾	Steinkohle	Koks	insges. Steinkohle	arbeitsstäglich
vom	1000 t					
18. 7.—24. 7.	2250	390	375	55,7	354	58,9
25. 7.—31. 7.	2283	406	381	58,0	368	61,3
1. 8.— 7. 8.	2199	404	367	57,8	351	58,5
8. 8.—14. 8.	2289	406	381	58,1	357	59,5

¹⁾ Sieben Arbeitstage.

Vormonat. In den drei Monaten seit Streikbeginn im Großbritannien (1. Mai) nahmen die Gesamtbestände um rund 1,8 Mill. t ab.

Auch im Aachener Revier wurde die Förderung gesteigert, da lebhaftere Nachfrage nach Fettkohlen, insbesondere Bunkerkohlen, herrschte. Die in diesen Kohlenarten vorhandenen Bestände wurden geräumt.

In Westoberschlesien stieg die fördertägliche Leistung um 3500 t auf 58 800 t. Außer der gegen Juni um 260 000 t höheren Monatsproduktion gelangten noch 87 000 t von den Halden zum Absatz. Nach dem Auslande gingen 363 000 t gegen 166 000 t im Juni.

Auch in Niederschlesien besserten sich im Juli die seit langer Zeit unbefriedigenden Absatzverhältnisse. Die auf 194 000 t angewachsenen Haldenbestände gingen um 56 vH zurück.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet		Westoberschlesien			Niederschlesien		
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Brik.	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Brik.	Steinkohle	Koks
31. Mai 1926	2227	3532	14	144	183	1	167	134
30. Juni „	1735	3432	9	120	178	3	194	140
31. Juli „	1328	3341	4	33	179	5	86	145

Die Lage der Koksindustrie blieb weiterhin ungünstig. Die großen Koksvorräte bei den Ruhrzechen nahmen nur unerheblich ab, während die Bestände der ober- und niederschlesischen Kokereien sogar eine geringe Zunahme aufwiesen.

Im Braunkohlenbergbau blieb das Förderergebnis, an der arbeitstäglichen Leistung gemessen, hinter dem Vormonat zurück. Im Durchschnitt wurden je Arbeitstag nur 425 300 t Rohbraunkohle gegen 440 800 t im Juni gewonnen. Im ostelbischen und mitteldeutschen Bezirk, wo der Absatz schwächer war, sank die Tagesleistung, während sie im rheinischen Bezirk bei günstigem Absatz sich auf der Höhe des Vormonats hielt. Die am 1. Juli eingetretenen Winterpreise für Hausbrandbriketts bewirkten ein so starkes Nachlassen des Absatzes, daß mehrere Brikettfabriken im mitteldeutschen Bezirk stillgelegt werden mußten. Die Stapelvorräte an Briketts stiegen gegen Juni im Bezirk Halle um 42 vH auf 772 000 t, während sie im rheinischen Bezirk fast unverändert blieben.

Haldenbestände der Gruben und Brikettpressen (1000 t).

	Rohbraunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts Bezirk Halle	Naßpreßsteine Bezirk Bann
1926			
Mai.....	59	746	122
Juni.....	60	543	64
Juli.....	58	772	66

Die Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Juli 1926.

Das Andauern des Streiks in den Kohlenbergwerken Großbritanniens übte auf dessen Eisen- und Stahlindustrie auch im Berichtsmonat einen lähmenden Einfluß aus, während die Eisen- und Stahlproduktion der Länder des europäischen Kontinents hierdurch weiter günstig beeinflusst wurde, wenn auch nicht im gleichstarken Umfang wie im Juni. Der Rückgang der Produktion in den Vereinigten Staaten von Amerika hielt noch an.

In Deutschland waren am Monatsende 85 Hochöfen tätig, 5 mehr als zu Ende Juni. An Roheisen wurden rund 767 900 t erzeugt, 47 800 t mehr als im Juni; arbeitstäglich ergab sich eine Zunahme von nur 766 t. Im Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und in Oberhessen trat ein leichter Rückgang, in Westoberschlesien ein größerer ein. An Rohstahl wurden an 27 Arbeitstagen (gegen 26 im Vormonat) 1,022 Mill. t hergestellt, rund 44 700 t mehr als im Juni, doch betrug die arbeitstägliche Zunahme nur 265 t. Auch hierbei hatte Westoberschlesien einen Rückgang zu verzeichnen, während in den übrigen Gebieten die Rohstahlgewinnung zunahm.

Im Saargebiet betrug die Produktion im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 1926 130 208 t Roheisen und 137 734 t Rohstahl gegen rund 121 100 t Roheisen und 131 250 t Rohstahl im Monatsdurchschnitt des Jahres 1925 und gegen 114 250 t und 173 300 t im Monatsdurchschnitt 1913.

In Großbritannien wurden im Laufe des Berichtsmonats drei Hochöfen gelöscht, so daß nur noch acht unter Feuer waren. Es wurden 18 200 t Roheisen = 45 vH der schon äußerst geringen Juni-Produktion erzeugt. Diese Menge entsprach etwa einer Tagesleistung der ersten vier Monate des Jahres. Die Rohstahlgewinnung hielt sich mit 32 600 t etwas unter der vormonatlichen Höhe.

In Frankreich war Ende Juli im Bezirk Lothringen ein Hochofen weniger im Betrieb als Ende Juni. Die Roheisenerzeugung stieg gegen die vormonatliche Produktion um 13 600 t auf 791 500 t. Die Rohstahlgewinnung nahm um rund 24 800 t auf 718 100 t zu. Arbeitstäglich war indessen ein Rückgang der Roheisenerzeugung um fast 400 t zu verzeichnen; auch die arbeitstägliche Rohstahlgewinnung hielt sich nicht ganz auf der Höhe des Vormonats.

In Belgien überstieg die monatliche Roheisenerzeugung zum erstenmal 300 000 t. Es wurden 11 840 t mehr erzeugt als im Vormonat, doch war die arbeitstägliche Zunahme nur geringfügig (65 t). Die Rohstahlgewinnung ging dagegen zurück.

In Luxemburg ging die arbeitstägliche Erzeugung von Roheisen um 3,2 vH, von Rohstahl um 3,9 vH gegen den Vormonat zurück.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden im Berichtsmonat 12 Hochöfen gelöscht und 8 in Tätigkeit gesetzt, so daß am Monatsende 216 im Feuer standen. Insgesamt wurden 3,28 Mill. t Roheisen gegen 3,29 Mill. t im Vormonat erzeugt; arbeitstäglich sank die Erzeugung gegen Juni um 3,6 vH. Die Rohstahlgewinnung ging von 3,81 Mill. t auf 3,71 Mill. t zurück oder arbeitstäglich um 2,7 vH. Der Bestand an unerledigten Aufträgen des Stahltrusts zeigte zum erstenmal seit Januar wieder eine Zunahme um 3,7 vH von rund 3,58 Mill. t im Juni auf 3,66 Mill. t. Die Zunahme beruhte auf einem Anwachsen der Auftragseingänge, nicht auf einer Verlangsamung der Ablieferungen.

In Kanada stieg die Roheisengewinnung im Monatsdurchschnitt des zweiten Vierteljahres 1926 auf 71 600 t gegen 54 100 t im ersten Vierteljahr; die Rohstahlgewinnung erreichte in den gleichen Zeiträumen im Monatsdurchschnitt 84 800 t gegenüber 59 800 t. Im Juli fiel dagegen die Produktion wieder beträchtlich unter den Monatsdurchschnitt des 2. Vierteljahres.

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Juli 1926.

Zeit	Deutschland ¹⁾	Großbritannien	Frankreich ²⁾	Belgien	Luxemburg	Schweden	Ver. St. v. Am.	Kanada
a) Roheisen (in 1000 t).								
1913*).....	910 ⁴⁾	869	756	207	212	61	2622	86
1925*).....	848	528	706	212	195	35	3107	48
April 1926..	668	548	768	288	197	40	3505	69
Mai ".....	736	90	793	300	195	43	3537	74
Juni ".....	720	43	778	295	211	40	3287	72
2. Vj.)*.....	708	227	776	294	201	41	3443	72
1. Hj.)*.....	701	385	762	251	201	39	3361	63
Juli ".....	768	18	792	307	211	.	3275	68
b) Rohstahl ¹⁾ (in 1000 t).								
1913*).....	981 ⁴⁾	649	581	206	99	62	2650	88
1925*).....	1016	626	618	201	174	43	3737	64
April 1926..	867	672	683	268	181	41	4190	81
Mai ".....	900	46	667	272	170	46	4009	91
Juni ".....	977	33	694	298	190	40	3811	82
2. Vj.)*.....	915	250	681	279	180	42	4003	85
1. Hj.)*.....	882	486	677	230	180	41	4108	72
Juli ".....	1022	53	718	296	192	.	3710	66
c) Zahl der Hochöfen.								
Vorhanden Anf. 1926..	208	482	217 ⁵⁾	56	47	124	369 ⁶⁾	15
Im Feuer Monatsend.								
April 1926..	80	147	146	51	.	.	237	6
Mai ".....	83	23	147	52	.	.	228	6 ⁴⁾
Juni ".....	80	11	153	52	37	.	220	6
Juli ".....	85	8	152	53	.	.	216	.

*) Monatsdurchschnitt. — ¹⁾ In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — ²⁾ Jetziges Gebiet. — ³⁾ Blöcke und Stahlformguß. Bei den Vereinigten Staaten zeigen die Monatszahlen für 1926 nur die Produktion von Blöcken an; Stahlformguß: Monatsdurchschnitt 1925: 106. — ⁴⁾ Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen: 1397, Rohstahl: 1429 (1000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Seit Ende Juli. — ⁶⁾ Berichtigt.

HANDEL UND VERKEHR

Die Entwicklung des internationalen Handels im 1. Halbjahr 1926.

Der internationale Warenaustausch weist in der ersten Hälfte dieses Jahres im ganzen sinkende Tendenz auf.

Zwar war die gleiche Erscheinung auch im Vorjahr festzustellen — sie hängt mit der Verschiffung der Ernte zusammen, ist also größtenteils als Saisonercheinung anzusehen —, aber das Niveau des Außenhandels liegt in diesem Jahre erheblich niedriger als im Vorjahre. Zurückgegangen ist vor allem der Außenhandel der europäischen Länder, und zwar stärker die Einfuhr als die Ausfuhr. Die Einfuhr der europäischen Länder ist in der ersten Hälfte dieses Jahres im ganzen um 4,2 Milliarden *R.M.* hinter dem Vorjahrsergebnis zurückgeblieben. Deutschland ist an dem Rückgang allein zur Hälfte beteiligt, Großbritannien mit 1,5 Milliarden *R.M.* Die Ausfuhr der europäischen Länder weist einen Rückgang von 2,1 Milliarden *R.M.* auf; davon entfallen auf Großbritannien 1,3 Milliarden *R.M.*, während Deutschland ein Mehr von 0,6 Milliarden *R.M.* verzeichnen konnte. Der Außenhandelsumsatz der außereuropäischen Länder weist im ganzen eine leichte Zunahme auf. Gestiegen ist aber nur die Einfuhr, insbesondere die der Vereinigten Staaten von Amerika, während sich die Ausfuhr dieser Länder verminderte.

Als Ursachen dieses Zurückbleibens des internationalen Handels hinter dem Umfang des Vorjahres sind in erster Linie die ungünstige Wirtschaftslage der meisten europäischen Staaten, die ungeklärten finanziellen Verhältnisse in Frankreich, der englische Bergarbeiterstreik, die in der 2. Hälfte des Jahres 1925 eingetretenen Zollerhöhungen Großbritanniens und Deutschlands sowie die Preisrückgänge einer Reihe wichtiger Waren des internationalen Handels zu nennen.

Bei Großbritannien tritt dieser Rückgang am stärksten in Erscheinung.

Der Außenhandel Großbritanniens.

	Einfuhr		Ausfuhr			
	1. Halbj. 1925	1. Halbj. 1926	heimisch. Waren	1. Halbj. 1925	1. Halbj. 1926	1. Halbj. 1926
	in Mill. £					
Insgesamt.	677,5	602,6	392,7	338,2	77,4	66,6
davon						
Lebensm., Getränke, Tabak	279,8	260,8	26,4	23,6	15,6	13,3
Rohstoffe	219,8	190,2	45,0	31,4	45,3	41,2
Fertigwaren	174,5	149,4	312,7	275,5	10,5	12,0

Der Bergarbeiterstreik wirkte sich in den Außenhandelsziffern in einem Sinken der Kohlenausfuhr um rund 10 Mill. £ und einer Zunahme der Kohleneinfuhr um 1 Mill. £ aus. Der wertmäßige Rückgang der Rohstoffeinfuhr und der Fertigwarenausfuhr erklärt sich zum Teil durch verminderten Import von Rohbaumwolle bzw.

durch verringerten Export von Baumwollzeugnissen, zum anderen Teil beruht dieser Rückgang in beiden Fällen auf dem Sinken der Baumwollpreise.

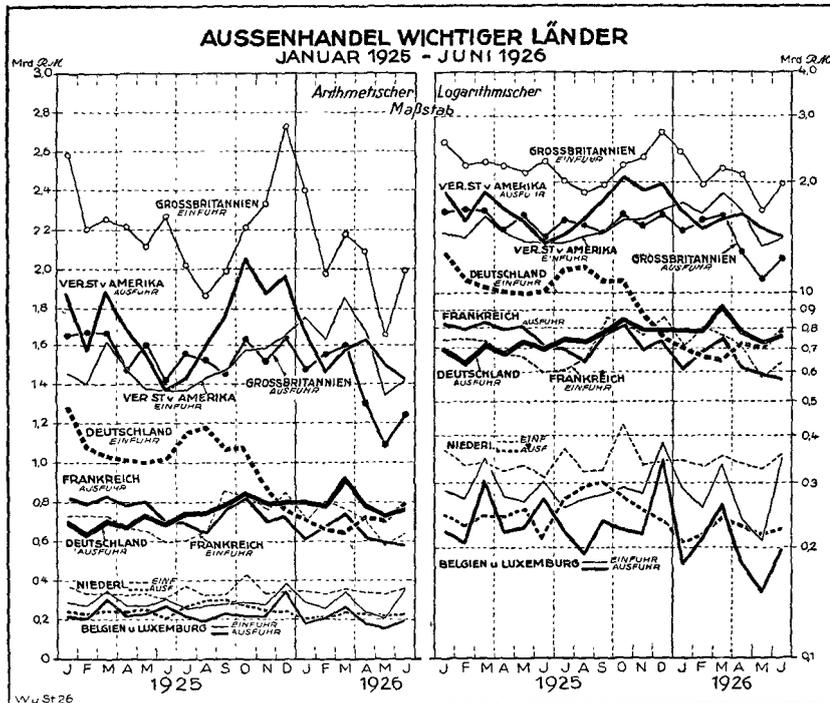
Das beträchtliche Sinken der Fertigwareneinfuhr ist eine Folge der am 1. Juli 1925 in Kraft gesetzten Zollerhöhungen Englands, denn der Rückgang entfällt zur Hauptsache auf Textilien, vor allem Seidenwaren, Instrumente und Fahrzeuge.

Der Außenhandel Frankreichs weist für die erste Hälfte dieses Jahres im Gegensatz zum Vorjahr einen erheblichen Einfuhrüberschuß auf.

Die Handelsbilanz Frankreichs.

	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Einfuhr- (-) Ausfuhr- (+) Überschuß
	in Mill. Goldfrs.		
1. Hj. 1925	5 083	5 771	+ 688
1. Hj. 1926	5 203	4 727	- 476

Er erklärt sich, wie die Übersicht zeigt, in der Hauptsache durch einen starken Rückgang der Ausfuhr um rund 1 Milliarde Goldfranken und nur zum kleineren Teil durch eine Zunahme der Einfuhr. Diese Entwicklung der



Anm.: Die einfache, arithmetische Darstellung zeigt die Bewegung der Zahlen in ihren absoluten Veränderungen, die logarithmische zeigt sie in ihren verhältnismäßigen Veränderungen. Der logarithmische Maßstab gibt gleiche verhältnismäßige Bewegung durch gleichstarkes Ansteigen oder Sinken der Kurven wieder. (Eine Steigerung von 2 auf 3, d. h. um 50 vH, stellt sich im logarithmischen Maßstabe ebenso dar, wie eine solche von 20 auf 30 (= 50 vH).

französischen Ausfuhr dürfte zum größeren Teil auf die Einführung der Mac-Kenna-Zölle in Großbritannien im Juli 1925 und den am 10. Januar 1925 erfolgten Fortfall der Meistbegünstigung und der zollfreien Kontingente Deutschland gegenüber zurückzuführen sein.

Die wichtigsten Ein- und Ausfuhrländer Frankreichs.

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1. HJ. 1925	1. HJ. 1926	1. HJ. 1925	1. HJ. 1926
	in Mill. Goldfrs.			
Insgesamt	5083	5203	5771	4727
Davon aus bzw. nach				
Deutschland	263	357	497	275
Ver. Staaten	817	695	391	289
Großbritannien	626	624	1266	856
Belgien-Luxemburg	356	368	942	795
Italien	176	210	305	253
Schweiz	88	87	364	308
Franz. Kol. u. Protektorate	516	569	765	697

An der leichten Besserung der Einfuhr waren die deutschen Reparationslieferungen in stärkstem Maße beteiligt. Eine Zunahme der Einfuhr aus Deutschland zeigt sich vor allem bei folgenden Waren:

	1. Halbj. 1925	1. Halbj. 1926
	in 1000 dz	
Zucker	4	143
Holz	62	175
Zellulose	122	371
Kohlen, Koks	4 959	5 890
Eisen u. Stahl	15	309
Schwefels. Ammoniak	460	1 132
Papier	60	242
Maschinen	88	123

Auch der Außenhandel der Niederlande weist eine Zunahme der Einfuhr und einen Rückgang der Ausfuhr auf:

Der Außenhandel der Niederlande.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- überschuß
	in Mill. hfl		
1. Halbj. 1925	1 187	—	345
1. Halbj. 1926	1 222	791	— 431

Das Sinken der Ausfuhrziffer ist, wie nachstehende Übersicht zeigt, in der Hauptsache aus einem Minderexport nach Deutschland zu erklären. Tierische Erzeugnisse, vor allem Fleisch, Schmalz und Käse und Erzeugnisse pflanzlicher Herkunft, insbesondere Gemüse und pflanzliche Öle, wurden von diesem Rückgang am stärksten betroffen. An der Steigerung der Einfuhr war Deutschland gleichfalls in erster Linie beteiligt und zwar durch eine Mehreinfuhr von Kohle und Eisenwaren. Bemerkenswert ist der erhebliche Rückgang der Einfuhr aus Großbritannien.

Die wichtigsten Ein- und Ausfuhrländer der Niederlande.

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1. HJ. 1925	1. HJ. 1926	1. HJ. 1925	1. HJ. 1926
	in Mill. hfl.			
Insgesamt	1 186,8	1 222,2	841,8	791,3
Davon aus bzw. nach				
Deutschland	285,7	319,8	226,9	159,2
Großbritannien	191,2	133,3	214,2	221,3
Ver. Staaten	147,2	131,8	23,0	35,1
Belgien	134,2	133,5	78,0	74,7
Niederl.-Indien	63,8	64,6	62,9	67,0
Frankreich	54,9	60,9	41,3	39,7

Die wirtschaftliche Lage Dänemarks stand in der ersten Hälfte dieses Jahres unter dem Einfluß der Besserung des Kronenkurses. Die gewerbliche Produktion wurde hierdurch besonders betroffen, die Zahl der Arbeitslosen war doppelt so hoch wie im Vorjahre. Die Lage der landwirtschaftlichen Erzeugung war demgegenüber weniger ungünstig. Die Ausfuhr — in Goldkronen berechnet — hat im ganzen zugenommen.

Der Außenhandel Dänemarks.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- überschuß
	Mill. Pap.-Kr.			Mill. Gold-Kr.		
1. Halbj. 1925	1120,7	1050,9	69,8	766,4	718,7	47,7
1. Halbj. 1926	802,1	784,1	18,0	773,7	756,3	17,4

An dieser Besserung sind nicht die Erzeugnisse der Landwirtschaft beteiligt — diese wiesen teilweise sogar einen Rückgang auf —, sondern gerade, wie die nachstehende Übersicht zeigt, Industriewaren.

Die wichtigsten Ausfuhrwaren Dänemarks.

	Maßstab	1. Halbj. 1925	1. Halbj. 1926
		Mill. G.-Kr.	
Gesamtausfuhr		718,7	756,3
Darunter:			
Lebende Tiere	"	21,4	20,2
Fleisch u. and. Schläch- tereierzeugnisse	"	225,5	226,1
Milch, Butter, Käse	"	234,3	229,8
Eier	"	43,7	40,2
Schiffe	"	6,1	25,0
Andere Fahrzeuge, Ma- schinen, Instrumente	"	43,1	67,0
Darunter:			
Personen-Automobile	(Stück)	(9 712)	(12 807)
Rohe u. halbbearb. mine- ralische Stoffe	Mill. G.-Kr.	9,7	12,8
Darunter:			
Zement	(1000 t)	(118,2)	(201,9)

Auch bei Norwegen, dessen wirtschaftliche Lage in gleicher Weise wie bei Dänemark durch die Auswirkungen der Kursbesserung der Krone beeinträchtigt wurde, ist eine leichte Besserung der Außenhandelsziffern im 1. Halbjahr 1926 im Vergleich zum Vorjahr festzustellen.

Der Außenhandel Norwegens.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- überschuß
	Mill. Pap.-Kr.			Mill. Gold-Kr.		
1. Halbj. 1925	733,4	552,3	181,1	437,1	329,2	107,9
1. Halbj. 1926	568,7	432,3	136,4	452,7	344,2	108,5

Höhere Einfuhrziffern als im Vorjahr wiesen Motorschiffe, Automobile, Zucker und Farbstoffe auf. Die Besserung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahr ist teils auf günstigere Absatzverhältnisse einiger wichtiger Exportartikel Norwegens, wie Fischkonserven, Kondensmilch, Fischmehl und Papier, teils durch eine verstärkte Ausfuhr von Dampfschiffen zurückzuführen.

Schweden verzeichnet ebenfalls eine Zunahme des Außenhandels. Diese Entwicklung dürfte insbesondere auf die günstige Lage der Industrie für Papiermasse und Papier zurückzuführen sein, die Ausfuhr von Erzeugnissen dieser Industrie wie auch die Einfuhr ausländischer Rohstoffe zur Papierbereitung, insbesondere Chemikalien, haben an der Hebung der Außenhandelsziffern erheblich mitgewirkt. Von besonderer Bedeutung ist ferner die Steigerung des Butterexports auf mehr als das Doppelte des Vorjahres.

Der Außenhandel Schwedens.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- überschuß
	in Mill. Kr.		
1. Halbj. 1925	676,1	574,3	101,8
1. Halbj. 1926	697,9	599,0	98,9

Der Holzexport ist allerdings in diesem Jahre infolge des besonders langen Anhaltens des Winters erheblich hinter dem Stand des Vorjahres zurückgeblieben.

Der Außenhandel Finnlands weist zwar auch eine bemerkenswerte Steigerung der Einfuhr auf, seine Ausfuhr bleibt jedoch erheblich hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück.

Der Außenhandel Finnlands.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- Überschuß
	in Mill. Fmk.		
1. Halbj. 1925	2 302	1 954	348
1. Halbj. 1926	2 422	1 754	668

Diese ungünstige Entwicklung des Ausfuhrhandels erklärt sich, wie nachstehende Übersicht zeigt, zum überwiegenden Teil aus dem diesjährigen niedrigen Stand der Ausfuhr von Holz und Holzwaren, der auf die in diesem Jahr besonders langanhaltende Vereisung der finnischen Häfen zurückzuführen ist.

Die wichtigsten Ausfuhrwaren Finnlands.

	1. Halbj. 1925	1. Halbj. 1926	1. Hj. 1926 mehr (+) bzw. weniger (-) als 1. Hj. 1925
	in Mill. Fmk.		
Gesamtausfuhr	1 954	1 754	- 200
darunter:			
Holz und Holzwaren	726	570	- 156
Haute und Felle und Waren daraus	74	47	- 27
Butter	249	262	+ 13
Papiermasse	355	376	+ 21
Papier und Pappe	378	370	- 8

Die Steigerung der Einfuhr, an welcher Deutschland in stärkstem Maße beteiligt war, entfällt vor allem auf Textilwaren, Metallwaren, Maschinen, Automobile. Letztere

kamen hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten und Dänemark.

Die Handelsbilanz Rußlands weist gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Besserung auf. Sie ist in der Hauptsache eine Folge der vermehrten Ausfuhr von Naphthaprodukten, Butter, Eiern, Rauchwaren, Manganerzen usw.

Der Außenhandel Rußlands.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- Überschuß
	in Mill. Rubel		
1. Halbj. 1925	344	231	113
1. Halbj. 1926	327	274	53

Eine wesentliche Änderung seiner Struktur zeigt der Außenhandel Polens.

Der Außenhandel Polens.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) Ausfuhr- (+) Überschuß
	in Mill. Gold-Zloty		
1. Halbj. 1925	1 048,2	630,1	- 418,1
1. Halbj. 1926	351,9	574,5	+ 222,6

Die in diesen Ziffern besonders stark zum Ausdruck kommende Reduzierung der Einfuhr auf fast ein Drittel des Standes vom Vorjahr ist in der Hauptsache eine Folge der von der polnischen Regierung erlassenen Ein-

Ein- und Ausfuhrwerte wichtiger auswärtiger Staaten. (Reiner Warenverkehr.) In Mill. *SM* *).

Zeitraum	Großbritannien ^{1) 2)}			Frankreich			Belgien-Luxemburg			Niederlande		
	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr- + Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr- + Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr- + Ausfuhr- Überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	-Einfuhr- + Ausfuhr- Überschuß
1925 Monatsdurchschnitt	2235,6	1567,5	- 668,1	734,8	758,8	+ 24,0	296,5	241,4	- 55,1	345,3	254,2	- 91,1
1926 1. Vierteljahr	2187,2	1542,5	- 644,7	762,0	679,8	- 82,2	295,7	217,6	- 78,1	345,3	221,5	- 123,8
" April	2092,9	1307,1	- 785,8	714,3	619,5	- 94,8	239,3	181,2	- 58,1	336,8	227,6	- 109,2
" Mai	1658,1	1088,3	- 569,8	580,4	589,7	+ 9,3	209,4	151,4	- 58,0	328,8	217,1	- 111,7
" Juni	1993,0	1244,0	- 749,0	639,3	576,5	- 62,8	350,4	108,4	- 152,0	358,8	224,8	- 134,0
	Dänemark¹⁾			Norwegen¹⁾			Schweden			Finnland		
1925 Monatsdurchschnitt	155,0	145,5	- 9,5	87,7	65,5	- 22,2	134,9	127,5	- 7,4	48,6	49,1	+ 0,5
1926 1. Vierteljahr	151,0	138,5	- 12,5	87,4	68,2	- 19,2	125,9	91,4	- 34,5	33,2	21,4	- 11,8
" April	126,7	149,9	+ 23,2	90,1	65,5	- 24,6	147,4	115,8	- 31,6	50,9	29,5	- 21,4
" Mai	141,5	143,9	+ 2,4	81,3	51,4	- 29,9	130,8	139,2	+ 8,4	51,3	30,3	- 21,0
" Juni	148,7	142,4	- 6,3	75,6	64,8	- 10,8	129,2	144,5	+ 15,3	54,2	61,4	+ 7,2
	Rußland			Estland			Lettland			Litauen		
1925 Monatsdurchschnitt	133,3	101,3	- 32,0	9,0	9,1	+ 0,1	18,8	12,1	- 6,7	8,7	8,4	- 0,3
1926 1. Vierteljahr	123,9	97,7	- 26,2	7,2	7,5	+ 0,3	18,1	13,6	- 4,5	6,8	9,7	+ 2,9
" April	136,1	106,3	- 29,8	9,7	8,8	- 0,9	11,1	14,8	+ 3,7	8,7	8,7	-
" Mai	89,8	82,6	- 7,2	9,4	8,0	- 1,4	12,9	10,8	- 2,1	8,1	6,8	- 1,3
" Juni	109,7	112,1	+ 2,4	7,4	10,1	+ 2,7	15,2	11,0	- 4,2	7,9	7,2	- 0,7
	Polen			Tschechoslowakei			Österreich			Ungarn		
1925 Monatsdurchschnitt	102,6	86,0	- 16,6	182,7	195,2	+ 12,5	138,6	93,0	- 45,6	52,5	49,6	- 2,9
1926 1. Vierteljahr	45,2	77,1	+ 31,9	163,0	172,8	+ 9,8	133,2	77,0	- 56,2	52,9	43,4	- 9,5
" April	51,9	71,3	+ 19,4	142,7	167,9	+ 25,2	129,0	81,5	- 47,5	52,7	37,1	- 15,6
" Mai	40,6	69,7	+ 29,1	134,2	151,6	+ 17,4	.	.	.	49,7	42,3	- 7,4
" Juni	51,4	83,3	+ 31,9	165,5	143,7	- 19,8	.	.	.	51,1	45,0	- 6,1
	Bulgarien			Italien			Schweiz³⁾			Ägypten		
1925 Monatsdurchschnitt	18,5	14,3	- 4,2	364,7	254,7	- 110,0	178,2	137,9	- 40,3	101,0	104,9	+ 3,9
1926 1. Vierteljahr	13,8	13,7	- 0,1	372,9	221,5	- 151,4	164,5	115,7	- 48,8	93,1	90,0	+ 5,9
" April	7,6	13,7	+ 6,1	418,0	236,8	- 181,2	147,7	117,5	- 30,2	89,8	63,3	- 26,5
" Mai	16,5	10,3	- 6,2	402,0	210,7	- 191,3	155,6	119,7	- 35,9	77,3	70,1	- 7,2
" Juni . . . . .	.	.	.	413,8	259,7	- 154,1	163,1	120,9	- 42,2	72,3	55,1	- 17,2
	Südafrik. Union⁴⁾			Brit.-Indien¹⁾			Japan¹⁾			Verein. St. v. Amerika¹⁾		
1925 Monatsdurchschnitt	108,6	130,3	+ 21,7	287,4	506,3	+ 218,9	367,0	331,3	- 35,7	1479,8	1718,3	+ 238,5
1926 1. Vierteljahr	128,8	117,6	- 11,2	323,9	557,5	+ 233,6	468,2	324,9	- 143,3	1747,7	1574,3	- 173,4
" April	118,8	154,1	+ 35,3	305,1	419,4	+ 114,3	463,7	317,6	- 146,1	1671,4	1629,1	- 42,3
" Mai	109,3	113,2	+ 3,9	304,1	381,8	+ 77,7	436,0	318,2	- 117,8	1348,3	1497,8	+ 149,5
" Juni	107,1	122,8	+ 15,7	240,4	379,2	+ 129,8	380,4	307,3	- 73,1	1415,4	1419,6	+ 4,2
	Canada			Brasilien¹⁾			Austral. Bund¹⁾			Neu-Seeland¹⁾		
1925 Monatsdurchschnitt	311,6	444,8	+ 133,2	145,2	173,5	+ 28,3	268,4	261,9	- 6,5	88,7	93,4	+ 4,7
1926 1. Vierteljahr	338,2	398,3	+ 60,1	146,0	161,6	+ 15,6	267,9	300,7	+ 32,8	93,4	109,4	+ 16,0
" April	284,8	252,7	- 32,1	.	.	.	251,4	195,5	- 55,9	78,6	105,2	+ 26,6
" Mai	361,4	383,7	+ 22,3	.	.	.	249,5	221,9	- 27,6	70,6	81,7	+ 11,1
" Juni	384,4	496,4	+ 112,0	.	.	.	217,9	203,2	- 14,7	.	.	.

* Die Darstellung in *SM* ist erfolgt, um in den Außenhandelszahlen die Auswirkungen von Währungsschwankungen bei Ländern mit nicht stabiler Valuta auszuschalten und die Bedeutung der einzelnen Länder für den Welthandel klarer in Erscheinung treten zu lassen. — ¹⁾ Gesamthandel. — ²⁾ Ausschließlich des Irischen Freistaates. — ³⁾ Einschließlich unbearbeiteten Edelmetalls. — ⁴⁾ Einschließlich Ausfuhr von Rohgold.

fuhrverbote und Zollerhöhungen. Von größerer Bedeutung für den Rückgang des polnischen Außenhandels war ferner der Zollkrieg mit Deutschland, wodurch sich insbesondere der Rückgang des Exporthandels erklären dürfte. Eine erhebliche Besserung der Ausfuhr trat im Juni ein als Folge des englischen Bergarbeiterstreiks.

Auch der Außenhandel der Tschechoslowakei weist in der ersten Hälfte dieses Jahres gegenüber dem Vorjahr einen erheblichen Rückgang auf, insbesondere in der Ausfuhr.

Der Außenhandel der Tschechoslowakei.

	Einfuhr	Ausfuhr	Ausfuhr- Überschuß
		in Mill. Kč	
1. Halbj. 1925	8 045	8 920	875
1. Halbj. 1926	7 510	7 907	397

Der Rückgang der Einfuhr entfällt zu etwa 80 vH auf Baumwolle und Wolle, der Rückgang der Ausfuhr zu etwa 40 vH auf Erzeugnisse aus Baumwolle und Wolle. Mengenmäßig zeigt sich allerdings bei diesen Waren ein weniger starkes Sinken, da auch der Preisrückgang für Baumwolle und Wolle an dem Sinken der Ziffern mitgewirkt hat. Niedrigere Preise als im Vorjahr kommen auch als Ursache für das Sinken der Ziffer des Zuckerexports (— 200 Mill. Kč) in Betracht. Dieser weist mengenmäßig sogar eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr auf. Auch die Ausfuhr von Holz ist erheblich zurückgegangen. Es ist aber zu bedenken, daß die Vorjahreszahlen als Folge des Nonnenfraßes im Jahre 1924 außergewöhnlich hoch lagen.

Eine verhältnismäßig sehr starke Einbuße hat auch der Außenhandel der Schweiz zu verzeichnen.

Der Außenhandel der Schweiz.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- Überschuß
		in Mill. Fr.	
1. Halbj. 1925	1226,9	1069,3	157,6
1. Halbj. 1926	1183,3	869,8	313,5

Der Rückgang der Ausfuhr stellte sich auf ungefähr 200 Mill. Fr. oder fast 30 vH. Er ist im wesentlichen eine Folge der Zollmaßnahmen des Auslandes. Zwei

Drittel des Rückgangs entfallen auf Großbritannien, ein Drittel auf Deutschland. Die von dem Sinken besonders betroffenen Waren gibt folgende Übersicht wieder.

	1. Halbj. 1925	1. Halbj. 1926	Rückgang um
		Mill. Fr.	
Gesamtausfuhr	1069,3	869,8	199,5
darunter:			
Baumwollgarne	35,9	21,6	14,3
Baumwollgewebe	60,4	42,1	18,3
Seidengewebe im Stück	139,8	95,3	44,5
Seidenbänder	28,9	12,9	16,0
Wirkwaren aus Seide	18,0	6,2	11,8
Uhren und Uhrenteile	148,9	102,8	46,1
Maschinen	91,0	80,0	11,0

Der niedrigere Stand der Einfuhr erklärt sich teils aus einer geringeren Einfuhr von Getreide, Rohbaumwolle und Baumwollgarnen, teils aus einem Rückgang der Baumwollpreise.

Das Zurückbleiben der Außenhandelsziffern Italiens gegenüber dem Vorjahr erklärt sich hinsichtlich der Einfuhr vor allem aus den gegen 1924 erheblich gestiegenen Erträgen der Weizen- und Zuckerrübenerte und aus einer zurückgegangenen Einfuhrziffer für Baumwolle, die zum Teil auf einem Preisrückgang beruht.

Der Außenhandel Italiens.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- überschuß	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- überschuß
	In Mill. Papier Lire			In Mill. Gold-Lire		
1. Halbj. 1925	14 425,0	8 588,2	5 836,8	3032,1	1805,2	1226,9
1. Halbj. 1926	14 264,5	8 921,2	5 343,3	2910,0	1697,5	1212,5

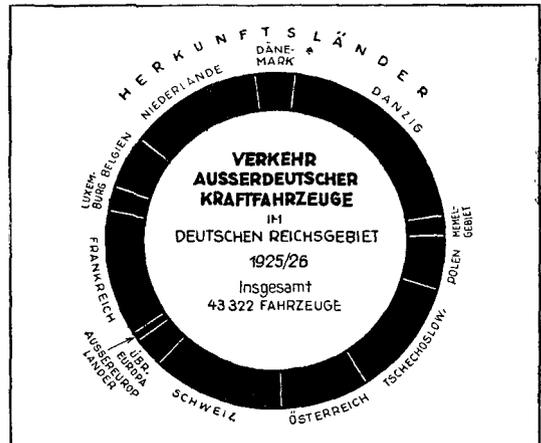
An dem Rückgang der Ausfuhr sind vor allem Seide, Kunstseide, Olivenöl und Weizenmehl beteiligt. Das Sinken der Ausfuhr von Seide steht in Zusammenhang mit der schlechten Beschäftigungslage der deutschen und schweizerischen Seidenindustrie, der Rückgang bei Kunstseide mit der Einführung der Zollerhöhungen in Großbritannien vom 1. Juli 1925. Die geringere Ausfuhr von Olivenöl ist auf das schlechtere Ergebnis der letzten Olivenernte zurückzuführen. Der Rückgang der Ausfuhr von Weizenmehl erklärt sich daraus, daß Jugoslawien, der Hauptabnehmer im Jahre 1925, eine erheblich bessere Ernte zu verzeichnen hatte als im Jahre 1924.

(Schluß folgt.)

Der Verkehr außerdeutscher Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich Juli 1925 bis Juni 1926.

Die zunehmende Entwicklung, die sich seit Jahren im Verkehr ausländischer Kraftfahrzeuge innerhalb Deutschlands verfolgen läßt, und die nur durch einen Rückschlag in der auf die Inflation folgenden Zeit der Preissteigerung in Deutschland vom Herbst 1923 bis zum Herbst 1924 unterbrochen wurde, hat sich auch im Erhebungsjahr 1925/26 fortgesetzt. Die Anzahl der zu vorübergehendem Aufenthalt im Gebiet des Deutschen Reiches zugelassenen ausländischen Kraftfahrzeuge war um 15 vH höher als im Jahre 1924/25¹⁾. Dieser Verkehrszuwachs erscheint jedoch gering im Verhältnis zu der starken Vermehrung, die auch im letzten Jahr der Kraftfahrzeugbestand der Nachbarländer aufwies, und dies besonders, wenn man nur den Verkehr im ersten Halbjahr 1926 mit dem gleichen Zeitraum 1925 vergleicht; denn hier ergibt sich nur eine Vermehrung um kaum 5 vH.

An dem Verkehrszuwachs vom Juli 1925 bis Juni 1926 waren gegenüber dem vorausgegangenen Jahre die Krafträder mit 24 vH, die Personenwagen mit 16 vH, die Lastkraftwagen jedoch nur mit 1 vH beteiligt. Vergleicht man den Verkehr im



ersten Halbjahr 1926 mit dem ersten Halbjahr 1925, so betrug der Zuwachs bei den Krafträdern 24 vH, bei den Personenwagen nur 6 vH, während bei den Lastkraftwagen sogar eine Abnahme um mehr als 18 vH eingetreten ist.

Den bedeutendsten Anteil an dem Verkehr in dem Erhebungszeitraum 1925/26 hatte wie im Vor-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 21, S. 697.

jahre Danzig; es folgten die Niederlande, die Schweiz und Frankreich. Der Verkehr aus der Schweiz hat gegenüber dem Vorjahr bei weitem am meisten zugenommen. Einen bedeutenden Zuwachs erfuhr ferner der Verkehr aus der Tschechoslowakei, während für Kraftfahrzeuge aus Luxemburg, aus dem Memelgebiet und auch aus Polen weniger Steuerkarten als im Vorjahr gelöst wurden.

Der Kraftwagenverkehr erreichte in den einzelnen Monaten des Berichtsjahres einen sehr verschiedenen Umfang. Aus fast allen Ländern kamen die meisten Kraftfahrzeuge in der Hauptreisezeit von Mai bis August. In diesen Monaten erreichte der Gesamtverkehr mehr als den dreifachen Umfang der Monate Dezember und Januar, die den bei weitem schwächsten Verkehr aufwiesen.

Verkehr außerdeutscher Kraftfahrzeuge im Gebiet des Deutschen Reichs 1925/26*).

Monat	Zahl der eingegangenen Kraftfahrzeuge					Von den Kraftfahrzeugen insgesamt stammten aus													
	Kraft- räder	Per- sonen- kraft- wagen	Last- kraft- wagen	Kraftfahrzeuge Insgesamt	vH	Belgien	Däne- mark	Danzig	Frank- reich	Luxem- burg	dem Memel- gebiet	den Nieder- landen	Oster- reich	Polen	der Schweiz	der Tsche- choslo- wakei	anderen europ. Ländern	außer- europ. Ländern	
1925																			
Juli	358	4 110	482	4 950	11,4	255	180	913	612	142	92	819	468	130	547	518	214	60	
August	384	4 670	435	5 489	12,7	326	188	1055	671	136	103	717	648	171	573	573	289	39	
September	274	3 421	343	4 038	9,3	298	109	852	598	84	88	403	420	196	473	443	173	21	
Oktober	208	2 944	322	3 474	8,0	217	90	833	457	80	80	359	272	133	417	377	87	12	
November	118	2 104	278	2 500	5,8	126	70	680	342	63	49	280	139	178	241	266	57	9	
Dezember	57	1 421	198	1 676	3,9	76	63	435	233	25	38	205	62	180	156	183	16	4	
1926																			
Januar	70	1 378	208	1 656	3,8	.91	38	442	174	46	34	195	79	160	197	171	19	10	
Februar	90	1 638	270	1 998	4,6	123	50	457	238	60	37	291	134	153	237	193	19	6	
März	167	2 268	316	2 751	6,3	157	100	656	382	73	38	353	141	163	330	313	38	7	
April	363	3 434	358	4 155	9,6	188	169	759	517	83	81	558	340	198	650	451	101	30	
Mai	467	4 426	375	5 268	12,2	206	262	986	554	93	71	659	473	284	861	684	152	53	
Juni	487	4 423	457	5 367	12,4	248	356	937	576	94	65	677	439	252	765	712	192	54	
Insgesamt 1925/26	3043	36 237	4042	43 322	100,0	2251	1665	9005	5294	979	776	5516	3615	2198	5447	4914	1357	305	
vH	7,0	83,7	9,3	100,0	—	5,2	3,8	20,8	12,2	2,3	1,8	12,7	8,4	5,1	12,6	11,3	3,1	0,7	
Dagegen 1924/25	2460	31 256	4003	37 719	—	1309	1082	8946	4783	1493	1146	4877	3181	2203	3189	3395	1424	391	
vH	6,5	82,9	10,6	100,0	—	3,5	2,9	23,7	12,7	4,0	3,0	12,9	9,2	5,8	8,5	9,0	3,8	1,0	
Dagegen 1923/24	1213	8 344	852	10 409	—	7	495	1625	749	15	411	1107	1052	1259	1534	1618	445	62	
vH	11,6	80,2	8,2	100,0	—	0,1	4,8	15,6	7,2	0,1	4,2	10,6	10,1	12,1	14,7	15,6	4,3	0,6	
Dagegen 1922/23	3045	23 687	1336	28 068	—	22	973	927	1136	8	349	1967	3105	3439	1901	13 626	543	72	
vH	10,8	84,4	4,8	100,0	—	0,1	3,5	3,3	4,0	0,0	1,2	7,0	11,1	12,3	6,8	48,6	1,9	0,3	

*) Nach den von ausländischen Kraftfahrzeugbesitzern für den Verkehr in Deutschland zu lösenden Steuerkarten.

Der Güterverkehr auf deutschen Binnenwasserstraßen im Juli 1926.

Wenn auch die im Juli erneut eintretende Hochwasserwelle vorübergehend an der Oder, Elbe und Donau den Umschlagverkehr behinderte, so waren doch die hohen Wasserstände der Binnenschifffahrt im allgemeinen recht günstig. Dazu kam, daß der noch anhaltende englische Bergarbeiterstreik wie auf die Eisenbahn so auch auf den Wasserstraßenverkehr weiter belebend einwirkte. Daher konnte die Güterbewegung auf den Binnenwasserstraßen in gleichem Maße wie vom Mai auf Juni auch von Juni auf Juli erhöht werden und einen Umfang erreichen, der den Verkehr des Juli 1925 um mehr als ein Viertel überstieg. Dieser Mehrverkehr gegenüber dem Vorjahr beruhte jedoch lediglich auf den Kohlen-

Binnenschifffahrtsfrachtsätze in RM je t.

Von — nach	Güterart	1913	1925			1926		
			Jan	Jun	Juli	Jan	Jun	Juli
Rotterdam-Ruhrhäfen	Eisenerz	0,92	1,29	0,86	1,17			
" -Mannheim	Getreide	2,32	2,82	2,48	4,17			
Ruhrhäfen ¹⁾ -Rotterdam	Kohlen	1,30	1,43	1,60	2,43			
" -Mannheim	"	1,76	1,60	2,20	2,95			
Würzburg-Rotterdam	Holz	6,75	5,91	5,57	5,57			
Hamburg-Berlin, unt.	Kohlen	2,85	5,05	2,70	2,59			
" -Tetschen	Schwergut	5,10	9,03	8,11	8,11			
" -Breslau	Getreide	6,26	14,38	6,08	6,30			
Magdeburg-Hamburg	Steinsalz	1,70	2,30	1,80	2,43			
Tetschen-	Zucker	3,35	6,23	3,90	4,27			
Aussig-Magdeburg	Braunkohlen	2,04	5,00	2,40	3,05			
Stettin-Kosel	Eisenerz	4,55	6,00	4,85	5,10			
Kosel-Berlin	Kohlen	5,54	6,28	5,80	6,83			
Zehdenick-Berlin	Mauersteine ²⁾	4,75	8,50	9,00	9,00			

¹⁾ Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schifferbörse Duisburg. — ²⁾ Je 1000 Stück ab Werk frei Ufer.

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Juli (vorl. Ergebnisse).

Verkehrspunkte	Güter insgesamt im Juli				dav. Kohlen im Juli 1926	
	an		ab		an	ab
	1925	1926	1925	1926		
in 1000 t						
Königsberg i. Pr.	46,5	46,3	12,0	20,0	0,1	13,9
Kosel	85,3	116,2	186,0	228,9	—	219,8
Breslau	14,4	13,5	27,9	33,9	0,3	7,1
Stettin und Swinemünde	153,9	261,4	173,3	152,6	182,0	23,4
Berlin (inneres Stadtgebiet)	370,1	417,4	63,1	90,8	91,9	3,7
Magdeburg	49,0	61,3	27,5	37,5	7,1	1,3
Hamburg	278,5	451,3	313,2	365,6	64,1	17,3
Hannover und Umgegend	65,4	60,1	105,9	59,0	54,7	—
Emden	166,6	247,9	213,5	155,3	244,2	—
Duisburg	503,8	321,5	1762,3	2693,5	12,2	2573,9
Mannheim u. Ludwigshafen	667,2	735,0	133,6	155,7	366,7	24,5
Karlsruhe	82,9	123,0	20,9	17,8	104,7	2,3
Kehl	137,2	47,2	6,1	15,1	23,3	9,2
Frankfurt a. M.	141,1	153,7	26,6	12,5	72,0	—
Aschaffenburg	81,1	61,6	5,1	8,2	49,2	—
Passau und Regensburg	26,9	46,7	24,2	30,9	—	0,6
Unterwes. (Schl. Hemeling)	116,1	147,6	28,6	43,9	80,3	—
Im Ruhrgeb. (Schl. Münster)	268,7	199,4	301,6	439,3	3,3	419,6
" (Schl. Duisburg)	174,6	127,8	625,7	1097,7	4,1	971,9
Äusland über Emmerich	2370,2	4057,2	1722,9	1441,4	3272,2	6,2
" über Schandau	52,4	47,0	80,5	119,8	—	28,2
vH des Vormonats	5852	7743	5861	7269	4632	4387
	120	114	112	113	115	112

verschiffungen; der Kohlenverkehr an den aufgeführten Verkehrspunkten war zusammen um 60 vH höher als im Juli 1925. Infolge der lebhaften Nachfrage nach Schiffsraum konnten die Binnenschifffahrtsfrachten fast allgemein im Juli heraufgesetzt werden.

Gegenüber dem Juni erfuhr nächst den deutschen Donauhäfen, die ihren Güterumschlag mehr als verdoppeln konnten, das Elbe-Oder-Gebiet den stärksten

Verkehrsaufschwung, und zwar konnten hier Stettin und Hamburg ihren Verkehr sowohl in Ankunft wie in Abgang am stärksten vermehren. Hierzu trug erheblich der zu einem weiteren Anziehen der Frachten führende lebhaftere Versand im Oberlauf von Oder und Elbe bei. Auch der Verkehr auf den märkischen Wasserstraßen einschließlich des Durchgangsverkehrs zwischen Elbe und Oder war größer als in den vorausgegangenen Monaten und im Juli 1925.

In geringerem Maße nahm die Schifffahrt im Ems-Weser-Gebiet zu, wo jedoch schon der Juni einen starken Verkehrszuwachs gebracht hatte. Während der Verkehr in Hannover etwas zurückging, nahmen die Verfrachtungen nach Emden, besonders an Ausfuhrkohle, weiter lebhaft zu.

Auch die Rheinschifffahrt konnte den Aufschwung, den ihr der Monat Juni gebracht hatte, noch fortsetzen. Nicht nur die Kohlenverladungen nach den Rhein-Seehäfen nahmen von Duisburg und dem Rhein-Herne-Kanal weiter zu; auch die Oberrheinhäfen konnten ebenso wie die Mainhäfen, begünstigt durch die hohen Wasserstände, ihren Verkehr beträchtlich vermehren. Das große Ladungsangebot führte zu einem starken weiteren Anziehen der Rheinfrachten, die damit die Sätze der Jahre 1925 und 1913 erheblich überschritten.

Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im Juli 1926 (Güterverkehr).

Der Güterverkehr über See in den deutschen Häfen, der schon von Mai auf Juni um ein Fünftel zugenommen hatte, konnte von Juni auf Juli sich noch um mehr als ein Drittel an Umfang erhöhen. Diese Steigerung war erheblich größer als sie der Schiffsverkehr aufwies. Sie wurde namentlich durch die Kohlenausfuhr infolge des Streiks in England hervorgerufen, so daß der Verkehrszuwachs zum größten Teil auf die Ausfuhr entfiel, die mengenmäßig gegen Juni um 86 vH zunahm. Daher war auch das Verhältnis zwischen Ladung und Schiffsraum bei der Abfahrt erheblich günstiger als im Vormonat, und zwar im Gegensatz zu den früheren Monaten auch günstiger als bei der Ankunft, wo der Anteil der leer

Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im Juli 1926 (Güterverkehr).

Häfen	Güterverkehr über See				Verhältn. d. Gesamtgüterverk. z. Rauegeh. d. belad. Schiffe		Veränderung gegen den Vormonat (= 100)	
	insgesamt		davon mit dem Ausland		an	ab	Güter-	Schiffs-
	an	ab	an	ab					verkehr
	in 1000 t				t		N.R.T.	
Königsberg ¹⁾ . . .	68,6	72,0	14,7	51,7	1,68	2,29	113	103
Stettin ²⁾	233,1	498,2	187,8	476,0	1,38	1,65	175	158
Saßnitz ³⁾	3,0	7,5	3,0	7,5	0,02	0,06	93	101
Rostock ⁴⁾	7,6	7,9	6,3	7,5	0,06	0,06	85	99
Lubeck	68,9	42,9	58,2	40,4	1,03	0,77	100	101
Kiel	31,2	10,9	16,3	7,4	0,83	0,45	92	59
Flensburg	9,6	2,8	5,2	0,1	1,20	0,82	70	97
Hamburg	985,8	1193,0	939,9	1109,9	0,71	0,85	127	113
Altona	18,6	53,0	3,7	50,0	0,79	0,99	282	178
Harburg	31,1	188,6	26,0	182,5	1,18	2,26	177	168
Brem. Häfen ⁵⁾	221,2	201,8	193,7	183,4	0,43	0,37	126	110
Brake	41,5	27,1	41,2	26,5	1,96	1,88	201	178
Nordenham	8,9	54,4	6,3	54,2	0,50	1,62	246	183
Emden	161,6	371,3	153,3	275,4	1,74	2,07	145	136
Rheinhäfen ⁶⁾	21,4	19,3	2,6	9,3	..	..	104	..
Zusammen ⁷⁾	1912	2751	1658	2482	0,72	0,93	137	115
Juni ⁷⁾	1822	1591	1568	1332	0,73	0,66	121	113

¹⁾ Schiffsverkehr ausschl. Güterverkehr einschl. Pillau. — ²⁾ Einschl. benachbarter Oerhäfen. — ³⁾ Eisenbahnfahrverkehr. — ⁴⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁵⁾ Nach der niederländischen Statistik. — ⁶⁾ Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — ⁷⁾ Berichtete Zahlen. — ⁸⁾ Geschätzte Zahlen.

ankommenden, Ladung suchenden Schiffe zunahm. An den im auswärtigen Handel umgesetzten Mengen waren die deutschen Seehäfen im Juli bei der Einfuhr geringer, bei der Ausfuhr erheblich mehr beteiligt als im Juni. Die im Küstenverkehr beförderten Gütermengen blieben gegenüber Juni wenig verändert; die mit Umschlag in holländischen Häfen auf dem Seeweg zwischen deutschen Landesteilen beförderten Güter erreichten 97 000 t gegen 105 000 t im Juni.

Der gesamte Güterverkehr über See in den holländischen Häfen, der von Mai auf Juni um 34 vH zugenommen hatte, zeigte im Juli nur eine weitere Steigerung um 5 vH.

Unter den deutschen Seehäfen konnte sich der Verkehr in Altona, Brake und Nordenham von Juni auf Juli, namentlich wegen der vermehrten Ausfuhr, mehr als verdoppeln. Auch in Stettin und Emden stieg die Ausfuhr auf mehr als das Doppelte, in den bremischen Häfen um 80 vH, in Hamburg um die Hälfte gegenüber Juni. Einen Rückgang im Güterverkehr zeigten von den angeführten Häfen nur Kiel und Flensburg sowie der Eisenbahnfahrverkehr in Rostock (Warnemünde) und Saßnitz.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn im Juni brachte im öffentlichen Verkehr eine Zunahme der beförderten Mengen um 11 vH gegenüber dem Vormonat; damit wurde auch der Verkehr des Juni 1925 überschritten. Infolge einer größeren durchschnittlichen Beförderungsweite war die Zunahme der Verkehrsleistungen noch erheblicher. Der Streik in England führte dazu, daß besonders die beförderten Steinkohlenmengen anwuchsen und auch der Braunkohlenversand zunahm. Eine beträchtliche Erhöhung erfuhr ferner der Gütereingang vom Ausland auf dem Bahnwege. Die Einnahmen je tkm gingen infolge des starken Kohlenversands zurück; dazu kommt, daß auch die Beladung der insgesamt gefahrenen Güterwagen eine ungünstigere war als im Mai.

Verkehrsleistung der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt		Juni 1925	Mai 1926 ¹⁾	Juni 1926 ²⁾
	1913 ³⁾	1925			
Gesamtverkehr					
Mill. t	38,92	34,06	32,30	31,62	34,54
Mill. tkm	4774	4969	4603	4544	5080
tkm je Achskm aller Güterwagen	3,20	3,83	3,69	3,97	3,70
Öffentlicher Verkehr⁴⁾					
Mill. t	33,25	31,08	29,25	27,53	30,63
davon:					
Eil- und Stückgut . .	—	1,64	1,59	1,52	1,58
Steinkohlen, Koks und Briketts	—	7,97	7,00	7,56	9,25
Braunkohlen, Koks und Briketts	—	4,07	3,39	3,22	3,75
Versand nach dem Ausland	—	1,65	1,64	1,69	1,75
Empfang v. Ausland .	—	1,34	1,31	0,91	1,68
Durchgangsverkehr .	—	0,09	0,07	0,16	0,15
Mill. tkm	4286	4664	4291	4130	4686
Mittlere Beförderungsweite in km	129	150	147	150	153
Einnahmen in Rp/ je tkm ⁵⁾	3,60	4,92	4,90	5,05	4,82

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut. — ⁴⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer.

Nach den Angaben über die Wagengestellung hat sich im Juli die allgemeine Verkehrssteigerung weiter fortgesetzt, allerdings hat auch die Leerleistung im Güterverkehr noch zugenommen. Neben der noch verstärkten Wagengestellung für Kohlen im Ruhrgebiet und Oberschlesien hat auch der Versand von land- und forst-

wirtschaftlichen Erzeugnissen weiter zugenommen, während die Verladung von Baustoffen gering war. Die Einnahmen aus dem Güterverkehr der Reichsbahn stiegen von Juni zu Juli von 225,6 auf 238,6 Mill. RM, d. h. in gleichem Maße wie die Zahl der gestellten Güterwagen.

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	davon		insges. je Arbeitstag	in Mill. Wagen-achskm		Leerleist. vH der Gesamtleistung
		gedeckte Wagen	offene Wagen		insgesamt	davon beladen	
		1000 Wagen					
Mai 1926	3023	1353	1258	126,0	1144	839	26,66
Juni "	3261	1442	1392	125,4	1374	972	29,26
Juli "	3475	1551	1461	128,7	1563	1080	30,90
" 1925	3400	1497	1474	125,9	1382	997	27,86

Seefrachten im August 1926.

Die verhältnismäßig günstige Entwicklung der Seefrachten im Juli setzte sich im August nicht an allen Weltfrachtenmärkten fort. So gaben die Getreidefrachten vom Golf von Mexiko und von Kanada infolge Rückgangs der Weizenverladungen um 6 bzw. 3 vH gegenüber dem Vormonat nach. Das Getreidegeschäft in Argentinien blieb uneinheitlich, da ein großer Teil der schwimmenden Maismengen infolge der zunehmenden Zurückhaltung europäischer Einfuhrländer noch keine Käufer gefunden hatte. Dennoch verbesserten sich die Frachten vom oberen La Plata nach Nordseehäfen um 4 vH gegenüber dem Vormonat. Die noch immer lebhaftete Nachfrage nach südrussischem Getreide, verbunden mit größerem Tonnagemangel, steigerte auch die Sätze von den Häfen des Schwarzen Meeres nach Deutschland, nach den Niederlanden und Skandinavien um 7 vH.

Infolge der Fortdauer des englischen Bergarbeiterstreiks behielten die Kohlenverladungen Virginiens und der Nordseehäfen die Führung im Weltfrachtgeschäft. Zu den virginischen Ausfuhrhäfen traten Baltimore und Philadelphia mit bedeutendem Kohlenversand nach England. Die Frachten sanken, da reichlich Schiffsraum angeboten wurde, nach Großbritannien um 3 vH gegenüber Juli. Der Rotterdamer Hafenbetrieb litt auch im Berichtsmonat besonders durch die große Zahl bunkernder Schiffe unter Mangel an Liegeplätzen; daher zogen u. a. die Frachten nach Genua um 11 und nach Port Said um 7 vH gegenüber dem Vormonat an. In den übrigen Nordsee- sowie in den Ostseehäfen nahm das Frachtgeschäft mit England zu, ohne jedoch einzeln die Höhe der Kohlenausfuhr Rotterdams zu erreichen. Die Sätze verbesserten sich von Hamburg und Stettin nach dem Tynefluß um je 9 vH und von Danzig nach der englischen Westküste um 14 vH gegen Juli.

Das Baumwollgeschäft in Nordamerika blieb träge, und auch die Zuckerausfuhr von Kuba war zeitweise geringer als in den Juliwochen. Dennoch wurden für die wenigen Ladungen infolge Tonnagemangels bis zu 4 vH höhere Frachten als im Vormonat gezahlt. Eine erhebliche Steigerung um 17 bzw. 10 vH erfuhren die Sätze für Reis von Burma und Bohnen von Ostasien, ohne daß sich der Verkehr erheblich belebt hätte.

Frachtsätze im August 1926.

Von — nach	Güterart	mittlere Fracht		gegen Juli 1926 (=100)	gegen August 1925 (=100)
		in Landeswährung	in RM je 1000 kg		
Königsberg-Bremen . .	Getreide	8,00	RM j. 1000 kg	8,00	97
" -Niederlande . .	Holz	23,00	hft je std.	13,83	107
Rotterdam-Stettin . .	Kohlen	4,50	RM j. 1000 kg	4,50	100
" Westitalien . .	"	9/9 1/4	sh j. 1016 kg	9,86	111
Disch. Nordseehäfen-London . .	Zucker	8/—	sh j. 1000 kg	8,16	100
" -Hull . .	Salz	6/—	sh j. 1016 kg	6,02	100
Lübeck-Südschweden . .	"	4,25	s. Kr. j. 1000 kg	4,78	100
Huelva-Rotterdam . .	Erz	5/3	sh j. 1016 kg	5,28	104
Donau-Nordseehäfen . .	Getreide	17/10	"	17,92	107
Südruss. Häfen-Nordseehäf.	"	13/4 1/2	"	13,44	107
Tynefluß-Hamburg, üb. Elth.	Kohlen	—	"	—	—
" -Stettin . .	"	—	"	—	—
" -Königsberg . .	"	—	"	—	—
England, Ostküste-Königsberg . .	Heringe	1/9	sh j. Faß	15,60	100
Narvik-Emden, Rotterdam . .	Erz	4,05	s. Kr. j. 1000 kg	4,55	112
Rotterdam-La Plata . .	Kohlen	14/9 1/4	sh j. 1016 kg	14,13	103
Disch. Nordseeh.-Buenos Aires	Papier	22/6	sh j. 1000 kg	22,95	100
" -Rio Grande do Sul	Eisenbau- teile	40/—	"	40,80	100
" -Rio de Janeiro	Zement	17/6	"	17,85	100
" -Ver. Staat., Atl.-H.	Kalknit	3,00	\$ je 1000 kg	12,59	100
" -Japan, China . .	Maschinen- teile	75/—	sh j. 1000 kg	76,50	100
" -Brit. Indien . .	Messingbr.	50/—	sh j. 1015 kg	50,25	100
Ob. La Plata-Nordseehäfen . .	Getreide	26/4	sh j. 1016 kg	26,46	104
Buenos Aires-Disch. Nordseehäf.	Getrieblr.	5/8	penco je lb	104,41	100
Santos . .	Kaffee	70/—	sh j. 1000 kg	71,40	100
Ver. Staaten, Atl.-H.-Nordseeh.	Getreide	11,20	cis j. 100 lbs	10,36	100
" -" . .	Erddl.	1,40	\$ je Faß	29,39	100
Montreal-Nordseehäfen	Getreide	15,38	"	14,23	97
Bombay, Karachi-Nordseehäfen .	Schwergut	19/—	sh j. 1015 kg	19,11	97
Burma-Nordseehäfen . .	Reis	27/10	"	28,00	117

Die Erzverschiffungen von Spanien, Afrika und Skandinavien blieben auch im Berichtsmonat gering; doch bewirkte das häufige Ausbleiben von Schiffsraum ein Steigen der Raten von Spanien nach Nordseehäfen um 3—4 und von Narvik nach Emden und Rotterdam um 13 vH.

Im Holzgeschäft von Ostseeplätzen zogen die Sätze im allgemeinen infolge der hohen Preise für Bunkerkohlen und des gesteigerten englischen Bedarfs weiter an. So verbesserten sich u. a. die Raten von Südfinnland und Danzig nach London um 6 vH, die von den Häfen des Weißen Meeres um 10 vH gegenüber dem Vormonat. Um 11 vH schwächer waren jedoch die Frachten von Finnland nach deutschen Ostseeplätzen wegen des stärkeren Schiffsraumangebots für Kohle von Stettin nach finnischen Häfen. Abermalig um 10 vH gegenüber Juli erhöht wurden die Sätze für Papierholz von Leningrad nach Nordseehäfen.

Der deutsche Seefrachtenindex (1913 = 100) stieg, vorwiegend infolge Erhöhungen der Frachten im europäischen Verkehr, von 96,2 im Juli auf 97,4 im August.

Monate	Küstenverkehr	Europ. Verkehr		Außereurop. Verkehr		Gesamtindex
		ausgehend	eingehend	ausgehend	eingehend	
Juni ¹⁾ 1926	104,4	84,8	82,1	118,1	93,0	89,7
Juli "	106,8	91,0	88,9	117,9	104,8	96,7
Aug. "	103,8	95,1	90,8	119,0	104,0	98,0
Aug. 1925	100,7	87,4	92,5	125,8	99,2	95,7

¹⁾ Berichtigte Zahlen: ab Juni sind wegen Fortfalls der Kohlenfahrt von England die Indexziffern anders als im Vormonat zusammengesetzt worden.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang September 1926.

In der zweiten Augushälfte hat die auf einzelnen Märkten bereits seit Mai zu verzeichnende leichte Erholung der Geschäftstätigkeit im ganzen weitere

Fortschritte gemacht. Unter den Industriestoffen haben vor allem die Preise für Textilien angezogen; die Preise der übrigen Rohstoffe setzten ihre Auf-

Großhandelspreise wichtiger Waren in RM (in Berlin).

Ware	Menge	August 1926				
		1913	4.	11.	18.	25.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel						
Roggen, märk. E	1 t	162,50	187,50	190,00	197,00	210,00
Weizen, märk. E	1 t	195,20	273,50	264,00	270,00	275,00
Gerste, Sommer. E	1 t	183,00	197,50	—	220,00	219,50
Hafer, märk. E	1 t	166,80	198,00	194,00	186,00	184,00
Roggenmehl, 70% E	100 kg	20,85	27,75	27,75	28,88	31,00
Weizenmehl, 70% E	100 kg	26,90	39,50	39,25	39,25	40,00
Mais, verzollt ¹⁾ E	1 t	146,00	175,00	175,00	179,00	182,50
Reis, Rangoon. E	50 kg	15,63	21,25	21,50	21,75	21,75
Erbsen, Viktoria. E	100 kg	22,45	34,00	35,00	38,50	40,50
Bohnen, kl., weiße. E	50 kg	16,50	14,50	14,63	15,00	15,25
Linsen, mittel. E	100 kg	22,00	29,50	29,50	29,50	31,50
Kartoffeln, rote. E	100 kg	2,71	—	—	—	—
Rapskuchen. E	100 kg	12,00	14,45	14,50	14,30	14,30
Trockenschnitzel. E	100 kg	8,00	10,95	10,95	10,90	10,90
Kartoffelflocken. E	100 kg	15,68	24,25	23,25	22,75	22,75
Siroh, Roggen-, drahtgapr. E	50 kg	1,25	1,35	1,28	1,23	1,20
Heu, Wiesen-, handelsüb. E	100 kg	—	2,90	2,80	2,80	2,70
Ochsen, vollfl., ungejocht. E	50 kg	51,85	56,50	58,00	58,00	58,00
Schweine, vollfl., 80-100 kg. E	50 kg	57,30	80,00	79,50	82,00	83,00
Ochsenfl., best. Qual. E	100 kg	82,54	97,50	98,00	98,00	98,00
Schweinefleisch ⁴⁾ E	100 kg	69,58	103,00	102,00	104,00	105,00
Milch E	100 l	15,00	19,50	19,50	20,00	20,00
Butter, Ia Qual. E	50 kg	125,84	178,00	178,00	173,00	170,00
Margarine, 2. Handelsm. E	50 kg	56,00	66,00	66,00	66,00	66,00
Schmalz, Pure lard. E	50 kg	64,50	92,50	88,25	87,25	85,25
Speck, aust., ger. ^{7/10-12/14} E	50 kg	88,00	—	94,50	94,50	94,50
Gerstengraupen. E	100 kg	15,25	21,25	21,25	21,25	21,50
Makkaroni. E	100 kg	45,38	52,25	53,00	53,00	52,50
Zucker, gem. Meißl ⁵⁾ E	100 kg	11,70	18,50	18,63	18,75	18,75
Kaffee, Roh-, Sant. sup. E	100 kg	100,00	195,00	195,00	195,00	195,00
„ Brasil, geröst. E	100 kg	140,00	265,00	265,00	265,00	265,00
2. Industriestoffe (Roh- u. Betriebsstoffe, Halb- u. Fertigwaren)						
Kammz. Bl. C 1, 58c. E	1 kg	4,61	7,13	7,13	7,12	7,40
Baumw., am. Universal ⁶⁾ E	1 kg	1,295	1,96	1,90	1,89	1,98
Bwgarb Nr. 20 ⁸⁾ E	1 kg	1,79	2,63	2,60	2,60	2,72
Bwgewebe, 88 cm ⁹⁾ E	1 m	0,29	0,48	0,48	0,48	0,48
Hanf, ital. Roh- ¹⁰⁾ E	1 kg	0,81	1,06	1,05	1,04	1,03
Schwingflachs, III. Qual. E	1 m	0,70	—	—	—	—
Hemdenstück, gebleicht. E	1 m	0,347	0,64	0,64	0,64	0,64
Cheviot, reinw. 130 cm. E	1 m	1,50	2,30	2,30	2,30	2,30
Oberhemd. E	1 Stck.	11) 2,50	5,60	5,60	5,60	5,60
Herrenanzug. E	11) 14,50	32,50	32,50	32,50	32,50	32,50
Ochs- u. Kuhhäute. E	1/2 kg	0,61	0,50	0,52	0,57	0,59
Yache- u. Sohlleder. E	1 kg	2,25	2,93	2,93	2,93	2,93
Rindbox, schwarz ¹²⁾ E	1 □-Fuß	0,90	—	1,28	1,28	1,28
Herrenstiefel, Boxealf. E	1 Paar	9,00	10,50	10,50	10,50	10,50
Hintermaur-, Steine ¹³⁾ E	1000 Stck.	17,50	—	27,15	—	30,15
Kalksandsteine ¹⁴⁾ E	1000 Stck.	17,00	—	23,90	—	24,45
Stückenkalk ¹⁵⁾ E	10 t	170,00	—	238,90	—	238,90
Zement ¹⁶⁾ E	10 t	315,00	—	388,75	—	388,75
Balken. E	1 cbm	58,00	—	74,00	—	74,00
Schalbretter. E	1 t	41,00	—	52,00	—	52,00
Eisen, Blech-, Roh- III ¹⁸⁾ E	1 t	74,50	86,00	86,00	86,00	86,00
Hämattit ¹⁹⁾ E	1 t	81,50	93,50	93,50	93,50	93,50
Stabeisen ¹⁷⁾ E	1 t	108,50	134,00	134,00	134,00	134,00
Walzdraht ¹⁷⁾ E	1 t	126,25	139,00	139,00	139,00	139,00
Mittellebleche 3 bis u. 5 mm ¹⁸⁾ E	1 t	127,00	129,55	129,95	131,15	131,50
Schrott, Stahl- u. Kern- ¹⁹⁾ E	100 kg	58,00	52,25	53,00	53,00	51,00
Masch.-Gußbruch ¹⁸⁾ E	100 kg	—	57,50	57,50	57,50	58,50
Blei, Orig. Weich- ¹⁹⁾ E	100 kg	38,95	65,75	65,63	65,63	64,00
Kupfer, Elektrolyt. E	100 kg	146,19	137,00	136,75	136,75	135,75
Kupferbleche ²⁰⁾ E	100 kg	176,55	175,00	174,00	174,00	174,00
Kupferschalen ²⁰⁾ E	100 kg	216,38	270,00	269,00	269,00	269,00
Messingbleche ²⁰⁾ E	100 kg	136,53	144,00	144,00	144,00	144,00
Zink, Ong. Hüttenroh. ²¹⁾ E	100 kg	46,00	68,75	69,00	68,50	68,50
Aluminium, 98/99 ²²⁾ E	100 kg	170,00	232,50	232,50	232,50	232,50
Aluminiumbleche ²⁰⁾ E	100 kg	217,82	310,00	310,00	310,00	310,00
Gold ²³⁾ E	1 g	2,73	2,82	2,82	2,82	2,82
Feinsilber. E	1 kg	81,55	87,50	85,75	85,50	86,75
Platin ²⁴⁾ E	1 g	6,00	14,00	14,00	14,00	14,00
Stein- (Fettförder. E	1 t	12,00	14,87	14,87	14,87	14,87
kohl. ²⁵⁾ (Magernul) E	1 t	17,50	27,78	27,78	27,78	27,78
Braun- (Niederl. Färbk. E	1 t	2,20	2,97	2,97	2,97	2,97
kohl. ²⁶⁾ „ Ind.-Brik. E	1 t	9,60	13,40	13,40	13,40	13,40
Hochofenkoks ²⁷⁾ E	1 t	17,50	21,25	21,25	21,25	21,25

Anm.: E=Erzeuger-, Börsen-, ab Werk-, G=Großhandelspreis. — 1) Soweit in der Anm. kein anderer Ort genannt ist. — 2) Frei Berlin. — 3) Hamburg. 4) In halben Schweinen. — 5) Magdeburg ohne Steuer (1913=7 M., ab 1923=10,50 RM) u. Sack (0,50 RM). — 6) Leipzig, loco Bradford. — 7) Loco Bremen. — 8) Augsburg. — 9) 16/16 20/20. — 10) Füssen, ab Italien. — 11) 1. Jan. 1913. — 12) Köln. — 13) Mark. — 14) Rüdersdorf. — 15) Im Durchschn. Dt. Reich. — 16) Essen. — 17) Basis Oberhausen. — 18) Basis Siegen od. Dillingen. — 19) Terminpreis f. nächste Sicht. — 20) Ab Werk. — 21) Preis f. freien Verkehr. — 22) Nach Angab d. Dt. Gold- u. Silberscheidanst. Berlin. — 23) Rhein-Westf. Kohlsynd. — 24) Geschäfts) 1913/14 — 25) Ostelb. Braunkohlensynd. — 26) Großkoks I-III — 27) Neuer Ernte. — 28) Werksverbandspr.; Händlerpreise höher. — 29) Höchstpr. — 30) Bei gl. Mengenabnahme wie im Durchschnitt März-Mai 1926.

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913=100).

Warengruppen	August 1926		September 1926	
	Monatsdurchschnitt	25.	1.	8.
1. Getreide und Kartoffeln . . .	121,8	124,2	119,4	120,6
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch . . .	136,5	136,7	138,1	136,7
3. Kolonialwaren, Hopfen . . .	174,1	172,9	170,2	173,2
4. Häute und Leder . . .	112,7	116,0	116,6	116,6
5. Textilien . . .	142,4	144,3	145,7	145,7
6. Metalle und Mineralöle . . .	126,4	126,3	126,5	127,1
7. Kohle und Eisen.	118,5	118,5	119,7	119,7
Agrararerzeugnisse	128,9	130,5	127,3	128,1
Industriestoffe	123,5	123,9	124,9	125,0
Inlandswaren	123,6	124,9	122,9	123,3
Einfuhrwaren	144,0	144,6	144,5	145,5
Gesamtindex.	127,0	128,2	126,5	127,0

wärtsbewegung nur langsam fort. Die Gruppenindexziffer für Textilien ist in der Zeit vom 18. August bis zum 1. September von 141,3 dem tiefsten bisher erreichten Stand, auf 145,7 oder um 3,1 vH gestiegen. In der gleichen Zeit hat die Indexziffer der Industriestoffe von 123,2 auf 124,9 oder um 1,4 vH angezogen.

Die Indexziffer der Agrararerzeugnisse, die im August eine bemerkenswerte Festigkeit gezeigt hatte, ist infolge des Rückgangs der Getreide- und Kartoffelpreise auf 127,3 am 1. September zurückgegangen. Die in der Indexgruppe Fette, Zucker, Fleisch und Fisch zusammengefaßten Preise zeigten dagegen eine weiter anhaltende Aufwärtsbewegung, die erfahrungsgemäß zum Teil (Viehpreise, Zuckerpreise) saisonmäßig bedingt ist.

Im Gegensatz zu der steigenden Preistendenz der Rohstoffe haben die Fertigwarenpreise im August weiter nachgegeben. Innerhalb der Fertigwarenindexziffer, die von Mitte Juli bis Mitte August um 1,0 vH zurückging, hatten wiederum die Preise der Konsumgüter eine stärkere Senkung zu verzeichnen als die der Produktionsmittel. Während diese um 0,3 vH nachgaben, sind die Konsumgüterpreise um 1,4 vH gesunken. An diesem Rückgang sind die Preise für Hausrat und für Bekleidung in gleicher

Preisbewegung industrieller Fertigerzeugnisse.

Warengruppen	Indexziffern (Juli 1914 = 100)			
	1925		1926	
	August	Juni	Juli	August
Möbel (Zimmer und Küche) . .	167,0	162,4	159,2	159,3
Hausgerat				
a) aus Eisen und Stahl	144,0	133,6	133,2	132,9
b) aus Glas, Porzellan, Steingut	170,7	148,3	146,3	146,3
Teppiche, Decken	191,5	157,9	155,3	151,3
Gardinen	182,7	164,4	163,0	158,0
Hauswasche	144,5	140,2	138,0	133,1
Betten	207,8	203,4	199,5	192,5
Schuhzeug	135,9	129,6	129,6	129,5
Maschinen (Arbeits- u. Antriebs-)	147,1	145,0	144,6	143,9
a) landwirtschaftliche	130,1	131,4	127,6	127,6
b) für Metallbearbeitung	146,9	144,3	143,3	143,0
c) für Holzbearbeitung	140,5	135,2	135,2	134,8
Verbrennungsmotoren	122,5	118,5	118,5	118,5
Elektromotoren	121,0	121,0	121,0	121,0
Werkzeuge und Geräte	152,6	147,3	147,1	146,5
a) Landw. Wirtschaftsgüter . . .	154,9	146,4	146,9	146,2
b) Handwerkszeug a. Eisen . . .	151,4	147,2	147,2	146,5
c) Holzgeräte	184,3	173,2	173,2	173,2
Lastkraftwagen	84,5	78,2	78,2	78,2
Fahrräder	108,5	100,5	100,5	95,0
Schreibmaschinen	99,5	99,5	99,5	99,5
Wagen und Karren	140,4	137,1	137,0	137,0

für Hüttenroh-zink 69 *RM* und für Hüttenweichblei 64,65 *RM* je 100 kg gezahlt. Im Vergleich mit dem Durchschnitt Juli sind im Durchschnitt August die Preise für Kupfer, Blei und Zinn gestiegen, während der Zinkpreis geringfügig nachgegeben hat.

Auf dem Textilmarkt hat der Baumwollpreis in der zweiten Augusthälfte merklich angezogen. In Bremen wurde am 1. September 2 *RM* je kg notiert — ein Preis, der seit Ende Februar nicht mehr erreicht wurde. Dagegen ist der Wollpreis in Bradford für C 1 58er von 38 d auf 39½ d oder von 7,12 *RM* auf 7,40 *RM* je kg gestiegen.

Die Belebung der Bautätigkeit hat eine teilweise Steigerung der Mauersteinpreise bewirkt, die im Berliner Gebiet von Mitte August bis 8. September von 27,15 auf 34,00 *RM* für 1000 Stck. (ab märk. Ziegelei) angezogen haben. Die Indexziffer der Baukosten stieg vom 11. August bis zum 8. September um 3,3 vH auf 163,5¹⁾.

Indexziffern zur Bewegung der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Rohbaustoffe	Bauhölzer	Ausbaustoffe	Baustoffe zusammen	Baukosten
Monatsdurchschnitte					
Juli 1926 ..	149,1	128,7	165,5	147,1	157,9
August „ ..	148,8	128,7	166,2	147,0	160,4
Stichtage					
28. Juli 1926	148,6	128,7	165,5	146,8	157,9
11. August „	147,9	128,7	167,3	146,6	158,3
25. „ „	149,7	128,7	166,1	147,4	162,4
8. Sept. „	152,2	128,7	163,1	149,0	163,5

¹⁾ Die abweichende Bewegung der Baustoff- und der Baukostenindexziffern ist durch die verschiedenartige Wägung der einzelnen Baustoffe in jeder Indexziffer bedingt. Es sind bei der Indexziffer der Baukosten neben der Lohnsumme nur die Kosten der hauptsächlichsten zum Bau einer 4-Zimmerwohnung (ohne Speicher- und Kelleranteil) in einem städtischen Mietshause erforderlichen Baustoffe in die Berechnung eingestellt.

Getreidepreise im Wirtschaftsjahr 1925/26.

1. Allgemeines Preisniveau.

Das Jahr 1924/25 hatte infolge des knappen Ausfalls der Weltermte allgemein eine beträchtliche Erhöhung des vorher im Verhältnis zu den übrigen Warenpreisen ungewöhnlich tiefen Standes der Getreidepreise gebracht. Obgleich das Mengenergebnis der Weltermte 1925/26 erheblich größer war als das der vorjährigen (bei Brotgetreide um 18 vH), zeigten die Preise dieses Erntejahres eine verhältnismäßig große Widerstandsfähigkeit.

Der Jahresdurchschnittspreis für Roggen ist zwar gegenüber dem durch verhältnismäßig hohe Roggenpreise ausgezeichneten Erntejahr 1924/25 überall zurückgegangen und liegt in Chicago nur um 21 vH über dem Vorkriegspreis, den er in Berlin und Polen sogar unterschreitet. Der Jahresdurchschnittspreis für Weizen jedoch hat sich in Nordamerika gegenüber 1924/25 durchaus behauptet, in Berlin um rund 7 vH erhöht und in Liverpool und Hamburg um nur 4,5 und 8,1 vH gesenkt. Im Hinblick auf das günstige Ergebnis der Weltweizenernte, die mit 106,85 Mill. Tonnen die größte seit 1915 ist, über der Durchschnittsmenge der Vorkriegszeit liegt und den Ertrag der Weltermte von 1924 um ungefähr

15 vH übersteigt, kann der Weizenpreis als verhältnismäßig hoch gelten. Er lag im Jahresdurchschnitt 1925/26 auf dem Weltmarkt um 50 bis 60 vH, in Berlin ungefähr um 21 vH über dem Durchschnittspreis¹⁾ der Vorkriegsjahre 1909 bis 1914. In der Steigerung der Weltmarktpreise kommt die Wiederherstellung der Kaufkraft Mitteleuropas zum Ausdruck, während die deutschen Preise infolge der gegenüber der Vorkriegszeit niedrigeren Zölle nicht so stark gestiegen sind.

Berechnet man aus der Erntemenge und den Jahresdurchschnittspreisen des Getreides das ungefähre Wertverhältnis der beiden letzten deutschen Brotgetreideernten, so ergibt sich für die Ernte 1925/26, deren Menge die Ernte von 1924/25 um 38 vH übersteigt, gegenüber dem vorangegangenen Wirtschaftsjahr eine Wertsteigerung um ungefähr 20 vH²⁾, der jedoch auch eine um 9 vH größere Erntefläche gegenübersteht.

Unter den im Laufe des Wirtschaftsjahres 1925/26 in Chicago, Berlin und Posen verzeichneten höchsten und niedrigsten Preisen weisen sowohl für Roggen wie für Weizen die in Posen in der Zeit des Notangebots und der Währungsverschlechterung

notierten niedrigsten Preise einen außerordentlich tiefen Stand auf. Sie waren um 62 bzw. 48 vH niedriger als die im Juli 1925 notierten höchsten

Getreidepreise in *RM* je Tonne (Jahresdurchschnittspreise*).

Jahr	Weizen					Roggen			Gerste		Hafer		Mais
	Chicago ¹⁾	Liverpool ²⁾	New York Redw.	Hamburg c/II Man. III	Berlin ³⁾	Chicago ¹⁾	Berlin ³⁾	Posen	Breslau ⁴⁾ Winter- oder Futler-	Brauer-Effektivpreise	Berlin ³⁾ Effektivpreise	Chicago ¹⁾ Terminpreise	Chicago Terminpreise
Juli—Juni	Terminpreise		Effektivpreise			Terminpreise	Effektivpreise				Effektivpreise	Terminpreise	Terminpreise
1909/10	166	188	190	.	225	126	166	149	138	149	160	120	104
1910/11	146	171	158	.	203	139	153	137	130	150	154	98	86
1911/12	154	185	165	.	213	151	186	171	156	179	188	143	114
1912/13	141	174	171	.	208	108	172	164	153	166	174	102	95
1913/14	138	165	157	.	194	106	161	171	142	155	158	116	113
Durchschnitt 1909/14	149	177	168	.	209	126	168	158	144	160	167	116	102
1921/22	190	.	210	.	177	160	138	118	.	.	145	101	93
1922/23	177	.	210	.	169	132	144	110	.	.	141	120	118
1923/24	163	185	187	.	166	114	138	94	.	.	129	126	131
1924/25	240	269	277	287	232	204	211	199	211	253	187	149	192
1925/26	245	257	278	264	248	153	166	125	165	188	186	118	135

* Ungewogene Durchschnitte aus den Monaten Juli bis Juni. — ¹⁾ Die Jahresdurchschnitte der Terminpreise für die jeweils nächste Sicht vermögen nur Anschluß über die Preisentwicklung an ihrem Notierungsort zu geben, sie sind nicht zu Vergleichen mit den Effektivpreisen anderer Plätze zu verwenden. — ²⁾ Bis 1913/14 Manitoba II. — ³⁾ Preise 1909—1914 loco Berlin, 1921—1926 ab märkischer Station. — ⁴⁾ Breslau 1909—1914 loco; 1921—1925 ab schles. Station. — ⁵⁾ Durchschnitt September 1921 bis Juni 1922. — ⁶⁾ Nach den Tagesnotierungen über Dollarmittelkurs Berlin umgerechnet.

¹⁾ Für Berlin wurde der Vorkriegspreis auf die heutige Frachtbedingung: ab märkische Station (— 4,10 *RM* je t) umgerechnet. — ²⁾ Da über die zeitliche Verteilung der Getreideverkäufe hinreichende Angaben noch nicht vorliegen, wurde mit einer gleichmäßigen Verteilung der Verkäufe über das Jahr gerechnet. Beim Vergleich zweier Erntejahre hebt sich der wahrscheinlich größere Anteil der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres zum Teil auf. Diese überschlägige Berechnung kann naturgemäß nur ungefähr einen Anhalt über die Entwicklungstendenz geben.

Höchste und niedrigste Preise für Weizen und Roggen in RM je 1000 kg in den Erntejahren 1924/25 und 1925/26.

Bezeichnung	Weizen			Roggen		
	Chicago	Berlin	Posen	Chicago	Berlin	Posen
1924/25						
Zeitpunkt . . .	Anfang Juli 24			Anfang Juli 24		
niedr. Preise . .	174,40	140,50	172,60	127,60	129,00	86,80
Zeitpunkt . . .	Ende Jan. 25	Ende März 25		Ende Jan. 25	Anf. März 25	
höchste Preise .	316,40	274,00	335,00	298,80	272,50	269,00
1925/26						
Zeitpunkt . . .	Ende Juni 26	Anf. Okt. 25	Mitte Nov. 25	Ende Sept. 25	Anf. Nov. 25	Anf. Dez. 25
niedr. Preise . .	203,00	202,00	153,00	122,00	133,50	99,00
Zeitpunkt . . .	Ende Dez. 25	Ende Apr. 26	Mitte Juli 25	Anf. Jan. 26	Anf. Juli 25	Anf. Juli 25
höchste Preise .	290,80	298,50	294,00	188,00	231,00	261,00

Preise von 261 RM je t für Roggen und 294 RM für Weizen (alter Ernte). In Chicago und Berlin waren die für Weizen notierten niedrigsten Preise erheblich höher als die Anfang Juli notierten entsprechenden Preise des vorangegangenen Erntejahres, während die höchsten Preise in Chicago nur 8 vH unter, in Berlin sogar beträchtlich über denen des Wirtschaftsjahres 1924/25 lagen. Umgekehrt erreichten infolge der schwierigen Stellung des Roggens auf dem Getreidemarkt die niedrigsten Roggenpreise ungefähr den Tiefstand vom Juli 1924, während die höchsten Roggenpreise in Berlin um 15 vH und in Chicago um 37 vH niedriger als diejenigen des vorangegangenen Wirtschaftsjahres waren. Die Verschiedenheit der Notierungstage dieser höchsten und niedrigsten Preise läßt deutlich die Eigenart des Preisverlaufs in den einzelnen Ländern erkennen. Soweit es sich um die Verschiedenartigkeit der Preisbewegung in Nordamerika und Deutschland handelt, hat sie für Weizen ihren Grund vor allem in der während der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahres unter dem Druck wirtschaftlicher Notlage übermäßig angespannten deutschen Weizenausfuhr, während die Preisbildung des Roggens entscheidend von dem Notangebot Osteuropas beeinflusst wurde.

2. Die allgemeine Preisentwicklung.

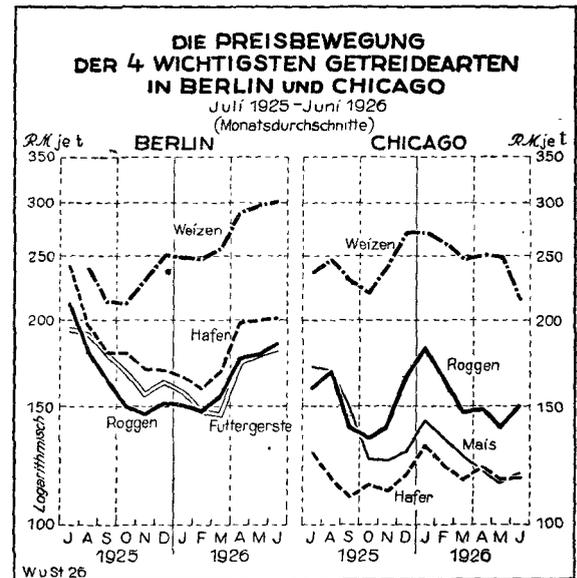
Die Preisentwicklung auf dem Weltgetreidemarkt vollzog sich in den ersten Monaten des Erntejahres

Deutschlands Außenhandel mit Brotgetreide* im Wirtschaftsjahr 1925/26 (in 1000 t).

Zeit	Weizen			Roggen		
	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Ein-fuhr-(-) / Aus-fuhr-(+) / Überschuß	Ein-fuhr	Aus-fuhr	Ein-fuhr-(-) / Aus-fuhr-(+) / Überschuß
Juli-Sept. 1925	915	20	- 895	162	30	- 132
Okt.-Dez. "	270	233	+ 37	25	181	+ 156
Jan.-März 1926	274	268	- 6	12	138	+ 126
April-Juni "	644	31	- 613	33	45	+ 12
1925/26	2 103	552	- 1 551	232	394	+ 162
1924/25	2 132	143	- 1 989	556	121	- 435

*) Einschl. der in Getreide umgerechneten Mehlmengen.

1925/26 unter dem Eindruck des besonders günstigen Ausfalls der Roggenernte in den Haupterzeugungsländern und der reichlichen Weizenernte in einigen wichtigen Hauptproduktionsgebieten, wie Kanada und Argentinien, aber auch in der bisher auf dem Weltmarkt als Anbieter noch wenig hervorgetretenen Sowjet-Republik, sowie vor allem auch in Deutschland, Polen und den Donaustaaten.



Getreidepreise in RM je Tonne im Wirtschaftsjahr 1925/26 (Monatsdurchschnittspreise).

Monat	Weizen						Roggen				Gerste		Hafer		Mais
	Chicago ¹⁾	Liver-pool ²⁾	Berlin ¹⁾	New York Redwinter	Hamburg cif. Man. Hl	Berlin ab märk. Station	Chicago ¹⁾	Berlin ¹⁾	ab märk. Station	Posen loco	Berlin Winter- od. Futter- Effektivpreise	Sommer- Effektivpreise	Berlin ab märk. Station Eff.-Preise	Chicago ¹⁾ Terminpreise	Chicago ¹⁾ Terminpreise
1925															
Juli	235	257	264	266	275	268	159	213	212	186	—	—	242	128	171
August	247	254	252	264	284	240	168	195	180	134	191	252	197	117	169
September . .	229	242	233	250	241	213	139	184	163	124	178	224	179	110	149
Oktober . . .	220	237	230	246	222	212	134	169	149	111	168	216	179	114	125
November . .	241	251	244	273	244	230	139	164	145	106	156	199	170	112	124
Dezember . .	271	285	260	300	278	250	165	164	151	103	162	202	169	118	128
1926															
Januar	271	274	276	309	280	249	182	188	150	115	157	194	165	131	142
Februar . . .	262	262	272	305	277	247	164	178	147	111	147	180	159	122	134
März	247	242	270	290	258	257	146	178	155	111	145	178	168	116	126
April	251	259	298	294	272	289	148	193	175	126	173	200	198	121	120
Mai	250	265	304	284	265	296	139	195	178	134	178	197	200	116	115
Juni	214	258	297	257	267	301	150	203	185	135	182	196	201	117	118

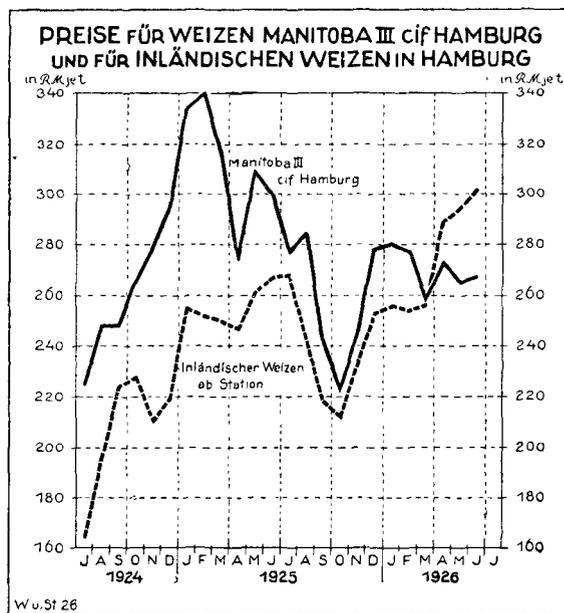
¹⁾ Juni/Juli: Jullieferung; August/September: Septemberlieferung; Oktober—Dezember: Dezemberlieferung; Januar—Mai: Maillieferung. — ²⁾ Juni/Juli: Jullieferung; August—Oktober: Oktoberlieferung; November/Dezember: Dezemberlieferung; Januar—März: Märzlieferung; April/Mai: Maillieferung. — ³⁾ I. Monatsälfte. — ⁴⁾ Hamburg ab Verladestation im Börsengebiet.

Anfang Juli 1925 standen die Brotgetreidepreise noch unter der Wirkung des schlechten Ausfalls der Winterweizenernte der Vereinigten Staaten und des durch die bevorstehende deutsche Zollregelung verschärften Bedarfs an sofort verfügbarer Ware. Weizen notierte in Chicago 244 *RM* je Tonne und in Berlin 275 *RM*, während Roggen in Chicago auf ungefähr 160 *RM* und in Berlin auf 225 bis 230 *RM* je Tonne stand. Diese zum Teil spekulativ überhöhten Preise konnten um so rascher fallen, als das günstige Erntewetter schon im Juli reichliche Angebote aus der neuen Ernte ermöglichte und zu der aus dem Reichtum der eigenen Ernten bedingten allgemeinen Zurückhaltung der europäischen Nachfrage ein durch besondere wirtschaftliche Verhältnisse hervorgerufenenes dringendes europäisches Notangebot trat. Das von der polnischen und der deutschen Landwirtschaft den wenig kaufkräftigen heimischen Getreidemärkten zugeführte Angebot wirkte derartig preisdrückend, daß beide Länder einen Abfluß für den Überschuß in der Ausfuhr suchten. Polen warf, unterstützt durch die infolge der Währungsverschlechterung eintretende Ausfuhrbegünstigung sehr bald erhebliche Roggenmengen auf den Weltmarkt, während Deutschland nach Wiedereinführung des Einfuhrscheinsystems ab 1. Oktober vor allem eine bedeutende Weizenausfuhr tätigte, die im Januar mit rund 110 000 t ihren Höhepunkt erreichte.

Unter diesen Marktverhältnissen gaben die Weizenpreise der Intensität des Angebots entsprechend nach, und zwar (nach Monatsdurchschnittspreisen berechnet) von Juli bis Oktober um 7,5 vH in New York, um 21 vH in Hamburg und um 41 vH in Posen. Infolge des Ausbleibens der erwarteten großen russischen Ausfuhr, sowie der durch die ungünstige Witterung hervorgerufenen Verzögerung des Ausdruschs der kanadischen Ernte und der spekulativen Zurückhaltung Kanadas trat dann Anfang Oktober ein entscheidender Umschwung in der Bewegung der Weizenpreise ein, der unter dem Eindruck ungünstiger Nachrichten über die argentinische Ernte von den im Pool zusammengeschlossenen kanadischen Farmern zu einer Hausse ausgebaut wurde. Diese erreichte ihren Höhepunkt im Dezember, indem der Weizenpreis in Chicago bis auf 288 *RM* stieg, d. h. um 38 vH über dem Anfang Oktober erreichten Preis von 209 *RM* lag und in Berlin 284 bis 280 *RM* für Mailieferung und 260 *RM* für Weizen ab märkischer Station gezahlt wurde. Die Zurückhaltung Europas, das seinen Bedarf aus deutschen und polnischen Angeboten großenteils befriedigen konnte, bewirkte zunächst im Januar ein langsames Absinken der Preise und hatte ferner zur Folge, daß in dem Augenblick, in dem Europa nach Erschöpfung seiner Vorräte ziemlich unerwartet sich vom Selbstversorgungsgebiet wieder zum Zuschußgebiet entwickelte, Kanada mit seinen unverkauft gebliebenen Vorräten die durch die neue Gestaltung der Nachfrage gegebene Möglichkeit erneuter Aufreibung der Weizenweltmarktpreise nur beschränkt ausnutzen konnte. Es war zu einer solchen um so weniger imstande, als im Augenblick des akut werdenden europäischen Bedarfs die argen-

tinische Ernte auf den Markt kam, die zwar zum Teil minderwertig war, aber des billigen Preises wegen — Rosafé notierte im März ungefähr 220 *RM* — von den unter Währungs- und Wirtschaftsschwierigkeiten leidenden europäischen Kontinentalstaaten gern gekauft wurde. Ebenso waren die an sich anspruchsvolleren englischen Mühlen infolge der durch den Kohlenstreik verursachten wirtschaftlichen Schwierigkeiten für nordamerikanischen Weizen verhältnismäßig wenig aufnahmefähig. Da andererseits die Steigerung der nordamerikanischen Geldsätze das Durchhalten großer Vorräte erschwerte und die günstigen Nachrichten über die neue Ernte eine Herübernahme beträchtlicher Weizenmengen in das neue Wirtschaftsjahr wenig empfehlenswert erscheinen ließen, scheiterte der Versuch der Pools, den Weizenpreis auf der Höhe der Jahreswende zu halten. Der im April 1926 unter diesen Umständen eingetretene Preisrückgang auf dem Weltmarkt führte in Chicago im Juni zu dem in diesem Wirtschaftsjahr überhaupt erzielten niedrigsten Preis von 203 *RM* je Tonne.

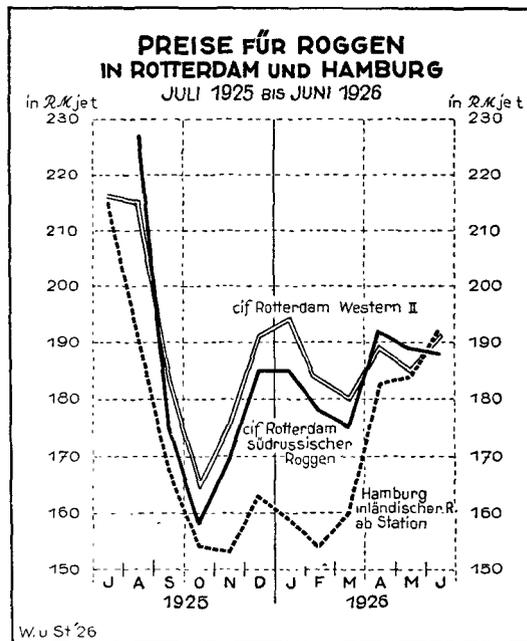
Dagegen gaben die Weizenpreise an dem nunmehr auf erhebliche Zuschüsse angewiesenen deutschen Markt die in der Zeit der deutschen Weizenausfuhr beobachtete Anlehnung an die Preisbewegung des Weltmarktes auf und stiegen unter dem Einfluß des jetzt stärker wirksam werdenden Zollschatzes von 35 *RM* je Tonne erheblich über das Weltmarktpreisniveau. In Hamburg erreichte im April der Preis des Inlandweizens den cif-Preis des qualitativ ungefähr gleichen Manitoba III und am Ende des Wirtschaftsjahres stand ein auf 303 *RM* gestiegener Preis für Inlandsweizen einem auf 262 *RM* gesunkenen, d. h. um den vollen Zollbetrag niedrigeren cif-Preis für Weizen Manitoba III gegenüber. In diesem Zusammenhang ist es von Bedeutung, daß der Preis für Manitoba III cif Hamburg in den Monaten des größten amerikanischen Angebots niedriger lag als der Preis für Redwinter in New



York, der bis August 1925 im allgemeinen überschritten wurde.

Während in Deutschland der Weizenpreis erst im Jahre 1926 nach dem Aufhören der Ausfuhr und dem Eintritt des Zuschußbedarfs sich von der Preisbewegung des Weltmarktes loslöste, unterlag der Roggenpreis bereits seit November 1925 einer Sonderentwicklung. Nachdem er parallel mit dem Weltmarktpreis bis zum Oktober um $\frac{1}{2}$ von 230 *R.M.* zu Beginn des Wirtschaftsjahres auf rd. 155 *R.M.* im Oktober gesunken war, konnte er der im Anschluß an die Weizenhausse auf dem Weltmarkt einsetzenden Aufwärtsbewegung, in der wieder 180 bis 186 *R.M.* für Roggen in Chicago erreicht wurden, nicht folgen, da der durch den Verfall des Zloty begünstigte polnische Wettbewerb eine wirksame Erleichterung des heimischen Roggenmarktes durch Ausfuhr verhinderte und die im Februar erneut einsetzende Senkung des Maispreises die Nachfrage nach dem auf dem Weltmarkt nur für Futterm Zwecke begehrten Roggen noch stärker einschränkte. Der am 9. November in Berlin mit 132 *R.M.* erreichte tiefste Preisstand konnte bis zum März 1926 nur in geringem Maße erhöht werden. Einen gewissen Schutz gegenüber dem damals 100 bis 110 *R.M.* notierenden polnischen Roggen bedeutete der im Zollkrieg mit Polen bestehende Zollsatz von 10 *R.M.* je Doppelzentner, der die unmittelbare Einfuhr polnischen Roggens verhinderte. Ein Umschwung in der Preisbewegung trat, obgleich die Mitte Februar einsetzende Abstoßung der nordamerikanischen Vorräte an die nordischen Länder zu erniedrigten Preisen die Ausfuhrverhältnisse noch weiter verschlechterte, im März infolge der Gerüchte über eine Preisstützungsaktion durch die Deutsche Getreidehandels-G. m. b. H. ein, so daß im Jahre 1926 auch die deutschen Roggenpreise durch eine der Weltmarktpreisgestaltung konträre Aufwärtsbewegung gekennzeichnet sind. Im Juni erzielte der Roggen in Berlin einen Preis von 203 *R.M.* je Tonne (Juli-lieferung), während Roggen in Chicago nur noch 150 *R.M.* gegen 182 *R.M.* im Monat Januar notierte.

In Hamburg erreichte der Roggen mit 190 *R.M.* je Tonne im Juni den Stand der in Rotterdam notierten Preise für südrussischen Roggen und für den dem deutschen Roggen an Qualität allerdings unterlegenen Western II.



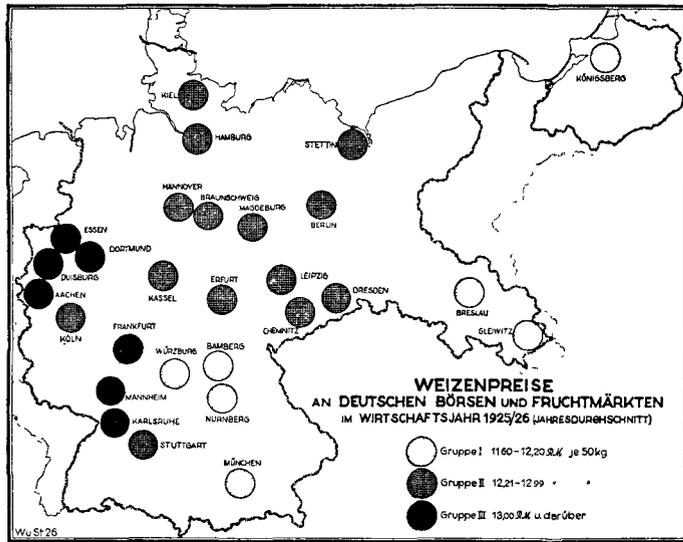
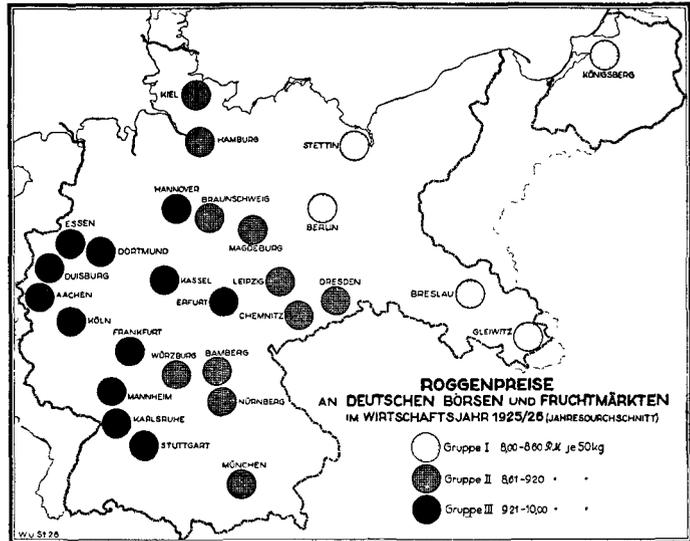
Die Spanne zwischen den Weizen- und Roggenpreisen, die im Wirtschaftsjahr 1924/25 infolge der hohen Roggenpreise sich in engen Grenzen hielt und in Berlin von Oktober 1924 bis Februar 1925 fast völlig zusammenschmolz, erreichte sowohl auf dem Weltmarkt wie in Deutschland eine ungewöhnliche Ausdehnung. Sie belief sich im Dezember 1925 in Chicago auf 100 bis 113 *R.M.* je t, in Berlin auf ungefähr 100 *R.M.* und stieg in Berlin im April 1926 bis auf ungefähr 120 *R.M.* je t. Ende

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt (in *R.M.* für 50 kg).

Jahr und Monat	Weizen					Roggen					Gerste					Hafer				
	Osten	Mitte	Westen	Süden u. Süd-westen	Reichsdurchschnitt	Osten	Mitte	Westen	Süden u. Süd-westen	Reichsdurchschnitt	Osten	Mitte	Westen	Süden u. Süd-westen	Reichsdurchschnitt	Osten	Mitte	Westen	Süden u. Süd-westen	Reichsdurchschnitt
1913	9,38	9,68	10,08	10,02	9,79	7,98	8,22	8,52	8,34	8,27	8,41	8,97	—	8,46	8,61	7,80	8,48	.	8,41	8,23
Wirtschaftsjahr 1924/25	11,51	11,43	11,30	11,65	11,47	10,60	10,90	10,50	10,95	10,74	11,31	12,53	11,90	12,61	12,09	9,31	9,94	10,15	9,27	9,63
1925/26	12,43	12,65	13,13	12,43	12,66	8,45	8,78	9,44	9,10	8,94	9,89	11,03	10,73	10,73	10,60	9,16	10,06	10,23	9,74	9,80
1925																				
Juli	13,43	13,25	12,16	12,24	12,77	10,70	11,16	10,06	10,72	10,66	12,01	12,54	10,94	11,07	11,64	11,87	12,18	10,38	10,81	11,31
August	11,55	12,16	12,15	12,32	12,05	9,04	9,59	10,03	10,01	9,67	11,67	13,15	11,73	12,30	12,21	9,64	10,87	10,13	10,40	10,26
September	10,54	10,91	11,62	11,38	11,12	8,30	8,78	9,05	9,09	8,81	10,36	12,02	11,44	12,21	11,56	8,78	10,36	9,29	9,41	9,46
Oktober	10,24	10,75	11,29	10,87	10,79	7,60	8,12	8,98	8,66	8,34	10,06	11,43	10,64	11,49	10,81	8,71	9,88	9,15	9,38	9,28
November	11,09	11,18	12,06	10,85	11,30	7,52	7,73	8,88	8,34	8,12	9,44	10,68	10,81	10,43	10,31	8,16	9,14	10,01	9,02	9,08
Dezember	11,91	11,87	12,45	11,81	12,01	7,86	8,06	9,17	8,61	8,43	9,49	11,05	10,72	10,79	10,51	8,25	9,10	10,06	9,05	9,12
1926																				
Januar	12,06	12,27	13,05	12,00	12,35	7,63	7,95	8,92	8,55	8,26	9,31	10,67	10,35	10,41	10,19	8,09	9,00	10,17	9,08	9,09
Februar	12,04	12,28	13,38	12,28	12,50	7,53	7,77	8,54	8,30	8,04	8,72	9,97	10,06	9,56	9,58	7,95	8,89	9,89	9,02	8,94
März	12,63	12,64	13,64	12,48	12,85	7,84	7,97	8,63	8,33	8,19	8,55	9,71	9,94	9,65	9,46	8,29	9,06	9,92	9,14	9,10
April	14,24	14,52	14,93	13,90	14,40	8,97	9,21	10,21	9,29	9,42	9,61	10,48	10,60	10,29	10,25	9,90	10,73	11,05	10,86	10,51
Mai	14,48	14,70	15,21	14,17	14,64	9,01	9,20	10,17	9,29	9,42	9,63	10,33	10,50	10,18	10,24	10,07	10,71	11,29	10,62	10,67
Juni	14,89	15,25	13,65	14,87	15,17	9,42	9,80	10,65	9,99	9,97	9,68	10,33	—	10,86	10,80	10,21	10,79	11,46	10,56	10,76

Anm. Osten: Ostelbische Gebiete; Mitte: Mitteldeutschland und Hamburg; Westen: Rheinland-Westfalen Reichsdurchschnitt: Zeitlich und mengenmäßig ungewogener Durchschnitt. Gegenüber der früheren Einteilung (vgl. „W. u. St.“, 4. Jg. 1924, Nr. 4, S. 112) sind durch eine neue Gebieteinteilung Abweichungen eingetreten.

Juni hatte sich indessen bei den Terminotierungen für September und Oktober der Unterschied auf 55 *R.M.* ermäßigt. Das Preisverhältnis zwischen Hafer und Roggen hat sich auf dem deutschen Markt zugunsten des Haferpreises verschoben, der nach der Berliner Notierung seit Juli 1925 über dem Roggenpreis lag. Im Gegensatz dazu konnte in Chicago die im Jahre 1924/25 infolge des Steigens der Haferernte und der kräftigen Nachfrage nach Roggen herausgebildete Preisfolge Roggen - Hafer auch in diesem Jahr behauptet werden. Dabei war der deutsche Haferpreis zeitweise infolge der durch keinen Kampfsoll gehinderten polnischen Hafereinfuhr besonders gedrückt und erreichte den niedrigsten Stand im Februar 1926 mit 150 *R.M.* gegenüber 248 bis 255 *R.M.* je Tonne im Juli 1925. Am Ende des Wirtschaftsjahres hatte er jedoch



wieder einen Stand von 199 bis 209 *R.M.* erreicht. Futtergerste, die seit August 5 bis 10 vH über dem Roggenpreis notierte, sank im Februar 1926 auf 136 bis 150 *R.M.* je Tonne und lag seit dieser Zeit teilweise unter dem Roggenpreis. Der Chicagoeer Futtergetreidemarkt stand seit Januar im Zeichen der infolge günstiger Ernteverhältnisse stark fallenden Maispreise, die von 142 *R.M.* im Durchschnitt Januar auf 115 *R.M.* je t im Durchschnitt Mai 1926 nachgegeben haben.

Die Preisgestaltung in den einzelnen deutschen Wirtschaftsgebieten zeigt im allgemeinen die durch die geographischen Verhältnisse bedingte Staffelung von Osten nach Westen. Im großen ganzen bildeten infolge der durch die Ausfuhr bedingten Frachtwege die Preise der südöstlichen Plätze (z. B. Breslau) das Preisminimum.

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt.

Am Kohlen- und Eisenmarkt standen im August 1926 neben dem fortdauernden englischen Streik sowie der Wechselkursbewegung in Frankreich und Belgien die auf internationalen Zusammenschluß hinielenden Bestrebungen der Eisenindustrie im Mittelpunkt des Interesses. Die schon im Juli in Paris gepflogenen Verhandlungen zur Bildung eines europäischen Rohstahlverbandes, bei denen Deutschland, Frankreich, Belgien und Luxemburg vertreten waren, haben mit Rücksicht auf die Wünsche einiger belgischer Werke im Gebiet von Charleroi in der Quotenfrage noch nicht zur endgültigen, vorbehaltlosen Unterzeichnung der Abreden durch alle Beteiligten geführt. Auch die nach dem vorläufigen Abkommen vom März 1926 wieder aufgenommenen Besprechungen über das europäische Schienenkartell (Erma) gelangten noch nicht zu einer endgültigen Lösung, obwohl grundsätzlich Übereinstimmung zwischen den Beteiligten erzielt ist und der Verband seine Tätigkeit bereits aufgenommen hat. Über eine Zusammenarbeit der deutschen und belgischen Drahtindustrie sind Verhand-

lungen gleichfalls wieder im Gange. Der zwischen deutschen und saarländischen sowie französischen und belgischen Eisenwerken bereits vor einiger Zeit zustandgekommene internationale Röhrenverband hat inzwischen seine Tätigkeit aufgenommen. Wenngleich die internationalen Zusammenschlußbestrebungen zum Teil bisher noch nicht zum Ziele geführt haben, so wird doch — besonders von englischer und amerikanischer Seite — auf die schon von diesen Möglichkeiten ausgehende preisbefestigende Tendenz hingewiesen.

Am englischen Eisenmarkt nahm im August trotz steigender Kohleneinfuhr die Geschäftstätigkeit weiter ab. Der Ende Juli genannte Roheisenpreis von 90 s für 1 t Cleveland Nr. 3 hat nur noch nominelle Bedeutung, da die Vorräte nahezu erschöpft sind und die Erzeugung in Anbetracht der hohen Preise für eingefuhrte Brennstoffe nicht lohnt. Der ausländische Roheisenpreis liegt etwa 10 s unter dem englischen. Haematitroheisen war bisher nicht in gleichem Maße wie Cleveland Nr. 3 gestiegen, zog aber mit zunehmender Verknappung auch

wieder im Preise an und lag Ende August auf 82 s 6 d je lt gegen 81 s Ende Juli. Die Halbzeugeinfuhr vom Kontinent wurde durch die Besserung des französischen und belgischen Wechselkurses sowie die Steigerung der Preise fob Antwerpen erschwert. Die Preise für Halb- und Walzwaren erhöhten sich im Falle einer Verringerung der sonst üblichen Lieferfrist von 10 bis 12 auf 6 bis 7 Wochen um etwa 5 s je lt.

Auf dem französischen Eisenmarkt machte sich die Ende Juli eingetretene Besserung des Frankkurses geltend. Die Ausfuhr gestaltete sich daher weniger lohnend. Gießerei-Roheisen P. L. III lag im August auf 600 Fr. je t; auch für Septemberlieferung trat die im Hinblick auf den Rückgang des Wechselkurses erwartete Preiserabsetzung infolge der Erhöhung der Kokspreise und Steuern nicht ein. Der Haematitpreis stieg sogar von 665 Fr. je t franko Norden im Juli auf 725 Fr. im August und nochmals um 15 Fr. Anfang September. Von den Walzwerkerzeugnissen zogen Knüppel im Laufe des August um 10 vH auf 755 Fr. je t an, während Träger um 15 vH auf 925 Fr. stiegen. Ende August dagegen zeigte der Markt für Halbzeug und Walzwaren eine abwartende Haltung. Der Eingang von Bestellungen verringerte sich und die großen Stahlwerke bemühten sich wieder um Aufträge.

Die Lage des belgischen Eisenmarktes wurde im August durch den englischen Streik weiter begünstigt. Der Gießerei-Roheisenpreis befestigte sich bei guter Nachfrage und lag Ende August ebenso wie der französische auf 600 Fr. je t gegenüber einem Stand von 550 Fr. zu Anfang des Monats. Der von der belgisch-französisch-luxemburgischen Roheisenvereinigung festgesetzte Ausfuhrpreis wurde Ende August von 67 s auf 69 s und Anfang September auf 71 s je t fob Antwerpen erhöht. Die Preise für Halbzeug und Walzwaren zeigten bei guter Beschäftigung der Werke steigende Tendenz.

In den Vereinigten Staaten von Amerika trat der saisonmäßig zu erwartende Rückgang in der Geschäftstätigkeit nicht ein. Die guten Aussichten für die Weizen- und Baumwollerte wirkten wie auf die

allgemeine Konjunktur, so auch auf die Stimmung am Eisen- und Kohlenmarkt günstig. Die Roheisengewinnung, die im August 1926 gegenüber Juli nur um 27 000 lt zurückgegangen war, zeigte mit einer arbeitstäglichen Erzeugung von 103 000 lt einen erheblich höheren Stand als im August 1925 mit 87 241 lt. Der Auftragsbestand des Stahltrust war im Juli nach 6 Monate anhaltendem Rückgang zum ersten Male wieder gestiegen; auch im August waren die Stahlwerke in weiter erhöhtem Maße in Anspruch genommen. Die Preise waren im allgemeinen unverändert, nur die Schrottpreise zogen weiter an.

Die Lage am englischen Kohlenmarkt ist nach wie vor ungeklärt. Alle Vermittlungsversuche und Verhandlungen blieben bisher ergebnislos. Die Wiederaufnahme der Arbeit in den Kohlengruben machte nur in einzelnen Bezirken geringe Fortschritte. Die Einfuhr von Brennstoffen nahm im August erheblich größeren Umfang als vorher an, konnte aber infolge der hohen Preise von den kohlenverbrauchenden Industrien nicht voll abgenommen werden.

Am französischen Kohlenmarkt verschärfte sich im August die Lage infolge der zunehmenden Knappheit. Die ab 16. August geltende Lohnerhöhung der Bergarbeiter bewirkte eine Heraufsetzung des Kohlenpreises von 103,60 Fr. auf 125,60 je t Tout venant 30/35 mm gras. Die am 1. September in Kraft tretende Neuregelung der Preisfestsetzung für deutschen Reparationskoks in Frankreich bringt im Gegensatz zu der bisherigen Methode eine vollständige Anpassung des Kokspreises an die französischen Kursschwankungen und bezieht sich gleichmäßig auf die Zwangslieferungen wie auf die freien Reparationslieferungen. Der Preis ab Ruhr wurde von 21,45 *Rh* auf 16,80 *Rh* je t ermäßigt und stellt sich frei Grenze Sierck unverzollt auf 27,20 *Rh*. Trotzdem haben die französischen Bezieher nach Hinzurechnung von Zoll-, Lade- und sonstigen Gebühren, sowie Fracht ab Grenze bei dem heutigen Stand des Franken mit einer Erhöhung um etwa 43 bis 56 Fr. je t zu rechnen, da der Ausgleichszuschuß, der der französischen Regierung teilweise 125 Fr. je t Verlust brachte, künftig fortfällt.

Kohlen- und Eisenpreise im In- und Ausland.

Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle¹⁾						Gießerei-Roheisen III²⁾					
1913/14	<i>Rh</i> je t 12,00	s je lt 10/11	Fr. je t 20,50	Fr. je t .	\$ je sh t 1,23	Juli 1914	<i>Rh</i> je t 69,50 ⁴⁾	s je lt 51/3	Fr. je t 82	Fr. je t 65,50	\$ je l t 14,75
Juni 1926	14,87	.	103,60	106	1,90	Juni 1926	86,00	76/9	460	515	22,76 ⁵⁾
Juli "	14,87	.	103,60	135 ⁷⁾	1,91	Juli "	86,00	87/1 ^{1/2}	520	550	22,26
Aug. "	14,87	.	114,60	.	.	Aug. "	86,00	90/—	600	590	22,26
Preise in <i>Rh</i> je t						Preise in <i>Rh</i> je t					
1913/14	12,00	10,97	16,61	.	5,69	Juli 1914	69,50 ⁴⁾	51,44	66,42	53,06	60,94
Juni 1926	14,87	.	12,77	13,15	8,78	Juni 1926	86,00	77,20	56,74	63,97	94,08 ⁶⁾
Juli "	14,87	.	10,71	13,73 ⁷⁾	8,82	Juli "	86,00	87,53	53,68	56,03	91,98
Aug. "	14,87	.	13,27	.	.	Aug. "	86,00	90,38	69,43	68,29	91,98
Hüttenkoks³⁾						Träger⁵⁾					
1913/14	<i>Rh</i> je t 17,50	s je lt .	Fr. je t .	Fr. je t .	\$ je sh t 2,42	Juli 1914	<i>Rh</i> je t 110,00	£ je lt 6/12/6	Fr je t 162,50	Fr. je t 157,50	cts je lb 1,12
Juni 1926	21,12	.	191,50	165	2,88	Juni 1926	131,00 ⁶⁾	7/6/3	788	788	1,94
Juli "	20,81	.	191,50	175	2,84	Juli "	131,00 ⁶⁾	7/10/—	805	.	2,00
Aug. " . . . .	.	.	191,50	200 ⁷⁾	2,95 ⁷⁾	Aug. "	131,00 ⁶⁾	7/10/— ⁸⁾	835	.	2,00
Preise in <i>Rh</i> je t						Preise in <i>Rh</i> je t					
1913/14	17,50	.	.	.	11,20	Juli 1914	110,00	133,18	131,63	127,58	103,70
Juni 1926	21,12	.	23,60	20,50	13,10	Juni 1926	131,00 ⁶⁾	147,17	91,01	91,64	179,63
Juli "	20,81	.	19,78	17,81	13,15	Juli "	131,00 ⁶⁾	150,74	83,08	.	185,18
Aug. " . . . .	.	.	22,18	23,14 ⁷⁾	13,65 ⁷⁾	Aug. "	131,00 ⁶⁾	150,61 ⁸⁾	96,60	.	185,18 ⁷⁾

¹⁾ Deutsches Reich: Rhein-Westf. Fettförderkohle; England: Northumberland unscreened; Frankreich: Tout venant 30/35 mm gras; Belgien: Tout venant 85% industr.; Ver. Staaten: Durchschnittspreis nach „Coal Age“. — ²⁾ Deutsches Reich: (1913/14 — Großkoks I/III), Ruhr-Hochofenkoks; England: Durham Koks ab Kokerei; Frankreich: Reparationskoks frei Grenze; Belgien: Syndikatspreis; Ver. Staaten: Connellsville. — ³⁾ Deutsches Reich: Gieß.-Roh-III, Essen, ab rhein-westf. Werk; England: Gieß.-Roh-Clev. III, Middlesbrough; Frankreich: Gieß.-Roh-P L III; Belgien: Gieß.-Roh-III; Ver. Staaten: Gieß.-Roh-II, Phil. — ⁴⁾ Gieß.-Roh-III, Lux. Qual., Juli 1914 57,50 *Rh*; im Jahresdurchschnitt 1925 76,50 *Rh*; seit Oktober 1925 ab Wintersdorf 71 *Rh*. — ⁵⁾ In England frei Bestimmungsstation. — ⁶⁾ Verbandspreis. — ⁷⁾ Vorläufige Angaben. — ⁸⁾ Berichtigte Zahl. — ⁹⁾ Bei 10—12 Wochen Lieferfrist.

Diese Neuberechnung des Reparationskokspreises unterstützte auch die Mitte August eingetretene Höherbewertung von einheimischem französischen Koks; französischer Gießereikoks, der seit Mitte Mai unverändert 184 Fr. notiert hatte, kostet nunmehr 214 Fr. je t.

Die Nachfrage am belgischen Kohlenmarkt war weiter ungewöhnlich stark. Die durch steigende Ausfuhr verursachte Knappheit veranlaßte die belgische Regierung zu einer Verschärfung der Ausfuhrbestimmungen für Industriekohle, um die Versorgung im Inland sicherzustellen und weitere Preiserhöhungen zu vermeiden. Der Preis von 35proz. Tout venant-Kohle lag im August auf

160 Fr. je t gegenüber 135 Fr. im Juli, während sich Hüttenkoks mi lavé auf 200 Fr. gegen 175 Fr. stellte. Auf die Zwangslieferungen an deutschen Kohlen wird ab 1. September verzichtet, nachdem der Regierungsbeschluß über das Verbot der freien Brennstoffeinfuhr aus Deutschland und den Niederlanden vom 24. Oktober 1924 aufgehoben und damit der belgische Markt wieder der freien deutschen Kohleneinfuhr geöffnet wurde.

Die Lage am Kohlenmarkt der Vereinigten Staaten ist im allgemeinen unverändert. Der Preis für Hüttenkoks Connellsville erhöhte sich im August von 2,85 \$ auf 3,00 \$ je sh t.

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten auf der neuen (erweiterten) Berechnungsgrundlage vom Dezember 1923 ab.

In die vom Statistischen Reichsamt im Februar 1920 aufgenommene Berechnung von Indexziffern für die Lebenshaltungskosten konnten aus technischen und sachlichen Gründen zunächst nur die Ausgaben für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung einbezogen werden. Bei der ersten umfassenderen Änderung der Berechnungsgrundlage im Frühjahr 1922 wurden neben der Anpassung der Ernährungsration an die inzwischen durch stufenweisen Abbau der Zwangswirtschaft veränderten Verbrauchsverhältnisse die Berechnungen auch auf die Ausgaben für die Bekleidung ausgedehnt. Diese Änderungen waren von solcher Tragweite, daß es im Interesse der Vergleichbarkeit erforderlich wurde, die Indexreihe auf der neuen Grundlage bis zum Februar 1920 zurückzurechnen. Doch genügte auch die bereits erweiterte Berechnungsweise den Anforderungen von Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung nur, so lange es sich im wesentlichen darum handelte, die aus der Inflation entstehende Preisbewegung anzuzeigen. Als nach der Stabilisierung der Währung die Preisentwicklung wieder in normalere Bahnen einlenkte, bedurfte es eines feineren Instruments zur Messung des Preisstandes und seiner Entwicklung gegenüber dem Vorkriegspreisniveau. Wie im Heft 5 des 5. Jahrgangs dieser Zeitschrift im einzelnen dargelegt ist, war es erforderlich,

1. die Berechnungsgrundlage für den Index innerhalb der einzelnen Bedarfsgruppen zu erweitern und neben den bisherigen Bedarfsgruppen auch sonstige Aufwendungen, wie vor allem die Ausgaben für Kulturbedürfnisse, zu berücksichtigen,

2. das Verbrauchsschema für die Ernährungs- und Bekleidungsration dem inzwischen auf diesen Gebieten erfolgten gänzlichen Abbau der Zwangswirtschaft und der Hebung des allgemeinen Lebenshaltungsstandes nach der Währungsstabilisierung anzupassen, wobei man sich an den durch die Erhebung von Haushaltsrechnungen im Jahre 1907 festgestellten Vorkriegsverbrauch anlehnen konnte,

3. schließlich die für den Ausgang der Indexberechnung zugrunde gelegten Vorkriegspreise erneut nachzuprüfen, weil ihre Feststellung zu einer Zeit erfolgt war, zu der infolge der Inflation ein Vergleichsmaßstab für die Werte fehlte, und auch geringwertigere Qualitäten die Vergleichbarkeit storten.

Zur Durchführung dieser Änderungen waren nicht nur Untersuchungen bei der statistischen Zentralstelle, z. B. über das Verhältnis der einzelnen Ausgabegruppen innerhalb des Index zueinander, sondern auch neue Ermittlungen bei den örtlichen Behörden der 72 Eildienstgemeinden erforderlich. Die erste Indexziffer auf der neuen Berechnungsgrundlage konnte im März 1925 veröffentlicht werden.

Die Berechnungen auf dieser neuen Grundlage ergaben naturgemäß eine Reihe von Indexziffern, die einen unmittelbaren Anschluß an die bisherigen Ziffern nicht gestattete. Es wurde deshalb von vornherein ins Auge gefaßt, die neue Reihe bis auf den Zeitpunkt zurückzuberechnen, auf den der Wechsel in den Verbrauchsverhältnissen zurückging und zu dem normalere Verhältnisse in unserer Wirtschaft sich anbahnten. Für diese

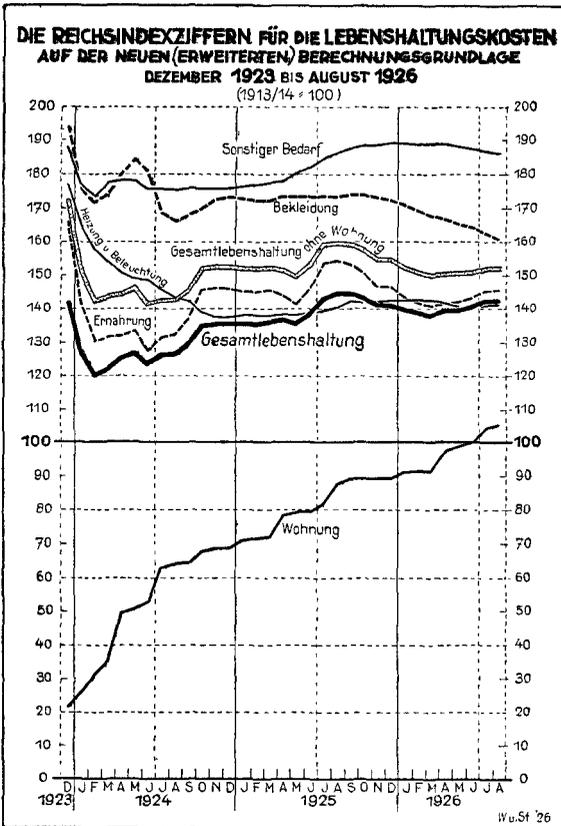
Rückberechnung mußte wiederum eine große Anzahl von Preisen durch die örtlichen Behörden ermittelt werden.

Die Reichsindexziffern der neuen Reihe liegen, wie sich bereits bei den ersten Veröffentlichungen im Jahre 1925 gezeigt hat, durchweg höher als die Reichsindexziffern der alten Reihe. Diese Veränderung in der Höhenlage der Indexziffern ist zum Teil auf die Einbeziehung der gegenüber der Vorkriegszeit besonders stark gestiegenen Ausgabengruppe für Kulturbedürfnisse zurückzuführen, deren Indexziffer seit Dezember 1923 fast stets über 200 (1913/14 = 100) gelegen hat (niedrigster Stand 196,8, höchster Stand 217,9). So lag z. B. im Durchschnitt des Jahres 1925 die neue Indexziffer um 9,1 vH höher als die frühere, während die neue Indexziffer ohne die Gruppe „Sonstiger Bedarf“ in der gleichen Zeit nur um 5,6 vH höher als die alte

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten auf der neuen (erweiterten) Berechnungsgrundlage (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamt-lebenshaltung ¹⁾	Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung	Er-nährung	Woh-nung	Heizung und Be-leuchtung	Be-leidung	Sonstig. Bedarf einschl. Verkehr	Ernähr.-Woh-nung, Heizung u. Beleuchtung
Dez. 1923...	142,2	172,8	165,9	21,6	177,0	193,9	188,2	137,5
1924								
Jan.	125,9	151,1	141,1	26,1	164,3	175,6	176,3	120,7
Febr.	119,9	142,3	130,2	31,3	157,3	171,6	173,5	114,4
März	121,9	143,8	131,6	35,4	153,6	174,1	177,6	116,2
April	125,3	144,6	131,9	49,5	150,6	179,6	178,1	119,9
Mai	126,9	146,3	133,6	50,6	148,9	184,5	178,1	121,7
Juni	123,5	141,4	127,7	52,8	148,6	180,9	175,7	118,1
Juli	126,4	142,4	131,6	63,1	145,8	168,8	175,7	121,3
Aug.	126,7	142,5	132,5	64,2	143,5	166,2	175,5	121,7
Sept.	129,4	145,8	137,0	64,5	142,5	168,0	175,8	124,6
Okt.	134,9	151,9	145,8	68,0	138,8	170,0	175,8	130,7
Nov.	135,4	152,3	146,2	68,8	137,4	172,6	175,7	131,3
Dez.	135,4	152,3	146,1	68,8	137,4	173,2	175,7	131,3
1925								
Jan.	135,6	152,0	145,4	71,0	138,0	173,0	176,4	131,4
Febr.	135,6	151,9	145,3	71,5	138,0	172,4	177,1	131,3
März	136,0	152,2	145,8	72,2	137,9	172,4	177,4	131,7
April	136,7	151,4	144,2	78,5	138,2	173,5	178,0	132,4
Mai	135,5	149,7	141,4	79,4	137,9	173,4	180,3	130,9
Juni	138,3	153,2	146,1	79,6	138,5	173,4	182,2	133,8
Juli	143,3	158,9	153,8	81,8	139,2	173,7	184,8	139,0
Aug.	145,0	159,5	154,4	87,7	140,3	173,4	186,4	140,8
Sept.	144,9	159,1	153,2	89,0	142,4	173,9	187,8	140,5
Okt.	143,5	157,3	150,5	89,0	142,1	173,9	188,5	138,9
Nov.	141,4	154,7	146,8	89,2	142,1	173,2	188,7	136,6
Dez.	141,2	154,4	146,4	89,3	142,4	172,5	189,2	136,3
1926								
Jan.	139,8	152,1	143,3	91,1	142,5	171,1	189,1	134,7
Febr.	138,8	150,8	141,8	91,4	142,7	169,3	188,8	133,7
März	138,3	150,1	141,0	91,1	142,7	168,1	189,0	133,1
April	139,6	150,3	141,6	97,1	141,7	167,0	188,8	134,6
Mai	139,9	150,4	142,3	98,6	140,4	165,2	188,0	135,0
Juni	140,5	150,8	143,2	99,9	140,3	164,2	187,5	135,7
Juli	142,4	152,0	145,3	104,4	141,1	162,7	186,8	137,8
Aug.	142,5	152,0	145,7	104,9	141,3	160,8	186,3	138,0

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“ (ohne Steuern und soziale Abgaben).



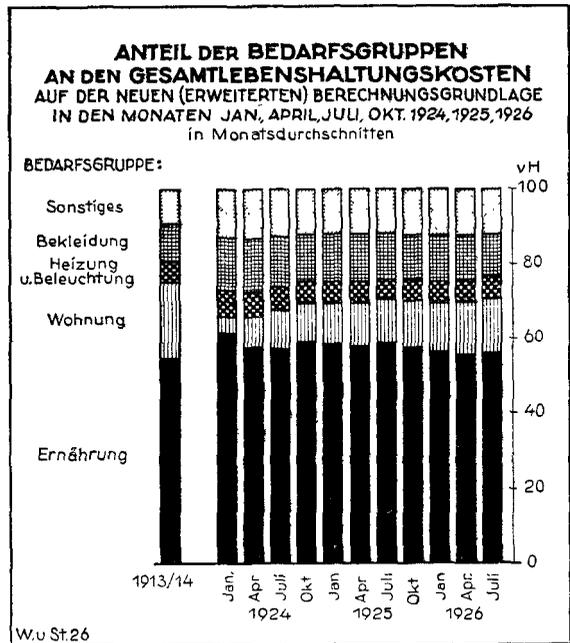
Indexziffer lag; die in die Gruppe „Sonstiger Bedarf“ einbezogenen Verkehrsausgaben beeinflussen mit einer Indexziffer von 138,5 im Jahresdurchschnitt 1925 die Gesamtindexziffer kaum. Weiterhin ist die Steigerung auch durch die Änderung der Ernährungsration bedingt; innerhalb dieser sind nicht nur während der Inflationszeit vielfach gebrauchte, geringwertigere Nahrungsmittel durch höherwertigere und zum Teil auch gegenüber der Vorkriegszeit stärker im Preise gestiegene Nahrungsmittel ersetzt worden, sondern es sind Genußmittel in diese Gruppe neu aufgenommen worden, die ebenfalls gegenüber der Vorkriegszeit besonders im Preise gestiegen sind. Die Steigerung der Indexziffer der Bedarfsgruppe „Bekleidung“ ist gleichfalls zum Teil durch die Berücksichtigung besserer Qualitäten verursacht; zum andern Teil hat sich aber hier auch die Nachprüfung der Vorkriegspreise nicht unerheblich ausgewirkt. Die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung liegen ausschließlich infolge der von einzelnen Städten vorgenommenen Berichtigungen der Vorkriegspreise etwas höher als bei der alten Indexreihe. Eine Senkung gegenüber der früheren Berechnung hat innerhalb der neuen Indexziffer nur die Maßziffer für die Wohnungsausgaben erfahren. Die Nachprüfung der noch vor dem Inkrafttreten des Reichsmietengesetzes festgestellten Vorkriegsmiete ist durch die inzwischen bei der Durchführung des Gesetzes erfolgte Klarstellung der Verhältnisse erleichtert worden und hat zu einer Erhöhung der ursprünglich angegebenen Friedensmiete in einzelnen Städten geführt.

Die Änderung der Ernährungsration tritt auch in dem Verhältnis der Bewegung der beiden Indexreihen zueinander deutlich hervor. So verengt sich z. B. der Unterschied der beiden Indexziffern jeweils während der Zeit der hohen Preise für Kartoffeln aus neuer Ernte, weil dieser hohe Preisstand sich in der alten Indexziffer

bei dem höheren Anteil von Kartoffeln an der Gesamtration stärker auswirken konnte.

Für eingehendere Vergleiche der Indexziffern der neuen und alten Reihe sei bemerkt, daß für die ersten Monate der Stabilisierung Unterschiede außer auf den erwähnten sachlichen Änderungen auch noch auf Veränderungen in der Technik der Berechnungsweise beruhen können. So ist die alte Indexziffer bis einschließlich März 1924 noch nach dem in der letzten Inflationszeit erforderlich gewordenen Verfahren der geometrischen Mittelung berechnet worden. Ferner sind bis Oktober 1924 die Ziffern der alten Methode ohne Dezimalstellen berechnet worden, was auch kleine Abweichungen in den Gesamtzahlen zur Folge haben konnte.

Das nachfolgende Schaubild zeigt, wie sich der verhältnismäßige Anteil der einzelnen Ausgabegruppen an den Gesamtlebenshaltungskosten (ohne Steuern und soziale Abgaben) seit der Währungsstabilisierung entwickelt hat¹⁾.



Im Monat August 1926 ist die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) mit 142,5 gegenüber dem Vormonat (142,4) fast unverändert geblieben.

Innerhalb der Ernährungsausgaben haben nur die Gemüsepreise einen Rückgang aufzuweisen (28,9 vH gegenüber dem Vormonat). Die Preise für die übrigen Nahrungsmittel haben weiter angezogen. Wenn auch eine erheblichere Steigerung nur bei den Eiern festzustellen war (12,3 vH gegenüber dem Vormonat), so überwogen die Steigerungen insgesamt immer noch die starke Senkung der Gemüsepreise.

Die Ausgaben für die Wohnung sind — z. B. durch die Erhöhung der Gemeindegzuschläge zu der Grundvermögenssteuer in einigen Gemeinden — im Reichsdurchschnitt weiter um 0,5 vH gestiegen, während die Ausgaben für Bekleidung ihren Rückgang um 1,2 vH fortsetzen konnten. In den übrigen Ausgabegruppen sind nennenswerte Veränderungen nicht vorgekommen.

¹⁾ Die im Heft 5 des Jahrganges 5 dieser Zeitschrift für 1913/14 veröffentlichten Anteilziffern haben sich durch im April 1925 vorgenommene Berichtigungen noch um geringe Beträge verschoben; die neuen Ziffern wurden für die gesamte neue Indexreihe verwendet.

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 25. August 1926 (in ~~RM~~ je kg)*.

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Braunau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Münster i. P.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübliches Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot a)	0,38	0,37	0,46	0,38	0,37	0,41	0,41	0,37	0,40	0,36	0,36	0,33	0,36	0,41	0,44	0,50	0,40	0,29
Weizenmehl, etwa 70% b)	0,52	0,58	0,56	0,64	0,51	0,60	0,52	0,56	0,52	0,50	0,50	0,48	0,50	0,54	0,54	0,60	0,57	0,60
Graupen, grobe	0,54	0,55	0,66	0,56	0,50	0,50	0,58	0,62	0,66	0,56	0,50	0,54	0,50	0,56	0,60	0,56	0,70	0,50
Haferflocken ¹⁾	0,56	0,54	0,60	0,60	0,64	0,53	0,60	0,60	0,64	0,60	0,50	0,54	0,56	0,56	0,60	0,56	0,60	0,50
Reis, Vollreis ²⁾	0,66	0,68	0,60	0,72	0,56	0,40	0,72	0,69	0,70	0,80	0,60	0,64	0,60	0,72	0,70	0,70	0,88	0,64
Erbsen, gelbe ³⁾	0,58	0,59	0,70	0,64	0,52	0,61	0,62	0,64	0,60	0,72	0,60	0,54	0,56	0,52	0,60	0,66	0,52	0,52
Spisebohnen, weiße ⁴⁾	0,50	0,69	0,52	0,48	0,44	0,45	0,50	0,67	0,48	0,50	0,56	0,56	0,50	0,48	0,50	0,60	0,42	0,60
Eßkartoffeln ⁵⁾	0,10	0,14	0,16	0,16	0,11	0,12	0,10	0,13	0,16	0,18	0,12	0,12	0,10	0,12	0,18	0,12	0,12	0,12
Mohrrüben (gelbe Rüben)	0,18	0,20	0,30	0,30	0,20	0,28	0,19	0,15	0,25	0,30	0,30	0,20	0,20	0,30	0,40	0,25	0,20	0,20
Rindfl. (Kochfl. m. Knochen)	2,30	2,10	2,30	2,20	2,30	2,12	2,14	2,35	2,20	2,40	2,40	2,64	2,20	2,40	2,00	2,40	2,40	2,00
Schweinefleisch (Bauchfl.)	2,40	2,55	2,50	2,40	2,30	2,48	2,94	2,62	2,40	2,60	2,64	2,40	2,80	2,60	2,80	2,40	2,60	2,40
Kalbfleisch (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	2,50	2,70	1,92	2,40	2,28	2,52	2,44	2,49	2,20	2,60	2,60	2,58	2,00	2,60	2,40	2,40	2,60	2,40
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning)	2,40	2,60	1,80	2,40	2,38	2,14	2,04	2,66	2,00	2,60	2,40	2,66	2,20	2,40	2,10	2,00	2,16	2,60
Speck (fett, geräuch., incl.)	3,10	3,20	3,90	3,20	2,98	2,83	3,92	2,83	4,00	3,20	3,00	3,20	3,00	4,00	4,40	2,80	4,80	3,20
Butter (incl., mittl. Sorte)	4,00	4,20	4,20	4,40	4,36	3,87	4,30	4,22	4,20	4,60	4,00	4,36	4,00	4,16	4,00	4,00	4,50	4,40
a) Molkereibutter	3,70	3,70	4,40	4,40	3,70	3,80	3,52	3,40	5,20	3,60	3,96	3,20	4,00	3,60	3,20	3,80	3,80	3,80
b) Landbutter	1,90	2,10	2,40	2,20	1,80	1,87	1,90	2,06	2,04	2,20	2,00	1,78	1,80	1,88	2,40	2,00	2,10	2,00
Schweineschmalz (ausländ.)	1,00	1,30	1,40	1,30	1,06	1,60	0,77	1,25	0,99	0,90	1,00	1,00	1,00	1,00	1,40	1,40	1,60	1,60
Schellfische mit Kopf ⁶⁾	0,66	0,66	0,70	0,70	0,65	0,64	0,72	0,68	0,80	0,70	0,64	0,64	0,68	0,70	0,76	0,68	0,74	0,66
Eier, Stück	0,14	0,14	0,12	0,14	0,13	0,14	0,15	0,14	0,14	0,13	0,13	0,14	0,12	0,16	0,13	0,14	0,15	0,14
Vollmilch, Liter ab Laden	0,31	0,30	0,29	0,31	0,26	0,27	0,30	0,28	0,30	0,32	0,27	0,30	0,22	0,31	0,29	0,27	0,32	0,28
Steinkohlen (Hausbrand) ⁷⁾	2,20	2,41	2,56	2,03	1,64	1,10	1,90	2,25	2,50	2,50	1,45	2,55	2,15	2,15	3,35	2,10	2,45	2,45
Briketts (Braunkohlen) ⁸⁾	1,59	2,18	2,24	1,63	1,42	1,75	1,80	1,95	1,55	1,25	1,48	1,80	1,65	2,15	1,45	1,80	1,80	1,80

* Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — a) = meistgekaufte Brotsorte. — 1) Lose oder offen. — 2) Mittlere Sorte. — 3) Ungeschalt. — 4) Ab Laden. — 5) Frisch. — 6) 1 Ztr. frei Keller. — 7) Gespalten. — 8) Geschält. — 9) Fettmaß.

Löhne und Arbeitszeiten im Ausland.

In Großbritannien sind die Lohnerhebungen des „Board of Trade“ für 1924 neuerdings auch für die Eisen- und Stahlindustrie und einige sonstige Zweige der Metallindustrie veröffentlicht worden. Die Erhebung erstreckte sich auf 4 in den Januar, April, Juli und

Stunden- und Wochenverdienste sowie Arbeitszeit in der Eisen- u. Stahlindustrie und einigen sonstigen Zweigen der Metallindustrie Großbritanniens im Jahre 1924.

Industriezweig	Durchschn. Stundenverdienste d	Durchschnittl. Wochenverdienste der			Durchschn. normale tatsächliche Wochenarbeitszeit	Verhältnis der Kurzarbeiter zu allen erfaßten Arbeitern vH				
		Männl. s d	Weibl. s d	Gesamtbelegschaft s d						
Roheisenindustrie . . .	15,2	63	2	18	11	63	1	49,9	49,6	2,15
Schmelzen, Walzen usw. v. Eisen u. Stahl	16,5	62	0	23	7	61	5	44,2	44,8	13,2
Zinnplattenherstellung	17,7	73	7	26	6	66	5	43,4	45,8	2,1
Schmelzen, Walzen Gießen von Metall außer Eisen u. Stahl	14,3	58	7	25	6	56	7	47,4	48,1	4,2
Gelbgläserie und Fertigungsindustrien	11,4	50	7	25	0	44	1	47,1	46,2	4,9
Bettstellenherstellung	12,6	56	7	26	10	48	9	48,4	43,4	8,8
Blechindustrie	11,5	55	5	25	3	43	11	47,1	46,0	7,9
Schmiedeeisen u. Stahlrohrend.	13,9	54	7	24	1	53	8	46,0	46,3	13,5
Leichtgußzeugung	12,7	51	8	19	4	48	4	47,0	45,4	13,3
Kuchenbedarfsgegenstände	11,0	51	2	24	4	39	9	46,9	45,8	6,8
Drahtziehen, -weben usw.	13,0	56	4	24	2	51	3	47,1	47,1	6,1
Anker- u. Kettenindust. Schrauben-, Nagel-, Muttern-, Bolzen-, Nietindustrie	11,9	55	5	19	6	45	1	46,5	41,6	29,8
Nadelnd., Stifte, Fischbaken usw.	9,9	45	5	21	11	35	11	47,0	44,7	26,1
	9,0	51	6	22	7	32	9	47,1	42,4	23,7

Oktober des Jahres 1924 fallende Lohnwochen. Erfaßt wurden in den Hauptzweigen der weiterverarbeitenden Eisen- und Stahlindustrie (Schmelzen und Walzen von Eisen und Stahl) rund 150 000, in der Blechindustrie rund 50 000, und sonst nur geringere Arbeiterzahlen. Der durchschnittliche Wochenverdienst schwankte bei den männlichen Arbeitskräften von 45 s 5 d in der Schrauben-, Nagel-, Mutter-, Bolzen- und Nietindustrie bis 73 s 7 d in der Zinnplattenherstellung, bei den Weiblichen von 18 s 11 d in der Roheisenzeugung bis 26 s 10 d in der Bettherstellung, bei der Gesamtbelegschaft von 32 s 9 d in der Nadelindustrie usw. bis 66 s 5 d in der Zinnplattenherstellung. Die niedrigsten Verdienste wurden in der Kleisenindustrie festgestellt, wo der Anteil der Weiblichen besonders stark ist (Nadelindustrie 60 vH, Schraubenindustrie 44 vH). Der auffallend niedrige Verdienst der Weiblichen in der Roheisenzeugung dürfte auf untergeordnete Hilfsarbeit zurückzuführen sein, da ihr Anteil hier nur 0,2 vH ausmachte. Die tatsächliche Wochenarbeitszeit, die weder nach dem Geschlecht noch nach dem Alter unterschieden wird, schwankte durchschnittlich zwischen 41,6 Stunden in der Anker- und Kettenindustrie und 49,6 Stunden in der Roheisenzeugung. Die Kurzarbeit war besonders stark in der Anker- und Kettenindustrie, der Kleisenindustrie, der Schmiedeeisen- und Stahlrohrendindustrie und in der Schmelz- und Walzwerksindustrie von Eisen und Stahl vertreten.

In Italien hat im Jahre 1925 eine größere Lohnerhebung für alle wichtigen Industriezweige stattgefunden. Als Erhebungszeitraum wurde allgemein die erste Maihälfte und für die Seidenindustrie die zweite Augusthälfte gewählt, um alle Zweige dieser Industrie bei voller Beschäftigung erfassen zu können. Die Erhebung erstreckte sich insgesamt auf 763 043 Arbeiter. Davon hatten 703 872 = 92,2 vH eine Arbeitszeit von 8 Stunden, so daß während der Erhebungszeit der Achtstundentag

Arbeiterzahl, Arbeitszeit und Verdienste in verschiedenen Industriezweigen Italiens 1.-15. Mai 1925¹⁾.

Industriezweig	Anzahl der erfaßten Arbeiter	Hiervon arbeiten an einem Tage			Von d. Gesamtzahl der Arbeitsst. waren Überstunden vH	Durchschnittlicher Tagesverdienst ohne | mit Überstunden in Lire	
		unter 8 Std.	8 Std.	über 8 Std.			
Wollindustrie	65 708	2 077	63 331	300	3,41	2,03	16,85
Baumwollindustrie . .	228 668	24 691	187 382	16 595	2,97	1,73	14,38
Seidenindustrie ¹⁾ . . .	160 623	5	149 867	10 751	2,70	1,31	10,96
Kunstseidenindustrie . .	22 940	—	22 940	—	16,44	1,85	17,44
Metallindustrie	48 384	—	48 229	155	7,66	3,23	28,06
Gießereien	19 725	—	19 098	627	10,36	2,84	25,26
Schiffbau	26 218	—	26 048	170	13,60	2,56	23,81
Mechanische Industrie ²⁾	150 313	12	147 233	3 068	8,23	2,78	24,37
Elektr. Industrie	14 734	22	14 250	462	6,12	2,88	24,65
Papierz.-Industrie . . .	20 958	—	20 749	209	3,86	1,96	16,55
Zündholzindustrie . . .	4 772	20	4 745	7	3,91	2,67	22,26
Alle Industrien zus.	763 043	26 827	703 872	32 344	5,35	2,07	17,77

¹⁾ Für die Seidenindustrie wurde der Erhebungszeitraum in die 2. Augsthälfte verlegt. — ²⁾ Automobilindustrie, Eisenbahnbau und -reparatur, Allgem. Maschinenbau, Motorenbau und -reparatur, elektr. Maschinen, sonst. mechan. Industrie.

in Italien bei weitem vorherrschte*). Der durchschnittliche Stundenverdienst (ohne Überstundenzuschläge) betrug 2,07 Lire. Er schwankte von 1,31 Lire in der Seidenindustrie bis 3,23 Lire in der Metallindustrie. Der

durchschnittliche Tagesverdienst (einschließlich der Überstundenzuschläge) stellte sich auf 17,77 Lire. Er schwankte von 10,96 Lire in der Seidenindustrie bis 28,06 Lire in der Metallindustrie.

Eine Aufgliederung der Ergebnisse nach den 3 Hauptgruppen der gelernten, angelernten und ungelernten Arbeitskräfte wird nicht vorgenommen, teils weil die Angaben hierfür nicht ausreichen, teils weil in einzelnen Gewerben, wie z. B. in der Textilindustrie, die Möglichkeit einer solchen Gliederung überhaupt nicht vorliegt. Die Veröffentlichung beschränkt sich daher auf eine möglichst weitgehende Gliederung der Angaben nach der Technik des Produktionsprozesses. So werden für die Baumwollweberei folgende Produktionsprozesse unterschieden:

Produktionsprozesse der Baumwollweberei	Durchschnittsverdienst ausschl. Überstundenzuschlag		Durchschnittl. Tagesverdienst einschl. Überstundenzuschlag
	je Stunde	je Tag	
	Lire	Lire	Lire
Vorarbeiten	1,34	9,86	11,27
Eigentliche Webarbeit	1,63	13,14	13,40
Sonstige Webarbeit . .	1,68	13,55	14,15
Färberei u. Bleicherei	2,21	17,88	19,64

*) Inzwischen sind durch Gesetz vom 30. Juni 1926 alle landwirtschaftlichen, industriellen und Handelsunternehmungen ermächtigt worden, die Tagesarbeit der Hand- und Kopfarbeiter um 1 Stunde zu verlängern, unbeschadet der Ausnahmestimmungen vom 16. März 1923.

GELD- UND FINANZWESEN

Die Bewegung der Unternehmungsformen im August 1926.

Die Entwicklung der Unternehmungsformen zeigt im August kein einheitliches Bild. Die Anzahl der Gründungen weist bei den Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften eine Zunahme um 17 vH bzw. 28 vH auf. Dagegen ist bei den übrigen Unternehmungsformen ein erheblicher Rückgang der Gründungstätigkeit zu verzeichnen, der bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit rd. 38 vH den größten Umfang erreichte. Der Rückgang bei den Einzelfirmen, offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften zusammen belief sich (trotz der Zunahme der Gründungen bei letzteren) auf 14 vH der Ziffer für den Vormonat. Auch bei den Genossenschaften ging die Anzahl der Gründungen um 15 vH zurück.

Die Anzahl der Auflösungen zeigt nur bei den offenen Handelsgesellschaften eine weitere Zunahme, während sie bei den übrigen Unternehmungsformen den tiefsten Stand

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt				1926			
	1913	1925	1. Vj. 26	2. Vj. 26	Mal	Juni	Juli	Aug.
Aktienges.								
Gründungen	15	27	19	16	11	18	18	21
Auflösungen	9	199	231	134	141	108	113	88
Ges. m. b. H.								
Gründungen	326	663	568	603	593	646	629	393
Auflösungen	145	1070	1790	1303	1080	1583	837	631
Offene Handelsges.								
Gründungen	280	486	293	338	350	343	315	250
Auflösungen	168	201	335	302	303	283	443	507
Kom.-Gesellsch.								
Gründungen	23	54	39	44	40	53	39	50
Auflösungen	11	44	47	44	39	55	45	32
Einzelfirmen								
Gründungen	824	957	714	634	607	629	645	559
Auflösungen	907	1482	1699	1698	1482	1785	1331	1049
Genossenschaften								
Gründungen	—	260	154	170	157	189	148	126
Auflösungen ¹⁾ . . .	—	260	234	195	194	184	188	157

¹⁾ Einschließlich Konkurse.

Gründungen von Gesellschaften m. b. H.

Gewerbegruppen	Monatsdurchschnitt				Monat		
	1913	1925	1. Vj. 1926	2. Vj. 1926	Juni 1926	Juli 1926	Aug. 1926
Landwirtsch. u. Fischerei	3	3	4	3	4	7	4
Bergbau, Schwerindustrie	5	2	2	2	1	1	2
Steine und Erden	21	24	22	17	18	23	26
Metallverarbeitung	13	31	24	29	27	28	13
Maschinenindustrie	34	63	56	47	46	68	34
Chem. und forstwirtschaftl. Nebenerzeugnisse	18	33	22	26	34	28	22
Spinnstoffgewerbe	7	16	13	13	11	9	5
Nahrungsmittelgewerbe . .	23	42	35	37	45	31	25
Übrige Verarbeitung . . .	21	50	47	48	43	45	27
Handelsgewerbe	135	296	260	282	305	287	181
Davon: Banken	1	4	3	5	3	—	—
Sonstige Gesellschaften . .	73	106	84	99	112	102	54
Insgesamt	353¹⁾	666²⁾	569	603	646	629	393

¹⁾ Einschl. Umwandlungen aus einer anderen Unternehmungsform in eine G. m. b. H.

seit 1925 erreichte. Bei den Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung betrug der Rückgang der Auflösungen 22 bzw. 25 vH, bei den „konjunkturrempfindlichen“ Unternehmungsformen, d. h. den Einzelfirmen, Kommanditgesellschaften und offenen

Umwandlungen für Juni/August 1926.

Zeitraum	Umwandlungen von:											
	Einzelfirmen in			Off. Hand.-Ges. in			Komm.-Ges. in			G. m. b. H. in		
	O. H.	K. G.	G. m. b. H.	E. F.	K. G.	G. m. b. H.	E. F.	O. H.	G. m. b. H.	E. F.	O. H.	K. G.
Monats-Durchschn. 1913	227	9	20	248	10	6	10	4	1	—	—	—
„ 1925	166	20	2	425	16	1	17	12	—	3	1	—
„ 1. Vj. 1926	136	12	1	466	18	—	13	11	—	—	—	—
„ 2. Vj. „	103	18	1	387	11	1	18	10	—	—	—	—
Juni „	88	20	2	348	10	1	19	11	—	—	—	—
Juli „	121	15	1	405	17	3	16	11	—	2	1	—
August „	139	10	5	334	23	1	13	3	—	3	3	—

Handelsgesellschaften, trat infolge der Zunahme der Auflösungen bei den letzteren nur eine Verringerung um 13 vH ein. Die Anzahl der aufgelösten Genossenschaften hat sich um 16 vH gegenüber dem Vormonat verringert.

Bei den Umwandlungen ist die Tendenz dieselbe geblieben, da der größte Teil wieder auf Umwandlungen von Gesellschaften in Einzelfirmen entfiel. Jedoch ist eine bemerkenswerte Abnahme der Umwandlungen von offenen Handelsgesellschaften in Einzelfirmen und umgekehrt eine gleichzeitige Zunahme der Umwandlungen von Einzelfirmen in offene Handelsgesellschaften erfolgt.

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse für die Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung zeigt infolge des Rückganges der Gründungstätigkeit bei den Gesellschaften mit beschränkter Haftung fast den gleichen Überschuß der Auflösungen über die Gründungen wie im Vormonat. Bei den konjunkturrempfindlichen Unternehmungsformen hat sich der Überschuß der Auflösungen um 11 vH verringert.

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuß der Gründungen (+) / Auflösungen (-)
Monatsdurchschn. 1913	1127	1086	+ 41
" 1925	1497	1727	- 230
" 1. Vj. 1926	1046	2081	-1035
" 2. " "	1016	2043	-1027
" Juni "	1025	2123	-1098
" Juli "	999	1819	- 820
" August "	857	1588	- 731

Genossenschaftsbewegung im August 1926.

Die seit Beginn des Jahres bestehende rückläufige Tendenz in der Genossenschaftsbewegung setzte sich auch im August noch fort. Es haben aber nicht nur die Gründungen, sondern auch die Auflösungen, verglichen mit dem Vormonat, abgenommen. Von den insgesamt 126 Neugründungen im Berichtsmonat entfallen die meisten auf die landwirtschaftlichen Genossenschaften und zwar 47. Darn folgen die Baugenossenschaften mit 41, die Kreditgenossenschaften mit 17 und die gewerblichen Genossenschaften einschließlich der Waren-Einkaufvereine mit 16 Neugründungen.

157 Auflösungen wurden eingetragen, die vorwiegend die landwirtschaftlichen (45), die gewerblichen (35), die Kredit- (30) und die Baugenossenschaften (23) betrafen.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ^{*)}	
	August 1926	Juli 1926	August 1926	Juli 1926
Kreditgenossenschaften.	17	31	30	39
Landwirtsch. Genossensch.	47	55	45	68
Gewerbliche Genossensch. ¹⁾	16	19	35	34
Konsumvereine	3	2	14	20
Baugenossenschaften	41	36	23	19
Sonstige Genossenschaften.	2	5	10	8
Zusammen	126	148	157	188

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse.

Während bei den Baugenossenschaften trotzdem eine Zunahme um 18 und bei den landwirtschaftlichen eine solche um 2 Genossenschaften im August zu verzeichnen ist, haben die Genossenschaften infolge Überwiegens der Auflösungen über die Neugründungen insgesamt um 31 abgenommen, 9 Genossenschaften wurden infolge Konkurses aufgelöst.

Auf Grund der im Berichtsmonat eingetretenen Veränderungen beträgt der Gesamtbestand an Genossenschaften (ohne Zentralgenossenschaften) 52 057.

Die Aktiengesellschaften im August 1926.

Im August 1926 wurden 21 neue Aktiengesellschaften in das Handelsregister eingetragen. Der größte Teil des 45,55 Mill. RM betragenden Kapitals entfiel auf Sacheinlagen. Die bare Kapitalbeanspruchung durch die Gründungen ist nach dem Rückgang im Vormonat über den Monatsdurchschnitt des zweiten Vierteljahres gestiegen. Die größte der neugegründeten Gesellschaften ist die „Vereinigte oberschlesische Hüttenwerke A. G., Gleiwitz“ mit 30 Mill. RM Aktienkapital, von dem die Linke-Hofmann-Lauchhammer A. G. 50 vH, die Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs A. G. und die Donnersmarckhütte A. G. je 25 vH für die Einbringung von Sacheinlagen erhielten. Auch die Gründung der „A. G. Thüringische Werke, Weimar“ stellte keine größere Beanspruchung des Kapitalmarktes dar, da der Thüringische Staat auf das Kapital von 8 Mill. RM Beteiligungen im Betrage von 6,5 Mill. RM als Sacheinlagen einbrachte. Zu erwähnen ist noch die „Industriefinanzierungs-Aktiengesellschaft Ost, Berlin“ mit einem Aktienkapital von 1,5 Mill. RM, welche zur Finanzierung und Förderung des Handels mit dem Osten gegründet wurde.

Gründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Beanspruchtes Kapital		Von dem Nennbetrage entfallen auf	
		Nennwert	Kurswert ¹⁾	Sacheinlagen	Fusionen
1000 RM					
A. Gründungen					
Monatsdurchschn. 1913	15	18 068	18 253	8 885	—
" 1925	26	16 946	16 953	7 444	—
" 1. Vj. 1926	19	10 961	10 753	5 407	—
" 2. " "	16	10 333	10 352	3 887	—
" Juni "	18	13 780	13 832	6 360	—
" Juli "	18	5 290	5 340	220	—
" August "	21	45 551	45 536	38 402	—
B. Kapitalerhöhungen					
Monatsdurchschn. 1913	27	34 871	42 071	634	2 794
" 1925	91	95 474	94 026	563	43 990
" 1. Vj. 1926	49	38 057	36 848	1 069	8 179
" 2. " "	46	311 476	337 928	270 660	7 136
" Juni "	50	857 526	938 123	808 757	7 640
" Juli "	69	171 258	171 746	71 929	7 252
" August "	*)45	93 578	93 370	1 654	849

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ²⁾ Außerdem 1 Erhöhung mit 330 000 frz. Fr. im Saargebiet.

Die Anzahl der Kapitalerhöhungen ging gegenüber dem Vormonat stark zurück, jedoch hielt sich der Betrag des beanspruchten Kapitals auf der gleichen Höhe. Die bedeutendsten Kapitalerhöhungen wurden im Verkehrsgewerbe vorgenommen. Die Kapitalerhöhung der „Deutschen Lufthansa A. G.“ um 24,95 Mill. RM wurde zum Teil mit öffentlichen Geldern durchgeführt, da das Reich an der Gesellschaft beteiligt ist. Von der Kapitalerhöhung des Norddeutschen Lloyd, Bremen um

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Ins-gesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe ³⁾	Verarbeitende Industrie	Handel u. Verkehr zusammen ⁴⁾	darunter Banken und sonstiger Geldhandel
1000 RM					
Mtsdchn. 1. Vj. 1926	32 947	1 188	18 646	12 941	4 596
" 2. " "	66 597	31 004	24 435	7 728	1 872
" Juni "	129 198	86 894	24 733	7 599	1 605
" Juli "	97 685	60 339	18 378	15 829	8 739
" August "	98 021	1 734	15 840	80 346	7 348

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

23,72 Mill. *R.M.* wurden nur 13 Mill. Stammaktien den alten Aktionären angeboten, da es sich bei den übrigen 10 Mill. *R.M.* um Vorratsaktien handelt. Durch die Kapitalerhöhung der „Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-A. G.“ um 21 Mill. *R.M.* wurde der deutsche Kapitalmarkt nur zum Teil in Anspruch genommen, da 10 Mill. der neuen Aktien im Zusammenhange mit der Lösung der Interessengemeinschaft mit dem amerikanischen Harriman Konzern an die „Harriman American Shipping and Commerce Corporation“ begeben wurden. Die „Sachsenwerk Licht- und Kraft-A. G., Dresden“ erhöhte ihr Aktienkapital um 3 Mill. Vorzugsaktien. Die „Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen“ und die „Bank für Brau-Industrie, A. G., Berlin“ nahmen Kapitalerhöhungen um je 2 Mill. *R.M.* vor.

Die gesamte bare Kapitalbeanspruchung zeigt eine geringe Zunahme gegenüber dem Vormonat.

Die Kapitalherabsetzungen liegen trotz der Abnahme gegenüber dem letzten Monat noch immer weit über dem Monatsdurchschnitt für 1925. Von 30 Kapitalherabsetzungen um 26,56 Mill. *R.M.* waren 5 mit gleichzeitigen Kapitalerhöhungen um 2,65 Mill. *R.M.* verbunden. Hervorzuheben sind die Kapitalherabsetzungen der A. G. „Weser“, Bremen um 6,55 Mill. *R.M.*, der Adlerwerke, vorm. Heinrich Kleyer A. G. um 6,19 Mill. *R.M.*, der Gebrüder Großmann A. G., Brombach um 2,80 Mill. *R.M.* und der Hohenlohebank A. G. in Ochringen um 2,65 Mill. *R.M.*

Die Anzahl der Auflösungen ging infolge der starken Abnahme der Konkurse weiter zurück. Von 88 aufgelösten Gesellschaften hatten 81 ein auf 54 Mill. *R.M.* lautendes Kapital, während die übrigen die Umstellung noch nicht vorgenommen hatten. Nur 7 Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 1,2 Mill. *R.M.* gerieten in Konkurs. Eine der in Konkurs geratenen Gesellschaften war in den Kriegsjahren gegründet worden, fünf stammten aus den Inflationsjahren und eine aus der Zeit nach der Währungsstabilisierung.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen.

Monat	Kapitalherabsetz.		Auflösungen (Anzahl)			
	Anzahl	Betrag in 1000 <i>R.M.</i>	Liquidation fähiger Gesellschaften	Konkurs fähiger Gesellschaften	Sonst. Auflösungen ¹⁾ insgesamt	darunter wegen Fusion
Monatsdurchschn. 1913	8	5 104	5	2	2	2
1925	5	1 697	114	41	44	6
Juni 1926	20	19 342	68	20	20	3
Juli	48	36 971	76	19	18	8
August	30	26 562	64	7	17	10

¹⁾ Vor allem Lösungen von Amts wegen.

Die Börsenzulassung von Wertpapieren im 2. Vierteljahr 1926.

Die Zulassung von Wertpapieren erfuhr im zweiten Vierteljahr 1926 eine bedeutende Steigerung. Der Nennwert der zugelassenen Papiere war um 146,6 vH höher als im ersten Vierteljahr. Der Nennwert der zugelassenen Aktien erreichte nicht den Vierteljahrsdurchschnitt des Vorjahres, dessen Höhe durch die Umstellung bestimmt war. Der Nennwert der zugelassenen Obligationen überstieg den Vierteljahrsdurchschnitt des Vorjahres. Am bedeutendsten war die Steigerung gegenüber dem ersten Vierteljahr bei den Anleihen des Reiches und der Staaten (623 vH), die im Vorjahr noch zurückstanden, und bei den Schuldverschreibungen der Grundkreditanstalten (537 vH). In der Zulassung wirkte sich also die starke Zunahme der Ausgabe von Wertpapieren der öffentlichen Körperschaften und Grundkreditanstalten im ersten Halbjahr 1926 aus.

Die bisher an der Börse gehandelten Aktien, die nach den gesetzlichen Bestimmungen¹⁾ erneut zugelassen werden mußten, sind in den angegebenen Beträgen nicht

enthalten. Es handelte sich im zweiten Vierteljahr 1926 um sechs Gesellschaften mit einem Aktienkapital von 7 447 500 *R.M.*

¹⁾ Vgl. § 4 Z. 2 u. 4 der 6. V. O. zur Durchführung der V. O. über Goldbilanzen vom 5. November 1924.

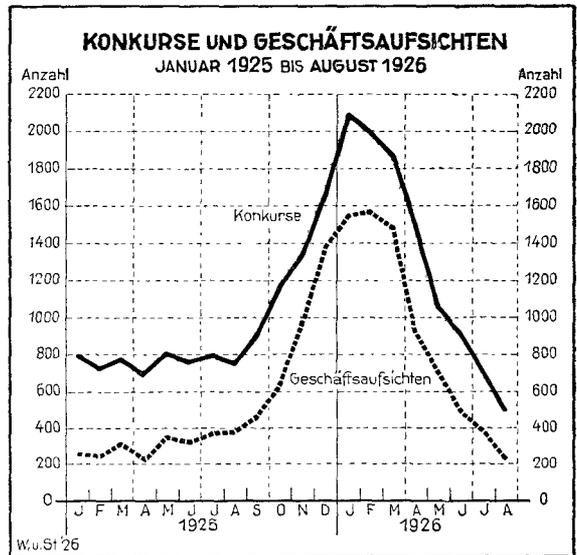
Die Börsenzulassung von Wertpapieren April—Juni 1926 in Mill. *R.M.*

Ausgebende Stellen	April 1926		Mai 1926		Juni 1926	
	Aktien	Obligationen	Aktien	Obligationen	Aktien	Obligationen
Reich und Staaten	—	50,0	—	37,0	—	130,0
Provinzen und Kreise	—	—	—	—	—	13,0
Städte	—	—	—	23,0	—	15,0
Hypothekenbanken	—	110,5	—	100,0	—	111,5
Grundkreditanstalten usw.	—	81,0	—	13,7	—	107,8
Gewerbl. Unternehmungen	31,1	—	5,2	—	9,5	89,0
Insgesamt	31,1	241,5	5,2	173,7	9,5	416,3

¹⁾ Außerdem 7,5 Mill. Danziger Gulden Aktien der Bank von Danzig.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im August 1926.

Im Laufe des August wurden im „Reichsanzeiger“ 493 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 228 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Gegenüber dem Juli haben die Zahlungseinstellungen erneut einen Rückgang erfahren. Dieser beträgt bei den Konkursen 29,7 vH, bei den Geschäftsaufsichten 37,7 vH.



Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Juni	Juli	August	Juni	Juli	August
Insgesamt	913	701	493	477	366	228
Sie betrafen:						
Natürl. Pers. u. Einzelfirm.	695	505	359	413	309	180
Nachlässe	41	46	30	—	1	4
Gesellschaften	162	128	95	63	55	43
Davon:						
Aktien-Gesellschaften . .	23	20	10	12	7	9
Gesellschaften m. b. H. .	72	58	53	21	21	15
Offene Handelsgesellsch.	59	45	27	25	24	15
Kommanditgesellschaften	8	5	4	5	2	4
Bergbauliche Gewerksch.	—	—	1	—	1	—
Eingetr. Genossensch. . .	14	21	9	1	1	1
Andere Gemeinschuldner	1	1	—	—	—	—

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	Jul	August	Jul	August
	1926			
1. Land- und Forstwirtschaft	17	15	8	2
2. Kunst- und Handelsgärtnerei	1	3	4	1
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	1	3	2	1
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	1	1	1	—
5. Industrie der Steine und Erden	8	9	3	4
6. Eisen- und Metallgewerbe	18	14	8	6
7. Maschinen-, Apparat- und Fahrzeugbau	18	6	9	12
8. Elektrotechn. Ind., Feinmechan. u. Optik	9	15	10	2
9. Chemische Industrie	6	5	3	2
10. Textilindustrie	15	12	8	6
11. Papierindustr. u. Vervielfältigungsgewerbe	11	7	6	2
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- u. Asbestind.	6	2	5	2
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	27	19	15	13
14. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	1	1	—	—
15. Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	23	21	9	11
16. Bekleidungs- u. Textilgewerbe	45	20	25	10
17. Baugewerbe	26	17	9	12
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	—	2	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	—	4	1	—
20. Handelsgewerbe	389	245	195	111
a) Warenhandel mit:	357	225	181	103
1. land- u. forstwirtschaftl. Erzeugnissen	6	7	1	1
2. gärtnerischen Erzeugnissen	1	—	—	—
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	2	2	—	5
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	3	3	1	1
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	3	3	5	1
6. Metall und Metallwaren	14	8	11	4
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen	15	7	4	6
8. feinmechanischen, optischen u. elektrotechnischen Artikeln	2	6	6	1
9. Chemikal., Drogen, Parfum., Seifen usw.	6	8	5	3
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereitensilien, Textilwaren aller Art	62	40	53	14
11. Papier und verwandten Stoffen	6	7	7	8
12. Hauten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln	10	2	2	—
13. Holz und Holzwaren	19	6	11	4
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	11	1	3	4
15. Nahrungs- und Genussmitteln, Tabak	70	54	25	17
16. Bekleidung und Schuhen	60	31	28	25
17. anderen und verschiedenen Waren	67	40	19	9
b) Banken, Sparkassen-, Wett- u. Lotteriewesen, Leihhäuser	5	3	—	—
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	10	6	9	3
d) Hausierhand., Handelsvermittl., Hilfspgw. d. H., Versteigerung (usw.)	17	11	5	5
21. Versicherungswesen	1	—	—	—
22. Verkehrswesen	1	3	1	1
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	14	8	5	2
24. Sonstige Berufe u. Erwerbszweige sowie nicht angegebene	63	61	39	28
Zusammen	701	493	366	228

Durchschnittliches Kursniveau von 256¹⁾ goldumgestellten Aktien.

Monat	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt (256)
	(44)	(138)	(74)	
Jahresdurchschnitt 1925	102,06	89,11	82,80	89,43
1926				
Mai	95,79	90,17	98,15	93,48
Juni	105,70	94,81	101,74	99,00
Juli	116,79	101,99	110,09	106,88
August	127,53	114,00	118,20	117,54

¹⁾ Ab 1. August 256 Aktien.

sache nur auf die Werte der dem Stahltrust angehörigen Gesellschaften richtete), endlich der Ausbau der Großbanken durch Kapitalerhöhungen dürften vor allem anregend auf die Börse gewirkt haben. Im letzten Drittel des Monats machte sich allerdings eine geringfügige vorübergehende Abschwächung bemerkbar, die auf Glatstellungen und auf Verknappung und Verteuerung des Geldmarktes zurückzuführen war.

Eine Kurssteigerung hatten auch die Goldpfandbriefe zu verzeichnen. Die Rendite der Goldpfandbriefe erfuhr daher für sämtliche Zinsfußgruppen eine weitere Senkung.

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monatsdurchschnitt	5 vH	6 vH	7 vH	8 vH	10 vH	Durchschnitt
	Zahl der Papiere	10	4	2	10		10	5 Gr.^{1)}
Jahresdechn. 1925	7,78	8,36	8,62	9,50	10,73	9,00
Mai 1926	6,10	6,83	7,63	8,16	9,63	7,67
Juni	6,17	6,87	7,55	8,15	9,64	7,64
Juli	6,08	6,74	7,44	8,12	9,52	7,58
August	6,00	6,66	7,40	8,08	9,51	7,53

¹⁾ Durchschnitt aus den 5 Gruppen.

Auch die Sachwertanleihen konnten mit Ausnahme der Kallianleihe ihr Kursniveau weiter verbessern. Die Kurserrhöhung der Roggenanleihen erfolgte trotz des Fallens der Roggenpreise und holte so ihren Rückstand gegenüber der Roggenpreisentwicklung im Juli etwas auf, so daß die Rendite der Roggenanleihen eine Verminderung erfahren mußte. Bei der Zuckeranleihe blieb die Kursverbesserung wiederum etwas hinter der Preisbewegung zurück, so daß die Rendite steigen konnte. Das Kursniveau der Kallianleihe bröckelte infolge der abgelehnten Kalipreiserhöhung ab und führte auch hier eine Steigerung der Rendite herbei.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Monatsdurchschnitt	Kursniveau ¹⁾				Rendite			
	Roggen	Kohle	Kall	Zucker	Roggen	Kohle	Kall	Zucker
Zahl der Papiere ²⁾	5	5	1	1	5	5	1	1
Jahresdurchschnitt 1925	62,8	91,3	61,3	54,5	9,71	9,09	8,64	11,04
Mai 1926	76,6	110,8	87,6	68,3	7,07	7,34	6,14	8,21
Juni	78,5	114,1	91,8	69,9	7,16	7,11	5,86	8,14
Juli	81,5	119,5	93,2	64,4	7,42	6,85	5,71	9,09
August	81,7	120,2	92,4	65,6	7,94	6,89	5,83	9,14

¹⁾ Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt. — ²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 2, S. 60.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 ¹ / ₂ % Liberty Loan in New York	4% Victory Loan in London	5% franz. Rente in Paris	4 ¹ / ₂ % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5% Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
	Mai 1926	104,63	102,44	93,13	54,90	99,94	101,75
Juni	104,38	102,38	93,25	51,00	99,88	102,25
Juli	105,13	102,13	93,63	52,00	100,63	102,18
August	105,13	101,88	93,13	53,70	100,88 ¹⁾	101,90

¹⁾ am 20. 8.

Die Börse im August 1926.

Die Tendenz der Börse war auch im August als ausgesprochen fest zu bezeichnen.

Die Erhöhung des Kursniveaus auf dem Aktienmarkt hat sich weiter fortgesetzt und zwar in einem noch bedeutenderen Maße als im Vormonat. Verschiedene Umstände privat-, volks- und weltwirtschaftlicher Art lösten diese Wirkung aus: Die für Ende Juni veröffentlichten Zweimonatsbilanzen der deutschen Kreditbanken, die eine nicht unerhebliche Besserung ihrer Liquiditätsziffern erkennen ließen, der anscheinend befriedigende Verlauf der Brüsseler Verhandlungen zur Bildung eines internationalen Eisenkartells und die damit begründete Hoffnung auf ein baldiges Zustandekommen des Kartells, die am 5. August erfolgte Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsprovisoriums, das auf eine Zeitdauer von zunächst 6 Monaten abgeschlossen wurde, die Einführung der 800 Mill. *R.* Aktien der Vereinigten Stahlwerke (wenn sie auch das Interesse in der Haupt-

Die landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung in Rußland.

Der Ausbau des Genossenschaftswesens*) bildet für die russische Regierung eine der wichtigsten innerpolitischen Aufgaben. Der Eigenart der russischen Staatsform entsprechend, nehmen die Genossenschaften eine besondere Stellung im russischen Staatswesen ein. Seit der Konstituierung der Sowjets bis zum Jahre 1921 waren die Genossenschaften in Rußland staatliche (Zwangs-) Organisationen. Als man im Jahre 1921 zu einer neuen Wirtschaftspolitik überging, erfolgte auch eine Neuorganisation unter den Genossenschaften. Anfang 1926 stellt sich der Gesamtbestand an Genossenschaften in Rußland wie folgt dar:

	Landwirtschaftl. Genossensch.	Konsumgenossensch.	Gewerbliche Genossensch.
Zentralgenossenschaften	430	270	280
Örtl. Genossenschaften	50 000	35 000	12 000
Mitgliederbestand . . .	6 000 000	10 000 000	500 000
Betriebsmittel (Mill. Rbl. ¹⁾	200	300	50
(Eigene Kapitalien)			
Umsatz im J. 1925 (Mill. Rbl. ¹⁾)	1 300	3 500	450

¹⁾ Goldruble zu 2,16 *RM.*

Wie sich aus dieser Aufstellung ergibt, kommt den landwirtschaftlichen Genossenschaften im russischen Wirtschaftsleben eine große Bedeutung zu. Eine besondere Bewertung erfahren diese Genossenschaften noch durch die Tatsache, daß sie die einzige organisatorische Erfassung der 22 Millionen unorganisierter und zersplitterter Bauernfamilien sind. Nach der bisherigen Entwicklung zu schließen, ist noch mit einer weiteren Ausdehnung des landwirtschaftlichen genossenschaftlichen Zusammenschlusses zu rechnen.

Entwicklung der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

	Zentralgenossensch.	Örtliche Genossensch.	Mitglieder
1. September 1921	12	600	100 000
1. Januar 1923	329	19 000	2 300 000
1. " 1924	301	25 300	1 540 000
1. " 1925	339	38 000	3 000 000
1. " 1926	430	50 000	6 000 000

Entsprechend dem Anwachsen der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Mitgliederzahl haben sich auch die Betriebsmittel und die Umsätze erhöht.

*) Nach Mitteilungen des Volkskommissariats der Finanzen der U. S. S. R.

Betriebsmittel und Umsätze der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

	Eigene Kapitalien	Sämtliche Betriebsmittel	Umsatz des Vorjahres
1. Januar 1923	20 Mill. Rbl. ¹⁾	70 Mill. Rbl. ¹⁾	
1. " 1924	50 "	300 "	200 Mill. Rbl. ¹⁾
1. " 1925	120 "	600 "	750 "
1. " 1926	200 "	900 "	1 300 "

¹⁾ Goldruble zu 2,16 *RM.*

Die Grundlage der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbewegung bilden die örtlichen Genossenschaften, die, den vielfachen Zwecken entsprechend, sehr verschiedenartig sind. Über 40 Gruppen werden in Rußland unterschieden, in denen die Bauern als Produzenten organisiert sind.

Die wichtigsten Verbände des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Rußland sind:

	Angehiederte Zentralgenossensch.	Örtliche Genossenschaften	Mitglieder	Umsätze im 1. Halbj. 1925 in 1000 Rbl.
Allrussischer Verband der landwirtschaftl. Genossenschaften .	321	27 300	3 670 000	21 153
Allrussischer Verband milchwirtschaftlicher Genossenschaften .	56	4 730	662 000	18 464
Allrussischer Verband der Flachs- u. Hanfbauern . .	60	8 804	828 000	13 199
Allrussischer Verband der Obst-, Gemüse- u. Weinbaubetriebenden Genossenschaft.	25	4 082	381 345	3 180

Außer diesen Verbänden sind noch die Zentralverbände der Kartoffelbaugenossenschaften, Forstgenossenschaften, Geflügelgenossenschaften, Tabakbaugenossenschaften und Farmergenossenschaften hervorzuheben.

Die Zentrale für die landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung ist der Allrussische Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften (Selskosojus). Diesem Verband gehören alle landwirtschaftlichen Verbände in Rußland an mit Ausnahme der in der Ukraine, die zu einer besonderen Organisation zusammengeschlossen sind. Die meisten Gründungen der einzelnen Zentralverbände sind vom „Selskosojus“ vollzogen, der anfangs von seinem Sitz aus sämtliche Handelsgeschäfte erledigte. Diese gingen erst dann auf die einzelnen Verbände über, sobald es feststand, daß der Umsatz ausreichend groß war, um eine eigene übergeordnete Organisation zu tragen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Österreichs Fremdenverkehr im Jahre 1924/25.

Nach den „Statistischen Nachrichten“, herausgegeben vom Bundesamt für die Statistik¹⁾ wurden im Jahre 1925 in 606 Gemeinden (mit mindestens 500 Fremden oder 3000 Übernachtungen) insgesamt 24 206 Fremdenverkehrsbetriebe, darunter 5126 Gasthöfe, 18 432 Privathäuser usw. mit 183 701 Fremdenbetten (9901 in Gasthöfen, 64 390 in Privathäusern usw.) gezählt. Die festgestellten Zahlen der Fremden und Übernachtungen waren folgende:

Zeitraum	Zahl der Fremden		Zahl der Übernachtungen	
	im ganzen	davon Ausländer	im ganzen	darunt von Ausländern
1. Jan.—31. Dez. 1923	2 305 218	647 179	.	.
1. Jan.—31. Okt. 1924	2 807 691	946 218	15 359 588	.
1. Nov. 24—31. Okt. 25	3 248 653	1 204 196	13 815 938	5 184 149

Die Zunahme des Fremdenverkehrs (um rund 0,94 Mill. gegen 1923) ist vorwiegend auf das Anschwellen der Zahl der Ausländer (um rund 0,56 Mill.) zurückzuführen. Trotz dieser erhöhten Fremdenzahl ist aber die Zahl der Übernachtungen gegen die ersten 10 Monate des Vorjahrs um etwa 1,54 Mill. gesunken, da die im Durchschnitt auf einen Fremden entfallende Übernachtungsdauer (von 5,5 auf 4,3 im Jahre 1924/25) sich ermäßigt hat. In die Zeit von 1. Mai bis Ende Oktober 1925 treffen rund 11,2 Mill. Übernachtungen von 2,33 Mill. Fremden.

Die Verteilung der Fremden und deren Übernachtungen nach der Herkunft der Fremden ergibt sich aus folgender Übersicht:

¹⁾ Wien, 4. Jg., 1926, Nr. 6, 25. Juni 1926.

Herkunft	Zahl der Fremden in den Fremdenverkehrsgemeinden (in 1000)			Zahl der Übernachtungen (in 1000)
	1. I. bis 31. 12. 1923	1. I. - 31. 10. 1924	1. 11. 1924 bis 31. 10. 1925	
	1. 11. 1924 bis 31. 10. 1925			
I. Österreich	1 658,0	1 861,5	2 044,5	8 631
II. Ausland:				
Deutsches Reich	132,1	368,5	556,5	2 024,9
Tschechoslowakei		205,9	210,8	826,8
Ungarn		128,9	181,2	901,5
Polen, Rußl. u. Randst.		36,6	45,2	290,4
Balkan (mit Jugoslaw.)		80,6	74,5	410,2
Italien	515,1	41,7	39,3	165,7
Frankreich, England		25,7	24,5	144,1
Übriges Europa		33,2	43,9	200,5
Amerika		17,6	22,3	161,2
Andere Erdteile		7,5	6,0	49,8
Ausland zusammen	647,2	946,2	1 204,2	5 184,1
I und II zusammen	2 305,2	2 807,7	3 248,7	13 815,9

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Juli 1926.

Auf 1000 der großstädtischen Bevölkerung und auf 1 Jahr berechnet trafen im Juli 1926 8,2 Eheschließungen, 14,4 Lebendgeborene und 9,2 Sterbefälle. Neben der allerdings geringen Verminderung der Geburten gegen den Stand vom Juli 1925 hat auch die Sterbeziffer abgenommen. Hierbei handelt es sich jedoch nur um einen Rückgang der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit, bei der infolge des niederschlagsreichen und nur in kürzeren Perioden warmen Wetters noch kein Ansteigen zu dem gewöhnlichen Sommergipfel zu bemerken war. In den übrigen Altersklassen hat sich die Sterblichkeit gegen den Juli des Vorjahres kaum verändert. Gegenüber dem Juli 1925 sind die Sterbefälle vor allem an Typhus, Masern, Grippe, Ruhr, Tuberkulose, Krämpfen und Verdauungsstörungen der Kinder, Lungentzündung, Kindbettfieber und Verunglückungen zurückgegangen, dagegen haben die Sterbefälle an Gehirnschlag, Selbstmord, Mord und Totschlag zugenommen.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten.

Berichtszeit	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle ³⁾			Selbstmord
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon 0-1 Jahr alt	Tuberkulose	Verdauungsstörungen ⁴⁾		
1926									
1. Halbj. Juli	65 946 11 739	124 077 20 808	18 513 2 898	91 594 13 344	11 644 1 613	9 248 1 387	1 079 316	2 676 460	
1925									
Juli	11 793	20 872	2 863	13 727	1 947	1 566	483	451	
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet:									
1926									
1. Halbj. Juli	7,8 8,2	14,7 14,4	2,2 2,0	10,9 9,2	9,4 7,8	1,10 0,96	0,13 0,22	0,32 0,32	
1925									
Juli	8,2	14,5	2,0	9,5	9,3	1,09	0,34	0,31	

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ 1925 einschl. Ortsfremde; 1926 ohne Ortsfremde. — ³⁾ Magen- und Darmkatarrh sowie Brechdurchfall. — ⁴⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die überseeische Auswanderung im Juni 1926.

Die deutsche Auswanderung hat im Juni 1926, wie immer um die Mitte des Jahres, bedeutend abgenommen, und zwar, ausschl. der noch fehlenden Zahlen für Amsterdam, von 7017 im Mai auf 3436 im Juni (im Vorjahr von 7385 auf 4732). Insgesamt sind im 1. Halbjahr 1926 33 745 (einschl. der Auswanderer über Amsterdam rd. 35 000) Deutsche nach Übersee gewandert (gegen 32 588 im 1. Halbjahr 1925).

Unter den im Juni Ausgewanderten waren 37 bisher im Ausland ansässige Deutsche. Über deutsche Häfen gingen 3335 Personen (im 1. Halbjahr 32 131) und über fremde Häfen 101 (1614¹⁾).

Überseeische Auswanderung Deutscher im Juni 1926.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer								im Juni 1925	im Mai 1926
	im Juni 1926						zus.	Bremen			Hamburg	fremde Häfen^{2)}
	Auswanderer insgesamt		davon über							
	männl.	weibl.								
Preußen	1023	761	1784	889	868	27	1995	3300		
Bayern	262	217	479	257	221	1	575	1051		
Sachsen	158	130	288	145	143	—	202	586		
Württemberg	93	62	155	68	84	3	298	453		
Baden	143	95	238	105	130	3	317	490		
Thüringen	47	35	82	40	42	—	99	204		
Hessen	25	24	49	20	29	—	60	151		
Hamburg	91	63	154	19	134	1	157	270		
Mecklenb.-Schwerin	11	4	15	3	12	—	33	37		
Oldenburg	23	9	32	27	5	—	102	73		
Braunschweig	12	4	16	8	8	—	29	27		
Anhalt	7	3	10	3	7	—	6	20		
Bremen	14	15	29	25	4	—	108	58		
Übrige Länder	3	3	6	5	1	—	24	53		
Ohne nähere Angabe	26	18	62	—	—	62	681	159		
Deutsches Reich	1938	1443	3399	1614	1688	97	4686	6932		
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	16	21	37	17	16	4	46	85		
Zusammen	1954	1464	3436	1631	1704	101	4732	7017		

¹⁾ Ohne Amsterdam (Juni 1925: 623). — ²⁾ Hierunter 18 über Danzig ausgewanderte Personen ohne Angabe des Geschlechts.

Berufsangaben sind nur für die Auswanderer über Bremen, Hamburg und Rotterdam (3371) vorhanden.¹⁾ Danach gehörten zur:

Berufsabteilung	Erwerbstatige		Angehörige	Personen insgesamt
	selbstständige	unselbstständige		
Bergbau, Industrie, Baugewerbe	57	855	362	1274
Landwirtschaft usw.	34	319	280	633
Handel und Verkehr, einschl. Gast- und Schankwirtschaft	30	460	128	618
Hausliche Dienste u. Erwerbstatigkeit ohne feste Stellung usw.		297	3	300
Freie Berufe (Verwaltung usw. einschl. Gesundheitswesen)		133	26	159
Ohne Beruf oder nähere Berufsangabe		265	125	390
Zusammen		2450	924	3374

¹⁾ Von 62 Auswanderern über Antwerpen und Danzig fehlen entsprechende Angaben.

Den Weg über Bremen und Hamburg wählten außerdem im Juni noch 1347 ausländische Auswanderer, im 1. Halbjahr 1926 16 676.

Eingewandert sind über Bremen und Hamburg im Juni 1926 12 836 Personen (im 1. Halbjahr 37 969 gegen 38 785 Personen im 1. Halbjahr 1925), darunter waren im Juni 3238 Reichsdeutsche. Von den 19 993 über Hamburg im 1. Halbjahr 1926 eingewanderten Personen waren 8404 Reichsdeutsche; 16 380 gaben Deutschland als Reiseziel an.

¹⁾ Seit März 1926 ohne Amsterdam.

Einwanderung in Palästina. Während der Jahre 1919 bis 1925 sind 90 917 Personen in Palästina eingewandert, und zwar:

1919	2 618	1921	8 517	1923	9 778	1925	36 017
1920	7 129	1922	9 481	1924	17 373		

Für die Monate Januar bis Juni 1926 wird die Zahl auf rund 10 000 angegeben. Von den 36 017 Einwanderern des Jahres 1925 waren 33 801 Juden, die durch die zionistische Bewegung ins Land gekommen sind. Von letzteren stammten u. a. aus Polen 16 983 Personen, Rußland und Ukraine 6718, Rumänien 2166, Litauen 1747; Deutschland 963. In der Gesamtzahl der Juden (33 801) sind 6198 Familien mit 19 740 Mitgliedern enthalten. 5717 sind Angehörige von palästinensischen Einwohnern.

VERSCHIEDENES

Die Tätigkeit der Gewerbe-, der Kaufmanns- und der vorläufigen Arbeitsgerichte im Jahre 1925.

1. Gewerbegerichte.

Im Jahre 1925 waren im Deutschen Reich 561 kommunale Gewerbegerichte gegen 553 im Jahre 1924¹⁾ vorhanden; von diesen waren 323 (im Vorjahre 335) nur für eine Gemeinde zuständig, der Rest für mehrere Gemeinden oder für weitere Kommunalverbände. Es sind demnach nur die Gerichte mit einem über eine Gemeinde hinausgehenden Zuständigkeitsbereich vermehrt worden. Die Zahl der staatlichen und der Berg-Gewerbegerichte betrug unverändert je 12. Dem preußischen Landesgebiet gehörten 280 Gerichte, dem sächsischen 86 und dem bayerischen 81 an.

Von den insgesamt 146 305 zu bearbeitenden Streitigkeiten (fast $\frac{1}{2}$ mehr als im Vorjahre) wurden 95 vH im Berichtsjahre erledigt. In 94,6 vH der Fälle stritten Arbeitnehmer gegen Arbeitgeber, in 3,3 vH Arbeitgeber gegen Arbeitnehmer und in 2,1 vH Arbeitnehmer gegeneinander. Wie im Vorjahre waren die staatlichen Gewerbegerichte weitaus am stärksten beschäftigt. Sie hatten durchschnittlich 1942 Sachen zu bearbeiten, während der Gesamtdurchschnitt sich nur auf 250 Fälle belief. Fast $\frac{1}{2}$ aller Gewerbegerichte waren mit weniger als 100 im Berichtsjahr anhängig gewordenen Streitigkeiten befaßt, andererseits 3,4 vH mit 501—1000, 3,9 vH mit mehr als 1000 Streitfällen. Die Beschäftigung der einzelnen Gerichte ist also außerordentlich verschieden. Das Gewerbegericht Berlin stand wieder mit 31 168 Fällen an erster Stelle, es folgten Köln mit 6230 und Hamburg mit 4583 Fällen.

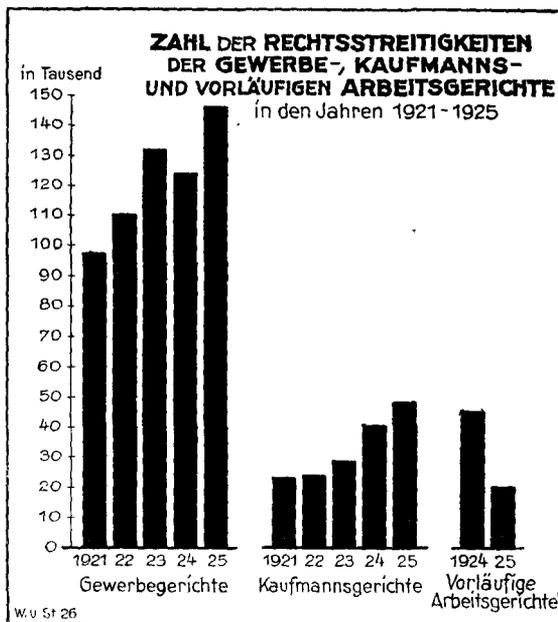
Trotz der größeren Zahl der zu bearbeitenden Sachen kam es seltener als 1924 zur Fällung von kontradiktorischen Endurteilen, da alle anderen Erledigungsarten — zum Teil erheblich, so Vergleich, Zurücknahme der Klage, Versäumnisurteil — zugenommen haben.

Die durchschnittliche Dauer der Verfahren, die sich nach dem Kriege zunächst erhöhte, im Jahre 1924 annähernd dieselbe wie 1923 war, hat im Jahre 1925 wieder zugenommen. Bis zur Verkündung des

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 22, S. 747.

Rechtsprechung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte in den Jahren 1924 und 1925.

Erledigungsart	1924		1925		1924		1925	
	Zahl der Fälle	vH aller Fälle	Zahl der Fälle	vH aller Fälle	Zahl der Fälle	vH aller Fälle	Zahl der Fälle	vH aller Fälle
	Gewerbegerichte				Kaufmannsgerichte			
Vergleich	37 729	30,4	49 184	33,6	14 514	35,7	16 040	33,1
Verzicht im Sinne des § 306 Z.P.O. . . .	1 307	1,1	1 847	1,3	290	0,7	387	0,8
Anerkenntnis	3 379	2,7	3 788	2,6	807	2,0	1 473	3,1
Zurücknahme der Klage	24 305	19,6	27 500	18,8	6 266	15,4	7 425	15,3
Versäumnisurteil . . .	11 696	9,4	17 502	12,0	5 596	13,8	7 991	16,6
Kontradiktorisches Endurteil	26 538	21,3	23 736	16,2	6 588	16,2	6 845	14,1
Entscheidung auf andere Weise	13 975	11,2	15 398	10,5	5 072	12,5	6 099	12,6
Unerledigt	5 313	4,3	7 350	5,0	1 524	3,7	2 186	4,5
Zusammen	124 242	100,0	146 305	100,0	40 657	100,0	48 446	100,0



¹⁾ Am 1. 1. 1924 in Tätigkeit getreten

kontradiktorischen Endurteils verging in 42 vH der Fälle (gegen 30 vH im Vorjahre) mehr als ein Monat. Der Wert des Streitgegenstandes betrug in etwa $\frac{1}{2}$ der Fälle höchstens 20 *RM*, in nicht ganz $\frac{1}{2}$ der Fälle mehr als 100 *RM*.

Obwohl die berufungsfähigen Sachen, d. h. Streitgegenstände mit einem höheren Wert als 300 *RM*, gegenüber 1924 um $\frac{1}{4}$ zugenommen haben, hat sich die Zahl der Berufungen um 12 vH vermindert. Auch hierbei war Zurücknahme und Vergleich häufiger als im Vorjahre.

2. Kaufmannsgerichte.

Im Berichtsjahre waren 338 Kaufmannsgerichte vorhanden, d. h. 11 mehr als im Jahre 1924¹⁾. Von diesen gehörten 184 dem preußischen, 45 dem sächsischen und 37 dem bayerischen Landesgebiet an. 240 Gerichte waren für einzelne Gemeinden zuständig, der Rest für mehrere Gemeinden oder weitere Kommunalverbände. Auch bei den Kaufmannsgerichten hat sich nur die Zahl der Gerichte mit einem umfassenderen Zuständigkeitsbereich erhöht.

Es waren 48 446 Streitigkeiten zu bearbeiten, d. h. etwa $\frac{1}{2}$ mehr als 1924. Die Arbeitgeber klagten nur in 2,1 vH der Fälle, in den übrigen 97,9 vH waren die Gehilfen und Lehrlinge die Kläger. Auch hier waren die einzelnen Gerichte außerordentlich verschieden beschäftigt. Das Kaufmannsgericht Berlin hatte 13 912, Hamburg 2874, Köln 2162 Fälle zu bearbeiten, 5 Gerichte waren unbeschäftigt, 33 hatten höchstens 5 Sachen zu erledigen.

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 22, S. 747.

Eine gewisse Beschleunigung der Geschäftsführung ist insofern festzustellen, als die eine Zeitdauer von über einem Monat in Anspruch nehmenden Streit-sachen von 31 vH im Jahre 1924 auf 29 vH im Jahre 1925 zurückgegangen sind.

Der Wert des Streitgegenstandes (soweit wie fest-gestellt) betrug in 3 vH der Fälle höchstens 20 *R.M.*, dagegen in 63 vH mehr als 100 *R.M.*, er war also im Durchschnitt erheblich höher als bei den Gewerbe-gerichten.

Im Verhältnis zur Zahl der berufungsfähigen Sachen wurden etwa ebensoviel Berufungen wie 1924 eingelegt. Es kam auf 10,7 (im Vorjahre 10,1) berufungsfähige Sachen eine Berufung, während bei den Gewerbegerichten bereits auf 3,8 (2,7) berufungs-fähige Sachen eine Berufung kam.

3. Vorläufige Arbeitsgerichte.

Als vorläufige Arbeitsgerichte waren im Berichts-jahre tätig:

	im Urteils- verfahren	im Beschluß- verfahren
Von zusammen 585 Gewerbegerichten	437 od. 74,7 vH	196 od. 33,5 vH
Von 338 Kaufmannsgerichten	158 " 46,7 "	47 " 13,9 "
Von 272 arbeitsgerichtlich. Kammern der Schlichtungsausschüsse	216 " 79,4 "	84 " 30,9 "
Von zusammen 1195 arbeitsgerichtlich tätigen Stellen	811 od. 67,9 vH	327 od. 27,4 vH

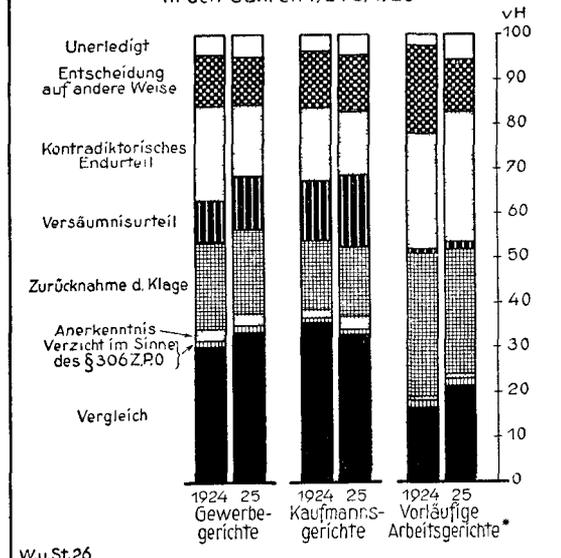
Die Zahl der beschäftigten Gerichte ist demnach im Urteils- und Beschlußverfahren gegen 1924 zu-rückgegangen. Stärker noch als in der Zahl der beschäftigten Gerichte prägt sich der allgemeine Rückgang der arbeitsgerichtlichen Tätigkeit im Ge-schäftsumfang aus. Es waren nur 20 179 Fälle im Urteilsverfahren und 2032 im Beschlußverfahren, zu-sammen 22 211 Fälle zu bearbeiten gegen 49 121 im Vorjahre. Die Gewerbegerichte wurden in 14 733, die Kaufmannsgerichte in 2802, die arbeitsgericht-lichen Kammern in 4676 Fällen angerufen. Der Rück-gang war bei letzteren verhältnismäßig am gering-sten, im Beschlußverfahren war hier sogar eine Zu-nahme zu verzeichnen.

Von den Arbeitgebern wurden die vorläufigen Arbeitsgerichte im Urteilsverfahren etwa ebenso häufig wie im Vorjahre angerufen, die Klageerhebun-gen der Arbeitnehmer sind dagegen auf fast die Hälfte, die der Betriebsvertretungen auf weniger als ein Drittel zurückgegangen.

Tätigkeit der vorläufigen Arbeitsgerichte in den Jahren 1924 und 1925.

Verfahren und Erledigungsart	1924		1925		1924		1925		1924		1925	
	Zahl der Fälle	vH aller Fälle	Zahl der Fälle	vH aller Fälle	Zahl der Fälle	vH aller Fälle	Zahl der Fälle	vH aller Fälle	Zahl der Fälle	vH aller Fälle	Zahl der Fälle	vH aller Fälle
Urteilsverfahren:												
Vergleich	4 727	14,7	2 719	20,5	1 490	20,9	605	22,8	1 498	23,4	1 012	23,7
Verzicht i. Sinne d. § 306 Z.P.O.	549	1,7	245	1,9	35	0,5	46	1,7	47	0,7	16	0,4
Anerkenntnis	87	0,3	98	0,7	6	0,1	2	0,1	62	1,0	32	0,8
Zurücknahme der Klage	10 188	31,7	3 701	27,9	2 615	36,6	848	32,0	1 835	28,7	1 114	26,1
Versäumnisurteil	220	0,7	203	1,5	34	0,5	7	0,3	65	1,0	36	0,8
Kontradiktorisch. Endurteil	8 862	27,6	4 352	32,8	1 345	18,8	515	19,4	1 841	28,7	1 177	27,6
Entscheidung auf and. Weise	6 687	20,7	1 227	9,3	1 548	21,7	450	17,0	787	12,3	607	14,2
Unerledigt	820	2,6	714	5,4	64	0,9	178	6,7	268	4,2	275	6,4
Zusammen	32 090	100,0	13 259	100,0	7 137	100,0	2 651	100,0	6 403	100,0	4 269	100,0
Beschlußverfahren:												
Endgültiger Beschluß	1 694	59,1	778	52,8	161	55,7	69	45,7	184	54,9	261	64,1
Entscheidung auf and. Weise	1 126	39,3	637	43,2	121	41,9	75	49,7	145	43,3	129	31,7
Unerledigt	47	1,6	59	4,0	7	2,4	7	4,6	6	1,8	17	4,2
Zusammen	2 867	100,0	1 474	100,0	289	100,0	151	100,0	335	100,0	407	100,0

ERLEDIGUNGSART DER RECHTSSTREITIGKEITEN BEI DEN GEWERBE-, KAUFMANNS- UND VORLÄUFIGEN ARBEITSGERICHTEN in den Jahren 1924 u. 1925



W.u.St.26

*Am 1.1.1924 in Tätigkeit getreten

Bemerkenswert ist auch hier der Erfolg im Be-streben, die Streitigkeiten auf dem Wege des gü-tlichen Ausgleichs zu regeln. Bis zur Fällung des kontradiktorischen Endurteils bzw. bis zur Herbei-führung eines endgültigen Beschlusses war beim Ur-teilsverfahren in 24,6 vH, im Beschlußverfahren von 22,3 vH aller Fälle ein Zeitabschnitt von mehr als einem Monat erforderlich. Das auf schnelle Erledi-ung der Geschäfte gerichtete Bestreben hat im Be-richtsjahre keinen Erfolg erzielt. Im Beschlußver-fahren war sogar eine nicht unerhebliche Verlang-samung zu verzeichnen.

Der Wert der Klagesachen wurde nur im Urteils-verfahren und auch hier nur in etwas mehr als der Hälfte der Streitigkeiten festgestellt. In 8 vH der ermittelten Fälle betrug er höchstens 20 *R.M.*, in 60 vH über 100 *R.M.*

Nach der Art der Streitigkeiten entfiel die Mehrzahl der arbeitsgericht-lichen Prozesse (87,7 vH) auf Klagen gemäß §§ 84 bis 90 des Betriebsräte-gesetzes (Entlassung von Arbeitnehmern, Entschä-digungspflicht des Arbeitgebers). Lohnstreitigkei-ten landwirtschaftlicher Arbeiter betrafen 2,1 vH der Fälle (im Beschlußverfah-ren), die Betriebsvertre-tungen 3,4 vH, Ersetzung der Zustimmung der Be-triabsvertretungen zur Kün-digung ihrer Mitglieder 3,1 vH aller Fälle.

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im Juni 1926.

Im Juni hat die Zahl der in den 89 monatlich berichtenden Gemeinden erstellten Gebäude und Wohnungen gegenüber Mai zugenommen. In den Großstädten sind — bei einer unbedeutenden Steigerung in der Zahl der neu errichteten Wohngebäude (von 1116 auf 1147) — über 5000 Wohnungen, 46 vH mehr als im Vormonat, fertiggestellt worden. Dieses Ergebnis übertrifft die Zahlen aller vorausgegangenen Monate des Jahres 1926 und ist auch im Vorjahre nur im Dezember erreicht worden. In den Mittelstädten erstreckt sich die Zunahme der Bauvollendungen in fast gleicher Weise auf Wohngebäude und Wohnungen. An Wohngebäuden wurden 43 vH, an Wohnungen 47 vH mehr als im Vormonat zur Verfügung gestellt. Auch die Gesamtzahl der erstellten Gebäude ist erheblich gestiegen. Damit ist der im Vormonat festgestellte — vielleicht von Zufälligkeiten besonders beeinflusste — erhebliche Rückgang wieder ausgeglichen. Gegenüber Juni 1925 ist in den Großstädten bei den Wohngebäuden und Wohnungen eine Steigerung von 18 bzw. 63 vH eingetreten. Bei den Mittelstädten war der Reinzugang an Wohnungen im Juni 1926 etwa um ein Viertel größer als im gleichen Monat des Vorjahres. Dagegen ist in allen Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern die Gesamtzahl der erstellten Gebäude gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen.

genehmigt wurde. Im Vergleich zum Juni 1925 ist die Gesamtzahl der Bauerlaubnisse allerdings um 27 vH, die der genehmigten Wohngebäude um 14 vH zurückgegangen; immerhin übersteigt aber die Zahl der vorgesehenen Wohnungen die des Vorjahres noch erheblich (11 vH).

Bauvollendungen und Bauerlaubnisse im Juni 1926.

Gemeinde	Bauvollendungen			Bauerlaubnisse	
	Reinzugang an			für Gebäude	
	Gebäuden überhaupt	davon Wohngeb.	Wohnungen	überhaupt	davon Wohngebäude

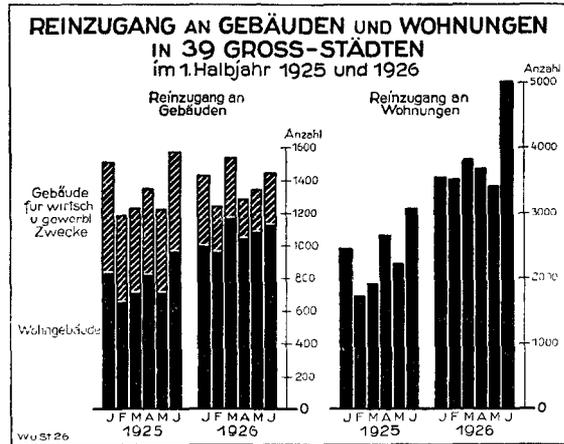
I. 43 Gemeinden von über 100 000 Einwohnern.

Aachen	30	14	38	6	1	1
Altona	4	3	11	12	7	36
Augsburg	17	9	37	48	47	76
Barmen	36	36	202	28	26	108
Berlin	429	333	1770	462	356	.
Bochum	23	10	48	27	19	.
Braunschweig	10	10	21	6	5	18
Bremen	48	47	84	233	219	1) 346
Breslau	67	48	325	54	31	190
Cassel	18	15	39	41	13	39
Chemnitz	31	22	133	72	63	226
Dortmund	3	3	22	29	29	85
Dresden	40	37	96	105	105	673
Duisburg	29	4	10	74	46	144
Düsseldorf	17	15	82	53	29	.
Elberfeld	27	22	101	17	13	.
Erfurt	10	7	23	33	28	51
Essen	21	10	32	.	.	.
Gelsenkirchen 2)	10	6	8	15	13	3) (70)
Halle a. S.	6	—	—	28	18	107
Hamborn a. Rh.	4	—	4	21	16	43
Hamburg	47	35	201	123	60	497
Hannover	31	31	113	57	57	4) —
Karlsruhe	21	19	69	39	16	43
Kiel	33	30	72	108	18	40
Königsberg i. Pr.	18	9	20	64	40	150
Krefeld	39	23	76	18	8	18
Leipzig	76	49	138	76	20	92
Ludwigshafen	4	5	11	13	2	5
Lübeck	18	17	34	35	35	80
Magdeburg	23	18	145	25	6	84
Mainz	4	4	21	—	—	—
Mannheim	61	59	216	67	58	.
Mülheim a. Ruhr.	24	19	20	22	20	65
München	37	31	137	60	58	211
München-Gladbach	3	3	7	14	14	26
Münster i. W.	30	18	84	42	38	87
Nürnberg	51	47	228	78	54	.
Oberhausen (Rhd.)	2	2	7	20	14	36
Plauen i. V.	1	1	9	31	31	85
Stettin	10	9	38	10	9	39
Stuttgart	74	67	340	98	98	451
Wiesbaden	—	—	—	3	3	11
Zusammen Juni	1487	1147	5067	2367	1743	3) 5) .
„ Mai 6)	1409	1116	3470	2243	1672	5) .
„ April 6)	1350	1071	3822	1812	1280	6) .

II. 46 Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern 7).

Zusammen Juni	359	259	854	541	439	1491
„ Mai 6)	263	181	581	530	390	1187
„ April 6)	356	282	781	456	333	1136

*) Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. — 1) Nur in Wohngebäuden — 2) Zahlen des Vormonats. — 3) Die eingeklammerte Zahl ist in der Endsumme nicht enthalten, da die entsprechenden Zahlen der Vormonats fehlen. — 4) Hannover berichtet wie in den Vormonaten nur über den durch Umbau zu erwartenden Wohnungsgewinn. — 5) Für die berichtenden 35 Gemeinden betrug die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen 4163 (im Mai 3773, im April 3185). — 6) Berichtigte Zahlen. — 7) Bauvollendungen ohne Freiburg i. Br. und Hagen i. W.; Bauerlaubnisse ohne Freiburg, Hagen und Rostock.



In den ersten 6 Monaten des Jahres 1926 wurden, wie das Schaubild zeigt, erheblich mehr Wohngebäude und Wohnungen als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres fertiggestellt, dagegen unter dem Einfluß der wirtschaftlichen Depression an Gebäuden für wirtschaftliche Zwecke viel weniger als damals.

Die seit einigen Monaten festgestellte allmähliche Zunahme der Zahl der erteilten Bauerlaubnisse hat sich im Berichtsmonat fortgesetzt. In den Großstädten wurden 4 vH Wohngebäude und 10 vH Wohnungen mehr als im Vormonat zum Bau genehmigt. Dieses Ergebnis bedeutet gegenüber dem Juni 1925 eine Steigerung um 15 bzw. 40 vH. In den Mittelstädten ist die Zahl der für Wohngebäude erteilten Bauerlaubnisse um 13 vH höher als im Vormonat, während an Wohnungen etwa ein Viertel mehr

Bücheranzeigen.

Die Bewegung der Bevölkerung in den Jahren 1922 und 1923 und die Ursachen der Sterbefälle in den Jahren 1920 bis 1923. Band 316 der Statistik des Deutschen Reichs, herausgegeben von Statistisches Reichsamt, Verlag von Reimar Hobbing, Berlin SW 61. Preis 25,— RM. 222 Seiten.

In einer eingehenden textlichen Besprechung wird die Entwicklung der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich, der Ehescheidungen, Säuglingssterblichkeit und der Selbst-

morde dargestellt. Eine Sonderuntersuchung erörtert die Aussichten für die Entwicklung der deutschen Bevölkerung in den nächsten 50 Jahren. In einem 2. Teil sind die Ursachen der Sterbefälle in den Jahren 1920 bis 1923 ausführlich beschrieben. Zahlreiche graphische Darstellungen veranschaulichen den Inhalt dieses Quellenwerks, das in dem umfangreichen anschließenden Tabellenteil auch über die Bevölkerungsvorgänge in den einzelnen Teilen des Reichs Aufschlüsse bietet.